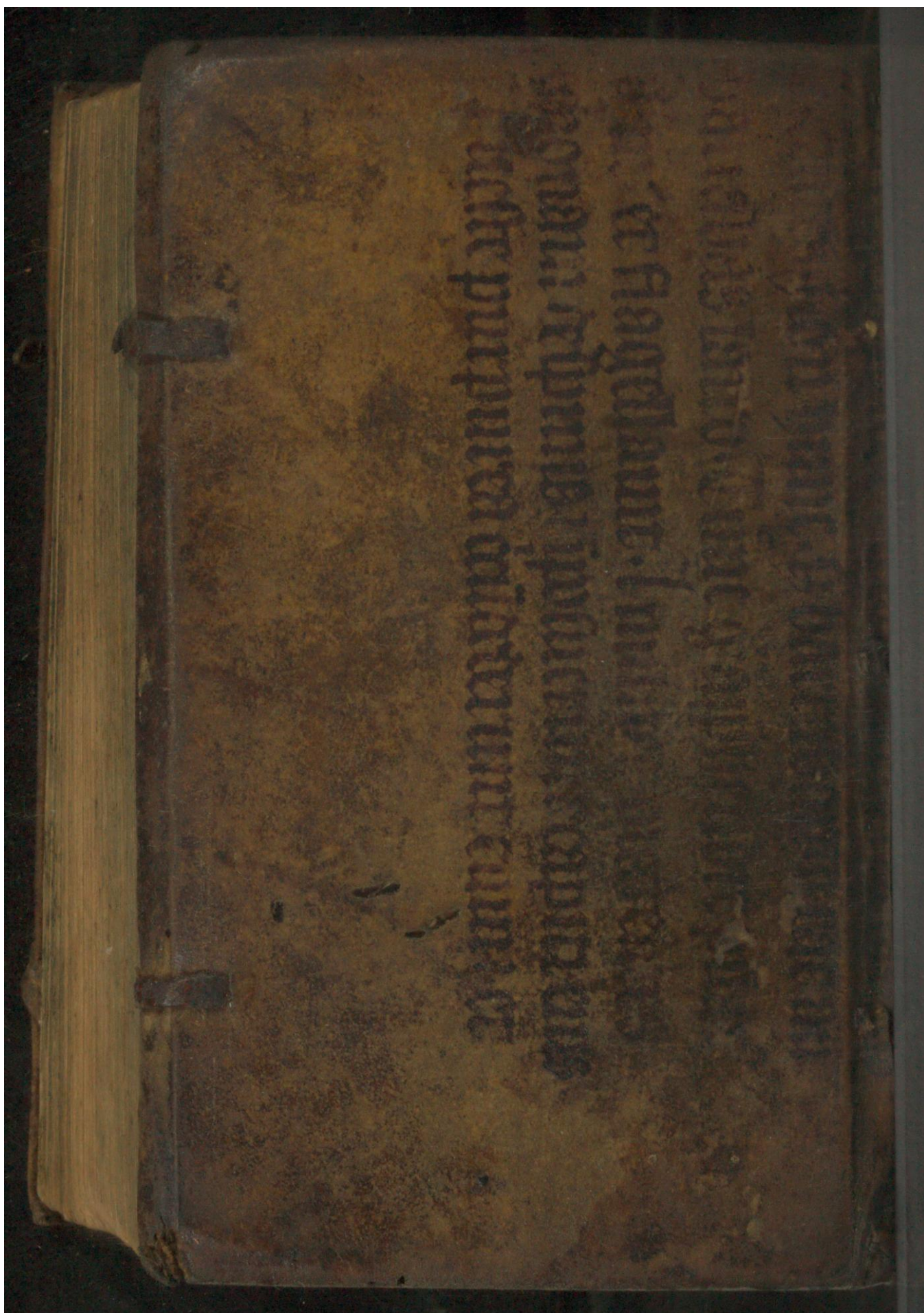




Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
2136/A







Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
2136/A





Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
2136/A

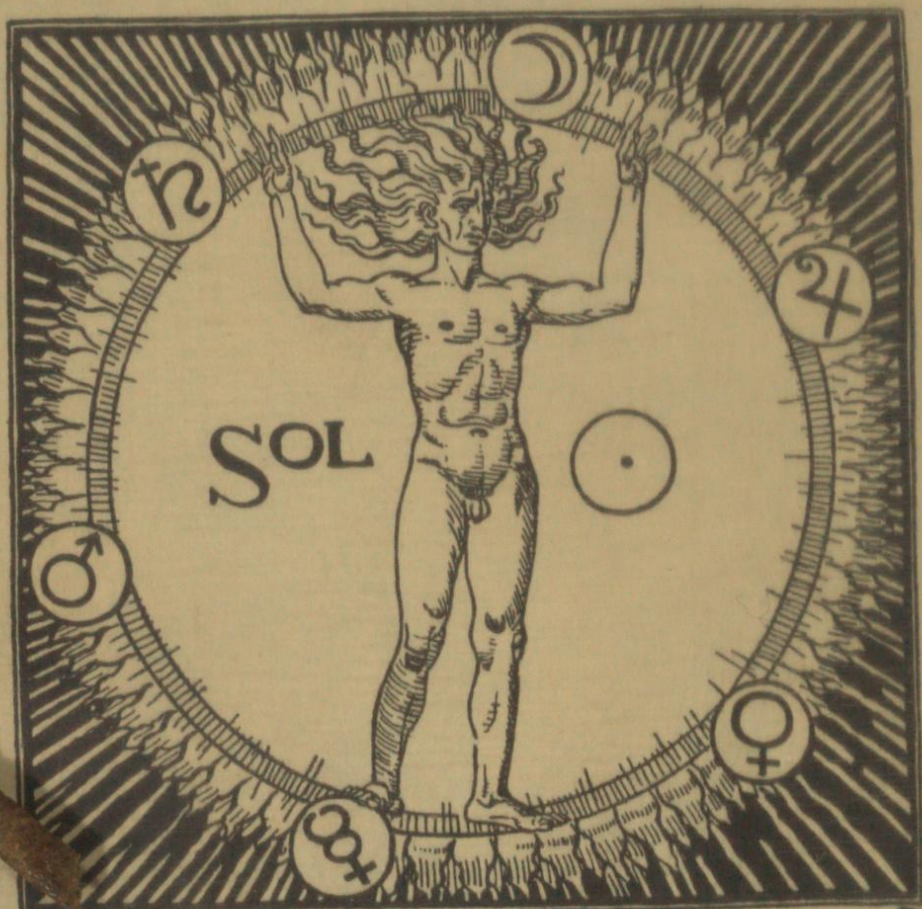


Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
2136/A



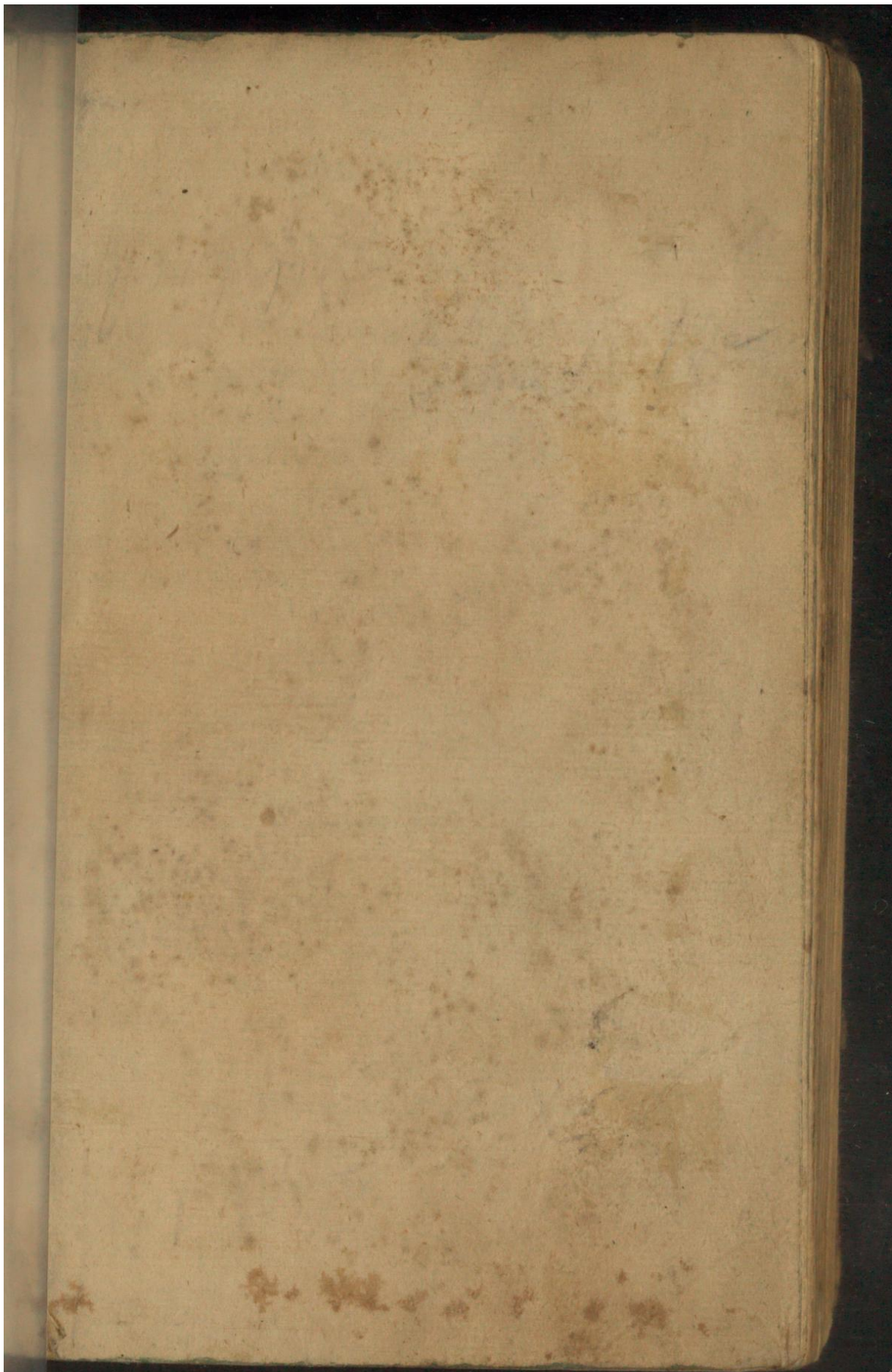
2136/A R XV 16/F  
2137  
4313

2137 = part II FACHS (Modestus)  
vs 2136

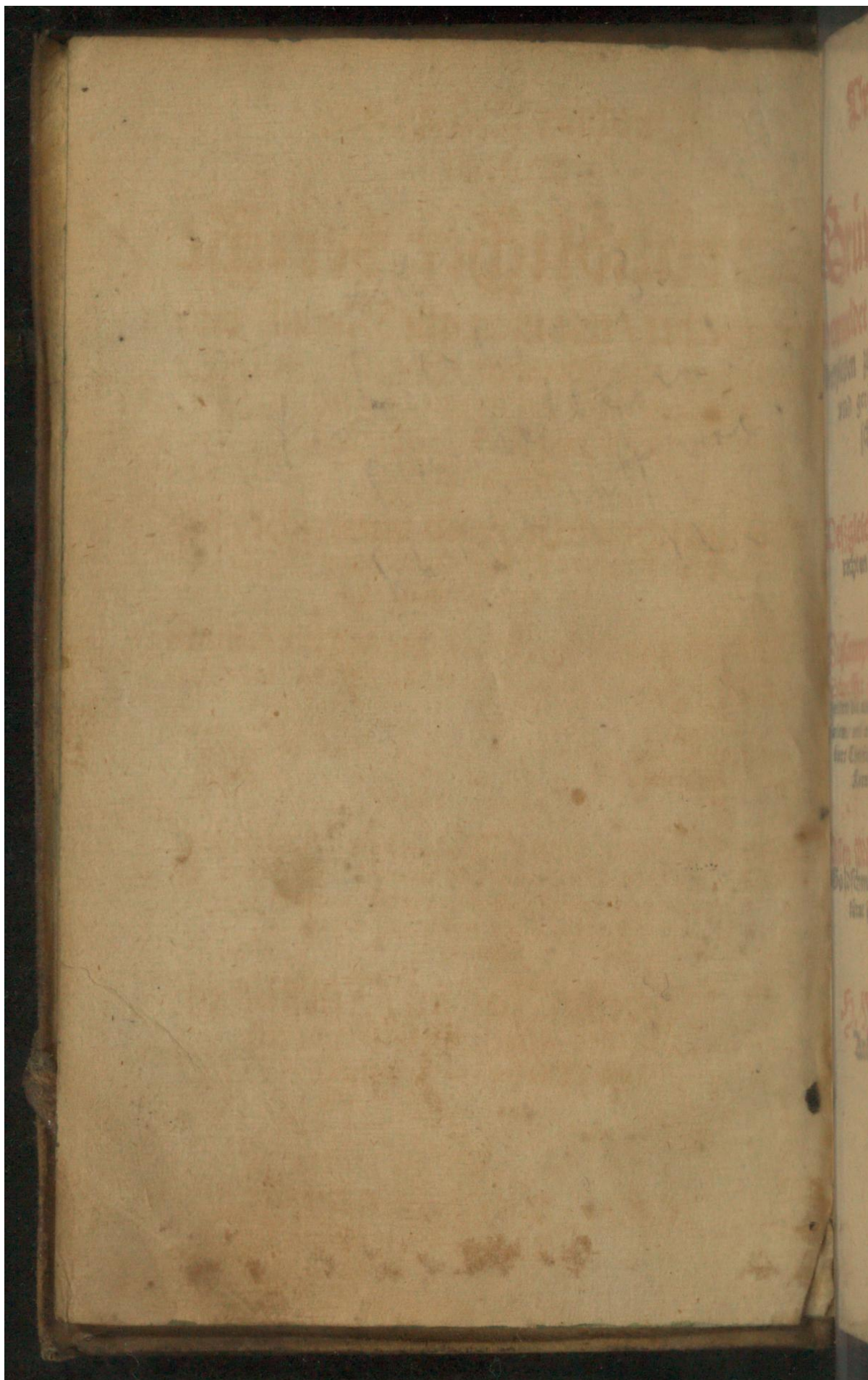


EX LIBRIS  
Dr. ERNST DARMSTAEDTER











# Probier Büchlein/

Darinne

## Gründlicher Bericht

anmeldet / wie man alle Metall / vnd  
derselben zugehörenden Metallischen Erzen  
vnd getöchten ein jedes auff seine eigen-  
schafft vnd Metall recht Pro-  
bieren sol.

Desgleichen lehr vnd vnterricht / der  
rechten Probier Ofen / Gewicht / Capel-  
len vnd Gläßen.

Ausampt angehengtem Bericht / aus der heiligen  
Schrift / vnd erfahrung durch die Proba / was vord-  
er die alten Patriarchen / Römer vnd Jüden zu Babylon / Jeru-  
salem / vnd an den Grenzen derselben Länder / für vnd nach der Ge-  
burt Christi / bis zu dem 1569. Jahre / für Gemächte / Schrot /  
Kern vnd Sopräge zu den alten Münzen gebraucht  
vnd genommen haben.

Allen Münzmeistern / Wardenen / Probierern /  
Goldschmieden vnd andern / so mit Silber oder ge-  
sünet handeln / sehr nützlich vnd dienstlich / vnd soho zum  
ersten mal in Druck verfertigt / Durch  
weylande

H. Modestin Fachsen / Fürstlichen  
Anhaltischen gewesenen Münzmeister /  
vnd Warden zu Leipzig.



CVM PRIVILEGIO.



70379 (1)



# Vorrede des Au- thoris / an den kunstlie- benden Leser.



Demnach freundlicher /  
Kunstliebender Leser / der  
Geist Gottes dem Menschen  
von Anfang der Schöpfung  
geleret vnd vnterrichtet hat/  
die herrlichen Creaturen zu nutz vnnnd Ge-  
brauch des Menschen zu zubereiten / das  
auch gleicher gestalt durch Göttliche Er-  
leuchtung / vnd von dem Geist Gottes die  
Arbeit / zu bereitung der Erzh / vnd scheidung  
der Metall / ihren anfang vnnnd vrsprung  
hat / Als sol je billich ein jeder solche kunst  
lieb vnnnd werth halten / Fürnemlich / von  
wegen des Meisters selbst / vnser Gottes /  
vnd seines heiligen Geistes / welcher der  
Allerhöchst / vnser vn der metall Schöpffer  
ist / vnnnd solche zubereitung des Goldes /  
Silbers / vnd anderer Metall dē Menschen  
geoffenbaret hat / vnnnd noch reichlich teg-  
lich erhelet vnnnd segnet / Darnach auch des  
nutzen



## Vorrede/

nukes halben/ welchen das Menschliche  
Leben aus vnnnd von solcher Probier Kunst  
hat.

Denn zu geschweigen/ das von Gold/  
Silber/ vnnnd andern Metallen/ Münz/  
Ketten/ Ring/ vnnnd andere nothwendige  
ding/ Kleinot/ vnnnd Gefesz / zu teglicher  
Vnterhaltungen/ Schmuck vnd gebrauch  
des Menschens gemacht/ vnnnd zubereitet  
werden/ So seind inn den Metallen son-  
derlich Gold/Silber/ vnd Kupffer soniel  
reicher / vortrefflicher Tugend / Krafft  
vnd Wirkung/ zu erhaltung vnd sterckung  
des Menschen Leibs/ Lebens vnd Gesund-  
heit/ wie solches an dem Auro potabile,  
vnnnd andern Erzneyen / zu welchen man  
Gold/Silber vnd Metall zusetzt/ die erfas-  
rung ausweist/ das vnmüglich ist/ diesel-  
ben alle zu erzehlen. Zu geschweigen / das  
von wegen der Bosheit der Menschen  
noch nicht vollkömlichen vnd grausam an-  
tag kommen vnnnd erfunden sind/ alle vnnnd  
jede Wirkung/ welche die Metallen inn  
sich haben.

Es können aber die Menschen zu rech-  
tem



## An den Leser.

tem beständigem gebrauch der Metall ohne die probier Kunst nicht kommen / Denn wie die Menschen Kinder nicht alle from sind / so sich from stellen / Also ist nicht alles nützlich Gold / was gleist / sondern die Probier Kunst mus das reine nützliche Gold von dem falschen gleissenden Golde abscheiden / entdecken / vnd an tag bringen.

So kan vnd mag auch solche Kunst vollkômlich vnd rechtschaffen nicht gelernt noch erfahren werden / ohne Handarbeit / Also das einer / welcher aus dē grunde das probieren wissen wil / die getöchte ins Feuer selbs sehe / sehe vñ versuche / wie sich dieselben ergeben / Darumb viel Hochberühmter / Weiser / vnd verstendiger Leute von dem probieren aus natürlicher Kunst der Astronomi geschrieben. Aber wenn ihr vorgeben inns Werck gesetzt wird / nicht fast bestehet / vnd zu wünschen, das solche hohe Leute durch Probierer solche ihre speculationes hetten versuchen lassen / als denn hetten im Werck Probierer vñ künstler einer dem andern einhelffen / vnd et



## Vorrede /

was bestendiges / so vielleicht noch verborgen / an tag bringen.

Als ich auch nicht zweiffel / das der Welt gebrauch nach / von halb verstendigen der Probier Kunst / dieser mein Bericht / Meister vnd Klügling haben wird / So liegt mir doch nichts dran / dann ich wol weiß / wie ich probieren sol / sehe vnd weiß auch wol / wie andere probieren / habe gleichwol allen getrewen fleiß / soniel ich durch Göttliche Hülff vnd Erfahrung inn dieser Kunst erlanget / hiermit fürklichen geoffenbaret / bin auch zu jeder zeit derselben stücken erklerung zu thun / ferner erbötig / Inmassen ich dann nicht zweiffel / das mir etliche Probierer nicht werden gut sein lassen / was ich von vnschmeidigem Erk / das man dieselb vngeröst probieren solte / gesetzt. Darauff sie doch diesen furken bericht haben sollen.

Ob ich gleich zu guter maß wol weiß / das man dieselben einmal oder zwier rösten solte. Dieweil aber etliche Erk / so eine Saprilte art des Goldes vnd Silbers bey sich haben / das offte das Gold vnd Silber im  
rösten



## An den Leser.

rösten mit weggehret/ vnd ein jeder die Erze  
nicht kennet/ vnd offte wol eins rösten sol-  
te/ dem es sehr abtreglich am Silber vnd  
Golde were/ habe ichs nicht melden wollen/  
sondern alleine bey dem allgemeinen/ vnnnd  
doch gewisesten Wege bleiben lassen/nem-  
lich/ das man sie in das Bley sol trencken/  
denn dasselb ist die Mutter aller Metall/  
darumb sich auch dieselben lieber darzu hal-  
ten. Ich halte wol offte diesen Brauch/ das  
wann ich mercke/ das ein Erz Silber/ vnd  
daneben Bley/ Kupffer/ oder ein ander  
Metall (ausgenommen Gold/ vnd gleichs-  
wol auch ein Schwefel Arsenicum oder  
Spießglas an sich find/ so röste ichs/ vnd  
darumb/ das ich weis/ das die vnreinigkeits  
im Erze das Silber/ nicht kan angreifen/  
weil es eine andere Metall zu rauben hat.  
Ich probiere aber auch allzeit solche Erze  
vngeröst durchs Bley/ vnnnd finde gemei-  
niglich einen Halt / alleine das sich das ge-  
röst Erz lieber lest ansieden/ denn das vn-  
geröst/ welches also manchem Ursach  
gibt/ das er die Erze röset/ die weil die vn-  
gerösten sich nicht so gerne lassen ansieden/

a iiii

vnd



## Vorrede/

vnd einem vnerfahrenen Probierer oft zu  
schaffen geben/ denn ein geröst Erz / wel-  
ches sich lieber ins Bley gibt.

Folio 17. Melde ich einen Fluß/ das  
mit man die Bley/ Kupffer vnd Zwitter  
Erz pfleget anzufieden/ vñ weis aber auch  
wol die Flüsse/ so etliche pflegen zu gebrau-  
chen/ als darzu sie nehmen ein teil gegossen  
Salz/ ein theil Glasgalle/ ein halb theil  
Salmiac/ ein theil Porras/ ein theil Sal-  
peter/ vnd ein theil Weinslein. Es ist a-  
ber dieser Fluß zu starck/ vnd verzehret die  
Metallen zu sehr/ wegen des Salmiacs/  
Glasgalle/ vnd Porrasen/ zu deme / so  
macht er das Kupffer vnschmeidig/ das  
man an der Proba nicht wol sehen kan/ ob  
das gar Kupffer/ oder ob es rauch Eysen/  
schöffig/ oder von Art vnschmeidig Kupf-  
fer ist. Welches mein Fluß nicht thut/ son-  
dern bringt die Eigenschaft oder inhaben-  
de Metall mit sich / wie sie an ihr selbst  
im Erz ist/ vnd raubet nichts / vnd triffe  
mit dem grossen Feuer gemeiniglich ober-  
ein.

Item



## An den Leser.

Item Folio 65. wird wenigen gefallen/ das ich vnterrichte / wenn man vnschmeidige Kupffer auff gar probieret/ das man demselben Bley sol zusetzen/ da doch das Bley mit seinem flüchtigen rauchen etwas vom Kupffer mit wegnimpt/ dieselben laß ich auch ires sinnes sein/ vnd bey dem Bericht bleiben/ den ich daselbst daneben gethan.

Folio 57. melde ich von Eysensteine/ wie man denselben beyleufftig auff Eysen probieren/ vnd nicht waschen sol/ geschichte darumb/ das mir wol bewust/ das wenn man den Eysenstein weschet/ oder sichert/ das in der gilbe/ vnd rost viel mit weggehet/ das das Eysen fein schmeidig macht/ vnd guten Stal giebt/ wie denn die Hammermeister oder Hammerschmiede/ die die arbeit inn grossen Werck erfahren/ vnd mit mir das einig sind.

Folio 58. vnterrichte ich/ wie man sol Kupffer zu einer gewissen Proben aushaben/ vñ wie dasselb vnten vnd oben geschehen soll/ welches sonst inn der Graffschafft Manßfelt bißhero nicht breuchlich  
a v                      gewes



## Vorrede/

gewesen. Vnd ist an dem/ wenn man die Kupffer in hütten reißt/ so leufft das Bley oben auff den Scheiben/ welches viel reicher ist/ denn das Kupffer an ihm selbst. So man nun die Kupffer Scheiben oben alleine auffhawet/ vnnnd probieret/ findet man viel mehr Silber/ denn wenn man sie oben vnnnd vnten aushawet/ denn was der Oberhieb zureich ist/ des ist der vnter desto ärmer. Sol nun das rechte Mittel getroffen werden/ so mus man die Scheiben vnten vnd oben aushawen/ vnnnd vntereinander schmelzen/ vnd ein zeen gießen/ vnd probieren/ Solches ist ( ohne des/ das es der Vernunft gemess ) der gewisste Weg vnd Probe der Kupffer.

Ferner melde ich auch vom probieren der Gold Körner/ das dieselben nicht ehe ins Bley getrencket sollen werdē/ sie haben dan zuuor ire rechte Keysersumme gehabt/ oder man findet kein Gold/ welches vielleicht manchem auch nicht gefallen wird. Aber wie deme/ so trage ich des daselbst gemeltes Berichts keine schew/ wils auch  
mit



## Un den Leser.

mit mehrern Worten/ denn daselbst geschehen/ nicht gewöhnen.

Vnd was darff es doch von allem Menschen schafft zu gebē/ Ich habe fürwar keine fleiß noch mühe gesparet / den rechten grund anzuzeigen. Ich wolt aber/ da ja einer/ oder mehr in alle proben viel zu waschen/ vñ natürliche vrsachē/ wie dieselben ire Wirkung haben/ wissen wolten/ das sie mir die einige/ vnd doch fast gemeine Frage aufflöseten: Wie es zugehet/ das wann man ein Erz probieret/ vnd man wieget erstlich den Probier Scherben/ das Bley/ das Erz/ vñ die Capelle/ vnd wenn man alsdenn das Erz probieret hat/ vnd die Schlacken probier Scherben/ vnd Werck wider wieget/ das dieselben Stück mehr wegen/ als erstlich ehe man sie gebraucht / da doch im Feuer von Bley/ vnd anderer Unreinigkeit sich viel verzehret/ vnd verrauchet hat/ auff das sie doch sehen/ wie es vmb diese Kunst des probierens gewand ist. Vñ ob man von allen Wirkungen/ vnd Arten der Arbeit kan alle natürliche vrsachen anzeigen vnd geben/ Dann auch die Erz/ so man



## Vorrede/

mancherley Art sind/ Als ich achte/ soniel  
der Stern am Himmel sind / derer jeshli-  
cher sonder zweiffel seine besondere Wir-  
ckung hat/ Dergleichen ich fast die Ers/  
vnd die dartzu gehörige Arbeit achte.

Es darff sich auch keiner dieser Kunst/  
vnd was daraus fließt/ ein Meister schrei-  
ben/ dieweil sich immer newe Wirkungen  
im Feuer ereugen/ die oft einem/der auch  
lang dabey gewesen / zu schicken vnnnd zu  
schaffen geben/ Ich geschweige dann/ was  
Brühlküglingen widerfahren solte?

In Summa/ ich hab allein hiemit ein  
Handbuch gemacht/ vnnnd diene damit de-  
nen/ so ichs trewlich meine / Weme es al-  
ber nicht gefelt/ der mache ein eigens vor  
sich selbst/ vnnnd laß mir meine Arbeit vn-  
getadelt.

Es wil aber das probieren/ vnnnd die  
zugehörigen Künste/ als sonderlich die A-  
rithmetica eine ist/ ein solchen fleiß/vnnnd  
Subtilitet haben/ das ich nicht wüßte/wel-  
che Kunst dergleichen erfoderte/ Versiehe  
mich auch/ es sey fast der Warheit vnnnd  
Vernunft gemess/ depp man sihet / wie  
fleiß



## An den Leser.

fließig arbeiten/ vnd große Sorgfältigkeit  
es bedarff/ ehe man das Gold/ Silber/  
vnd ander Metallen (welches doch allbe-  
reit gemacht/ vnd durchs probieren erfun-  
den worden) erlanget / erwirbet vnnnd zu  
wege bringet/ Wieviel mehr ist es ein fleiß/  
vnnnd lieblich ding vmb das probieren/ ehe  
man das Silber aus den vnartigen Er-  
zen bringet/ das mans genießen kan.

So hat auch diese Kunst des probie-  
rens fast einen schein/als sey sie dem nech-  
sten nach dem reinen Wort GOTTES  
zu achten/ dann sich je alle Welt mit han-  
deln vnd wandeln/ darnach richten mus/  
zeiget es auch der heilige Geist selbst  
durch den Großmächtigen König David  
Psalm am zwölfften/ da er der Gold Pros-  
ben gewehnet/ vnd saget/ Die Rede des  
HERRN ist lauter / wie durchleutert  
Silber/ in Erdenen Tiegel bewehret sie-  
benmal.

Zu deme ist zu mercken vnnnd zu spü-  
ren/ das das probieren/ sampt der zugehö-  
renden Arithmetica/ eine fleißige/ lieblich-  
che vnnnd angenehme Kunst sey/ darinnen  
son



## Vorrede/

mancherley Art sind/ Als ich achte/ soniel  
der Stern am Himmel sind / derer jechli-  
cher sonder zweiffel seine besondere Wir-  
ckung hat/ Dergleichen ich fast die Ers/  
vnd die darzu gehörige Arbeit achte.

Es darff sich auch keiner dieser Kunst/  
vnd was daraus fließt/ ein Meister schrei-  
ben/ dieweil sich immer neue Wirkungen  
im Feuer ereugen/ die oft einem/der auch  
lang dabey gewesen / zu schicken vnnnd zu  
schaffen geben/ Ich geschweige dann/was  
Frühklüglingen widerfahren solte?

In Summa/ich hab allein hiemit ein  
Handbuch gemacht/ vnnnd diene damit de-  
nen/ so ichs treulich meine / Weme es a-  
ber nicht gefelt/ der mache ein eigens vor  
sich selbst/ vnnnd laß mir meine Arbeit vn-  
getadelt.

Es wil aber das probieren/ vnnnd die  
zugehörigen Künste/ als sonderlich die A-  
rithmetica eine ist/ ein solchen fleiß/vnnnd  
Subtilitet haben/ das ich nicht wüßte/wels-  
che Kunst dergleichen erfoderte/ Versiehe  
mich auch/ es sey fast der Warheit vnnnd  
Vernunft gemess/ denn man sihet / wie  
fleiß



## An den Leser.

fließig arbeiten/ vnd große Sorgfältigkeit  
es bedarff/ ehe man das Gold/ Silber/  
vnd ander Metallen (welches doch allbe-  
reit gemacht/ vnd durchs probieren erfun-  
den worden) erlanget / erwirbet vnnnd zu  
wege bringet/ Wieviel mehr ist es ein fleiß/  
vnnnd lieblich ding vmb das probieren/ ehe  
man das Silber aus den vnartigen Er-  
zen bringet/ das mans genießen kan.

So hat auch diese Kunst des probie-  
rens fast einen schein/als sey sie dem nech-  
sten nach dem reinen Wort GOTTES  
zu achten/ dann sich je alle Welt mit han-  
deln vnd wandeln/ darnach richten mus/  
zeiget es auch der heilige Geist selbst  
durch den Großmächtigen König David  
Psalm am zwölfften/ da er der Gold Pros-  
ben gewehnet/ vnd saget/ Die Rede des  
HERRN ist lauter / wie durchleutert  
Silber/ in Erdenen Tiegel bewehret sie-  
benmal.

Zu deme ist zu mercken vnnnd zu spü-  
ren/ das das probieren/ sampt der zugehö-  
renden Arithmetica/ eine fleißige/ lieblich-  
che vnnnd angenehme Kunst sey/ darinnen  
sonst



## Vorrede/

sonderlich G D E s Allmacht zu spü-  
ren/ das souel grosser Fürsten vnd Herrn/  
die zum theil noch jetzt beym Leben/ vnd in  
Gott seliglich ruhende/ in vnd außershal-  
ben dieser Lande/ so ein Lust vnd Ge-  
fallen am probieren haben/ das sie auch  
oft aller Weltlichen Lust vnd Ehren  
sich eusern/auch oft nicht dafür schlaffen/  
vnd essen können/ sie wissen dann wie es  
mit dieser wunderbarlichen vnd fleissigen  
Arbeit zugehet/ vnd derhalben wol zu rüh-  
men ist/ das es so ein fleiß sey/ den der-  
gleichen keine Kunst haben wil.

Es wissen auch wol die Astronomi der  
Metallen bessere Eigenschafft vnd Wir-  
kung ihrer Natur/ denn die Probierer/  
aber sie können die Arbeit im Feuer nicht/  
Vnd ist gewiß war/ das man grossen  
Nutz durch obgemelte vereinigung der ge-  
lehrten vnd geschickte Probierer köndte  
schaffen/ vnd vnter andern/ dardurch/ das  
man oft eine Metall/ oder Erz vnter das  
ander mischen/ rösten/ vnd schmelzen köñ-  
te/ das man eins mit dem andern veredeln  
köndte/



## Un den Leser.

köndte/ vnd auch besser genieffen/ als wenn  
mans allein schmelzt/ Vnnd sind gewiß  
noch viel verborgener genieffe in Erß ge-  
stöckten/ were derwegen gut/ Das die Na-  
tur Kündiger vnnnd Probierer sich etlicher  
massen verglichen/ wie obgemeldet.

Ich wil aber hiemit niemand auff  
vngewisse Alchimistische Wege gewiesen  
haben/ Als das man den Mercurium coa-  
gulieren solle in modum Lunæ & Solis,  
vnnnd andere dergleichen betriegliche vnnnd  
vnwarhafftige Wege mehr/ Sondern ich  
melde von Erßen/ das dieselben offte bes-  
ser zu genieffen/ vnnnd gut zu machen sind/  
Als nemlich zu versuchen were/ mit einem  
derben vnartigen Kobelt / der sonst in  
der gemeinen Proba vber ein Loth selten  
helt/ vnnnd ist im Feuer neben andern Er-  
ßen gar ein böse rauberische Art. Aber  
wann man denselben ein wenig puluersirt/  
vnnnd inn ein Aqua fort thut/ so soluiert  
er sich gar reine auff wie ein Silber/ wel-  
ches grosse vermutung gibe/ das er ein gu-  
ten



## Vorrede/

ten genies hinter sich hat/ In betrachtung/  
das der Kobelt ein unreiner Arsenicus vñ  
ungeleuterter Schwefel ist. Nun weiß  
man/ das der Arsenicus das Kupffer weiß  
macht/ wie ein Silber/ vñ der Schwefel  
das weiße schöne Silber zu Glas Erz  
macht/ welches den Kobelt an frischen zu  
stufen nicht vñeigentlich sihet/ Derhal-  
ben vermutlich ist/ das hinter dem Kobelt  
ein verborgener genies steckt/ vñ das der  
meiste theil daran Silber sein möchte.

Also ist es mit etlichen schönen gelben  
Kiesen auch/ die etliche pflegen Marcasit/  
( vñd gewis nicht ohne Ursach ) zu heißen/  
die haben auch einen rauberischen Schwe-  
fel vñd Art bey sich/ welcher gewis in heff-  
tigen Rauch vñd brennen/ das zarte Sa-  
prille Gold verzehret/ denn wenn man den  
auch soluiert inn ein Scheidewasser/ so  
wird fast zwey teil verzehret/ vñd wenn man  
das vnverzehrte inn ein Bley trencket/ so  
giebt sichs so schmeidig hinein/ als were  
es ein reine artige Metall/ aber doch wenn  
mans



## An den Leser.

mans abtreibet/ bleibt etwan ein Lot Sil-  
ber im Centner mehr( welches des Schei-  
dewassers schuld ist ) als sonst das Erz  
an sich selbst helt/das es also der vermünfte  
auch gemes/ dz ein nuß dahinter sey/Die-  
weil sichs also im Scheidewasser solnieren  
lest/ biß auff etlichen Kalk/ oder Jeces.

Wann nun ob gemelte gelehrte Leute  
die Arbeit vnd Wirkung sehen/ vnnnd be-  
richt würden/ was die Erz für Art an sich  
hätten/so köndten sie etwan darzu iren rath  
geben/ was man nehmen / zusehen / vnnnd  
brauchen sollte/ das der Vnart/ so dabey/  
vnnnd dem Silber vnnnd Golde entgegen/  
köndte entnommen werden/damit das beste  
möchte erhalten / vnnnd von der Vnart  
entschieden werden / Ich geschweige /  
was zu der Erzeny guts künde erfun-  
den werden. Vnd also köndte der gelehrte  
neben dem Probierer etwas verborgens of-  
fenbaren / vnnnd recht gründlich dauon  
schreiben.

Was aber die ordentlichen Mittel  
sein/ die man zu solcher Kunst vnnnd Fleiß  
braucht



## Vorrede.

braucht/ auch sonst was aus dieser Kunst  
erfolget/ wolte grosse Weitlaufigkeit zur  
Vorrede zu melden erfodern/ Vnnd mag  
ein jeglicher aus den Proben/ wie sie her-  
nach beschrieben / am besten abnehmen /  
vnnnd sich sonderlich des Weiland Durch-  
leuchtigsten/ Hochgebornen Fürsten vnnnd  
Herrn/ Herrn Augusti/ Herzogē zu Sach-  
sen/ Churfürsten/ Christlicher gedechtnis/  
etc. meines gnedigsten Herrn gewöhnlichen  
kurzen Werken ( vnnnd doch dieser Kunst  
gründlicher berichte ) beflüssigen / vnnnd  
fürnemlich vor diese meine Vorrede ober-  
trefflich achten / vnnnd allzeit betrachten/  
Welche dann sonders zweiffels ir Churf.  
G. gewiß aus sonderlicher Erfahrung/  
vnd Eingebung Gottes redet/vnd gemacht  
hat/ daraus dann auch vnter andern zu-  
schliessen/ das keiner mit vnordentlicher  
Alchimey/ vnnnd andern Mitteln sich sol  
einlassen/ sondern an der gnugsamen Of-  
fenbarung Gottes benügen lassen/ vnd das  
beneben der Wagen/ Gewichts/ fleissigen  
Regierung des Jwers / vnnnd anderer  
Handgrieffen recht brauchen sol. Der-  
wegen



An den Leser.

Wegen ichs bey dem mit diesen Versen mit  
der Vorrede wil bleiben lassen.

Auff schnelle Wagen/ vnd recht Gewicht/  
Ist die Kunst des probierens gericht/  
Das Feuer zu regieren meisterlich/  
Sol können der Probierer künstlich.

Geben inn Leipzig/ den 1. Martij/  
Anno Christi, 1567.

Modestinus Sachs/ Fürsili-  
cher Anhaltischer müns  
Meister vnnnd Wardien  
zu Leipzig.

b ij

Dem



Dem Bestrengen/  
Ehrnuesten/ vnnnd Groß-  
achtbaren / Herren Matthias  
Beyerhofs / Fürstlichen Anhaltis-  
schen Hauptmann / zu Münche-  
Newenburg/ meinem insonders  
Großgünstigen Herren  
vnd Förderer,



Bestrenger/Ehrnuester/  
Großachtbarer Herr  
Hauptman/ Erwerbe  
strengheit vnd Ehrnuest  
sein mein gantz willige  
Dienst/ in fleiß/ bestes vermögens  
jeder zeit beuorn/ Bestrenger Herr  
Hauptman / insonders Günstiger  
Herr vnnnd guter Freund/ Es hat  
mein seliger lieber Vater/ Modestinus  
fachs/ In dem er in weiland/ des  
Durchleuchtigen / Hochgebornen  
Fürsten vnnnd Herrn/ Herrn Joa-  
chim Ernst/ Fürsten zu Anhalt/etc.  
Hoch Christmilder gedechtnis/ be-  
steltten



## Vorrede.

stelten Diensten vor jaren gewesen/  
höchstgedachten Iren Fürstliche G.  
als der ein besonder gnedig gefallē/  
Lust vnd Lieb zu der löblichen freyen  
Kunst des probierē/ dieselbe gründ-  
lich zu erfahren vnd bericht zu sein/  
gehabt vnnnd getragen/ dis gegen-  
wertige Probier Büchlein / ihren  
Fürstlichen Gnaden vnterthenig-  
lich damit zu wilfahren/ mit höch-  
stem fleis die fürnembsten Stück/  
auff welchen die gantze Kunst des  
probierens beruhet/ kurtzlich zusam-  
men bracht/ vnd also solchen seinen  
vorhabenden fleiß in gnaden zu er-  
kennen / Anno 1 5 6 7. den 1.  
Martij/berührten ihren Fürstlichen  
G. in vnterthenigkeit schriftlich v-  
bergeben vnd eingehendiget.

Wann ich aber bißhero von et-  
lichen dieser löblichen Probier Kunst  
Liebhabern / vmb auffsuchung die-  
ses Büchleins/beneben andern hin-  
bey gefügten Kunst Stücklein / vnd  
b iij Müntz



## Vorrede.

Müntzerklærungen/ bin angemah-  
net/ vñnd vmb dessen inn öffentli-  
chen Druck. Verfertigunge ersucht  
vñnd gebeten worden/ Als hab ich  
( in dem solches alten Kunstliebena-  
den zum besten/ ich nicht abschla-  
gen können noch wollen ) dasselbe  
aus gutem wolmeinendem gemüth/  
vñd habenden Freundschaft vñter  
erwer Gestrengheit vñd Achtbaren  
Gunsten/ Patrocinio vñd Nahmen/  
inn öffentlichen Druck verferti-  
gen vñnd geben wollen: Benorab  
aber/ weil mir wissend/ das E. G.  
vñd E. eine geraume zeit/ als inn die  
sechs vñd dreissig Jahre/ vor vñnd  
nach meines lieben Vatern seligen  
Diensten/ in vier hochlößlicher Für-  
sten von Anhalt/ vñterschiedenen  
ansehendlichen/ angenehmen/ getrewen  
vñd gefelligen Diensten gewesen  
sind/ auch dem Ampt vñnd Haupt-  
manschaft zu Münche Newenburg  
bißhero in die ein vñd zwantzig jar/  
nicht



## Vorrede.

nicht ohne geringe Mühe vnnnd Arbeit vorgestanden/ verwaltet/ vnnnd mit allen getrewen / rühmlichen fleisz/ versorget haben / nahnmehr aber berührte Dienste/ nicht weniger wegen instehenden grossen Alters/ als auch ob vielfeltiger täglicher Anlage / Mühe vnnnd Arbeit/ selbstn vbergeben vnnnd abgetreten/ de nouo aber inn anderweit gerügssamere/ Fürstliche / Anhaltische getrewe Dienste/ sich begeben vnnnd eingelassen / als hab E. Gestrenghait vnnnd E. ich zum glückseligen abzuge/ vnnnd fernerer langwirigen/ glücklichen/ geruhigen vnnnd gesunden Wolfarth vnnnd Regierung/ inn Freundschaftt hiermit gratificiren, ergünstigen vnnnd ersuchen wollen: Ungezweiffelter Hoffnung vnd zuversicht/ es werden ihnen E. G. vnd E. diese meines lieben Vatern seltsamen arbeit vnd wolmeinenden fleisz der gestalt/ annemlich vnd gefellig/  
Mich



## Vorrede.

Müntzerklærungen/ bin angemah-  
net/vnnd vmb dessen inn öffentli-  
chen Druck. Verfertigunge ersucht  
vnnd gebeten worden/ Als hab ich  
( in dem solches alten Kunstliebena-  
den zum besten/ ich nicht abschla-  
gen können noch wollen ) dasselbe  
aus gutem wolmeinendem gemüth/  
vnd habenden Freundschaft vnter  
erwer Gestrengheit vnd Achtbaren  
Gunsten/ Patrocinio vnd Nahmen/  
inn öffentlichen Druck verfertigt  
gen vnnd geben wollen: Benorab  
aber/ weil mir wissend/ das E. G.  
vnd E. eine geraume zeit/ als inn die  
sechs vnd dreissig Jahre/ vor vnnd  
nach meines lieben Vatern seligen  
Diensten/in vier hochlößlicher Für-  
sten von Anhalt/ vnterschiedenen  
ansehendlichen/ angenehmen/ getrewen  
vnd gefelligen Diensten gewesen  
sind/ auch dem Ampt vnnd Haupt-  
manschaft zu Münche Newenburg  
bischhero in die ein vnd zwantzig jar/  
nicht



## Vorrede.

nicht ohne geringe Mühe vnnnd Arbeit vorgestanden/ verwaltet/ vnnnd mit allen getrewen / rühmlichen fleiß/ versorget haben / nahnmehr aber berührte Dienste/ nicht weniger wegen instehenden grossen Alters/ als auch ob vielfeltiger täglicher Anlage / Mühe vnnnd Arbeit/ selbstn vbergeben vnnnd abgetreten/ de nouo aber inn anderweit gerügssamere/ Fürstliche / Anhaltische getrewe Dienste/ sich begeben vnnnd eingelassen / als hab E. Gestrenghait vnnnd E. ich zum glückseligen abzuge/ vnnnd fernerer langwirigen/ glücklichen/ geruhigen vnnnd gesunden Wolfarth vnnnd Regierung/ inn Freundschaftt hiermit gratificiren, ergünstigen vnnnd ersuchen wollen: Ungezweiffelter Hoffnung vnd zuversicht/ es werden ihnen E. G. vnd E. diese meines lieben Vatern seligen arbeit vnd wolmeinenden fleiß der gestalt/ annemlich vnd gefellig/

Mich



## Vorrede.

Wich auch inmittelst vnnnd hinfür  
in L. G. vnd L. angenehme willfer-  
tige Dienst vnd förderliche Freunds-  
schafft auffnehmen vund befohlen  
sein lassen. Geben zu Leipzig/ den  
12. Martij/ Anno Christi 1 5 9 5.

Erwer Gestr. vnd Ehrnv.

Dienstwilliger

Ludovvicus VVolffg.  
Fachs. Lipsensis,  
I. V. Cand.



Wie



# Wie man die Pro-

## bier Ofen recht auß-

theilen vnd machen  
soll.

**I**n rechter vnd gewisser probier Ofen / darauff man sich zuuerlassen hat / sol außgetheilet werden durch den Circel / auff das er seine rechte weiten / höhe vnnnd schmiegen (daran denn viel gelegen) bekommen mag / dem thue also :

Nimb für dich eine Lenge / dadurch alle lenge des probier Ofens abgetheilet / vnnnd gesetzt werden mag / vnnnd las eben sein die kleine lenge ————— dadurch denn der ganze probier Ofen außgetheilet wird.

Wie man ein probier Ofen inwendig außtheilen vnd machen soll.

**N**imb die jcho gesetzte Lenge / spanne einen Circel die weiten / vnnnd miß I I. lenge inn die weiten / auch inn die



die lenge / das also der probier Ofen unten  
 gehierd sey / denn nimb den Zirkel / vnd miß  
 in die höhe  $15\frac{1}{2}$ . lenge / welches inwendig  
 ganze höhe ist / vnd so du 8. lenge in die hö-  
 he gemessen / so schmeiget sich der probier  
 Ofen ein wenig zu / also das sich der pro-  
 bier Ofen oben vmb vier lenge zuschmei-  
 get / vnd bleibet inn der gewier oben 7. lenge  
 weit / vnd der probier Ofen sol dicke sein  
 $1\frac{1}{2}$ . lenge / vnd der Boden  $\frac{3}{4}$ . einer lenge /  
 alsdenn hebe an dem Boden an / vnd miß  
 3. lenge in die höhe / vnd  $3\frac{1}{2}$ . in die weiten /  
 welches das vnter Mundloch ist / miß fort  
 an 2. lenge ober das vnter Mundloch inn  
 die höhe / welches das Spatium ist zwischen  
 dem vntern vnd obern Mundloch / weiter  
 miß in die höhe  $3\frac{1}{2}$ . lenge / vnd 4. lenge in  
 die weiten / aus welchem du dz ober Munda-  
 loch machest / vnd noch eine lenge ober das  
 ober Mundloch / an welches stad du ein loch  
 machest / welches  $\frac{5}{8}$ . einer lenge sein soll /  
 vnd ist von dem mittel desselbigen Lochs /  
 biß oben am probier Ofen noch 6. lenge.  
 Vnd so das geschehen / so miß von dem  
 obern Mundloch vnten herab  $\frac{3}{4}$ . einer len-  
 ge /



ge / vnter welchen  $\frac{3}{4}$ . einer lenge / die auff  
beiden seiten des obern Mundlochs / zwey  
Löcher / forne vnnnd hinten / durch den probir  
Ofen machen solt / vnd sollen die löcher  
weit sein  $\frac{5}{8}$ . einer lenge / welche stehen sol-  
len von der seiten des Ofens 3. lenge / vnd  
vnten vom Boden  $3\frac{3}{4}$ . lenge.

Darnach must du einen Ausschuß von  
beiden seiten / vnnnd hinten des probir Of-  
fens machen / welcher stehen sol  $2\frac{1}{2}$ . lenge /  
von der seiten inwendig des Ofens / vnnnd  
sol sich hinauff schmiegen  $6\frac{1}{2}$ . lenge von  
dem Boden / so das geschehen / so laß dir 2.  
eiserne Stänglein machen / welche du inn  
jedes Loch eines / neben dem vntern Mund-  
loch steckest / darnach laß dir ein Bodens-  
bletlein machen / das nicht dicker ist als von  
dem Stenglein biß an das ober Mund-  
loch / welches  $\frac{3}{4}$ . einer lenge sol / vnnnd sol 7.  
lunge breit sein / vnd 9. lunge lang / das lege  
also denn auff die eisernen Stäblein / inn-  
wendig des Ofens / darauff die Muffel ge-  
setzt wird / welche Muffel innwendig weie  
sein sol  $5\frac{1}{4}$ . einer lenge / vnd inwendig  $7\frac{1}{8}$ .  
einer lunge lang / vnnnd sol innwendig hoch  
A ij sein



sein  $3\frac{1}{2}$ . lenge / auch ein viertel einer lenge  
 dick haben sol / also ist die Muffel mit der  
 dicken  $5\frac{3}{4}$ . lenge weit / vnd  $7\frac{3}{4}$ . lenge lang/  
 desgleichen sol auch die Muffel auffge-  
 schnitten werden / einer lenge hoch an bei-  
 den orten / vnd hinten. Diese Muffeln sind  
 am besten zum fleissigen Silber proben zu-  
 brauchen / sonst pfleget man sie anders  
 auszuschneiden.

Zu solchen probier Ofen mustu In-  
 strumentlein haben / welche man vorsezt  
 auff den seiten der Muffel / auch hinten/  
 mit welchen Instrumentlein man das Feuer  
 neben dem Deckel vnd Vorschieblein  
 regieren kan / auff das man die Proben / da-  
 ran was gelegen / desto fleissiger probieren  
 kan / die müssen haben inn die breiten  $1\frac{1}{4}$ .  
 lenge / vnd lang 4. lenge / vnd denn ein we-  
 nig dicker denn  $\frac{1}{4}$ . lenge. Das hinter In-  
 strumentlein sol runde oben gemacht sein/  
 vnd unten gleich vnd lang  $2\frac{1}{2}$ . lenge / vnd  
 breit  $1\frac{1}{2}$ . lenge / die brauchet man alsdenn  
 zu den Kupffern / so auff Silber probiert  
 werden / vnd andern fleissigen Proben. Der  
 Deckel des probier Ofens sol breit sein/  
 vnd



vnd so weit / als oben der Ofen sambt der Decken ist / vnd sol 1. lenge die dick haben.

Diese Ofen seind bißhero des mehrer theils von Thane gemacht worden / vnd gebrandt. Dieweil sie aber im brennen vñ probieren pflegen zureissen / so beschlege man die mit eisernen Keiffen vnd Schienen / als forne auff jeder seite der Mundlöcher / ein Schienen herab gehet / desgleichen hinten zwö / vñ auff beiden seiten zwö / das also 8. Schienen am probier Ofen sein. Darnach mustu dieselben Schienen mit zweyen eisern Keiffen fassen / oben vnd auch vnten / vnd die Keiffen eingefestlet werden / so dick als die Schienen seind / auff das vnten der Ofen recht auffstehe / vnd oben der Deckel recht aufliegen kan.

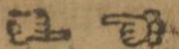
Zu diesen thänern Ofen kan man nie Vorschieblein haben / wie zu den eisernen Ofen / derhalben lest man eben die Stangelein / darauff die Muffel stehet / 6. lenge weit zum Ofen heraus reichen / darauff leget man ein thänern Bletlein / das sol halb rundt sein / welches man für das Mundloch auflehnen kan. Desgleichen hat man

A iij

vnten



Man auffm Herde dergleichen Bletlein  
 liegen / welches man auch für das vnter  
 Mundloch lehnen vnd schieben kan. Vnd  
 seind die eiserne Ofen hinfurt auch nach  
 dieser thänern Ofen austheilung ange-  
 hen vnn gemacht worden / alleine das mit  
 den eisernen Vorscheiblein / das Feuer des-  
 so besser kan gedempft werden. Vnd zu bes-  
 ser erkundigung / wird hernach eingestrichte  
 Figur dich klärlich / ein jedes darunter ge-  
 schrieben / vnterrichten.

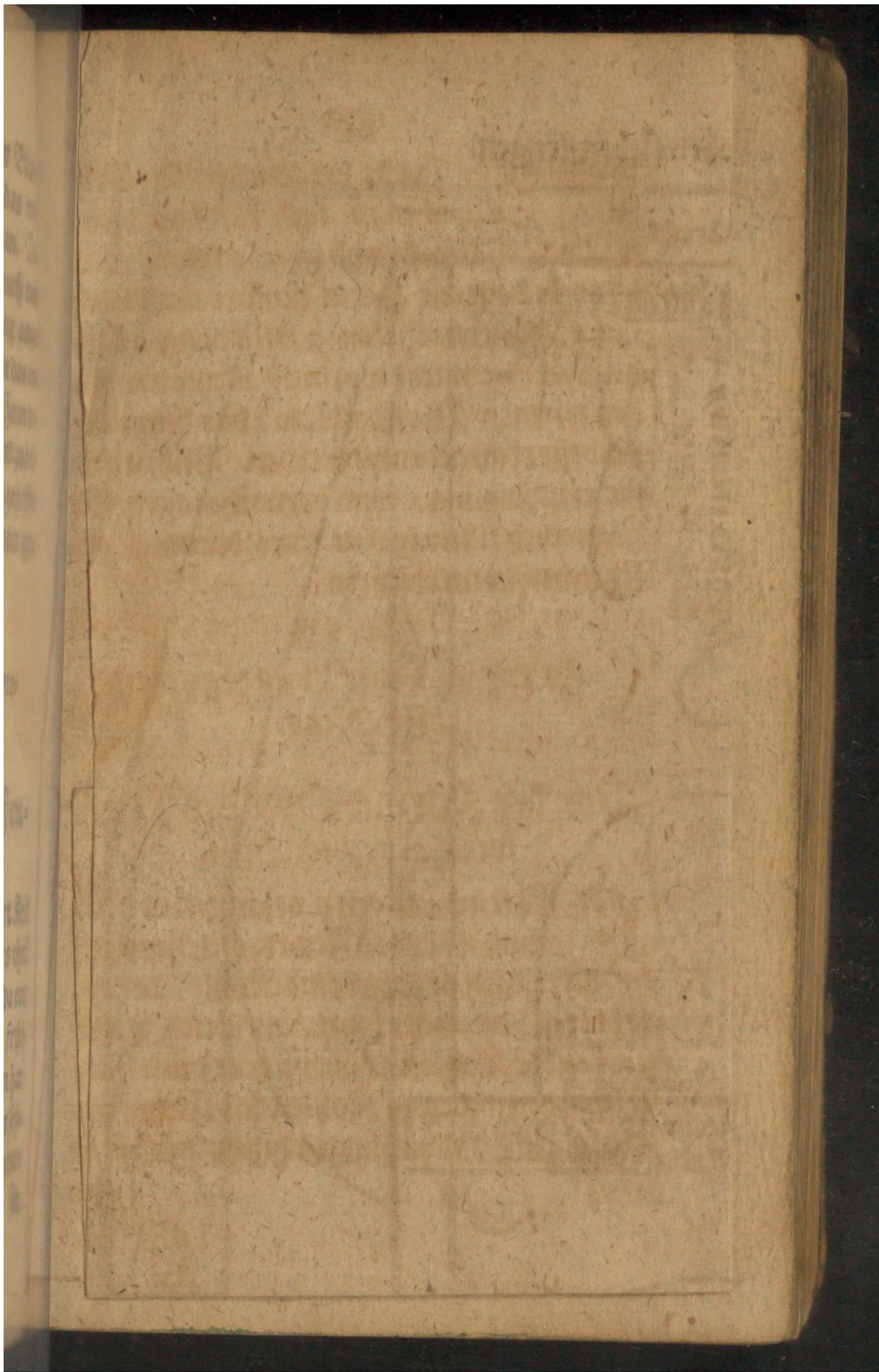


Hierin gehöre der Abriß des probier  
 Ofens.

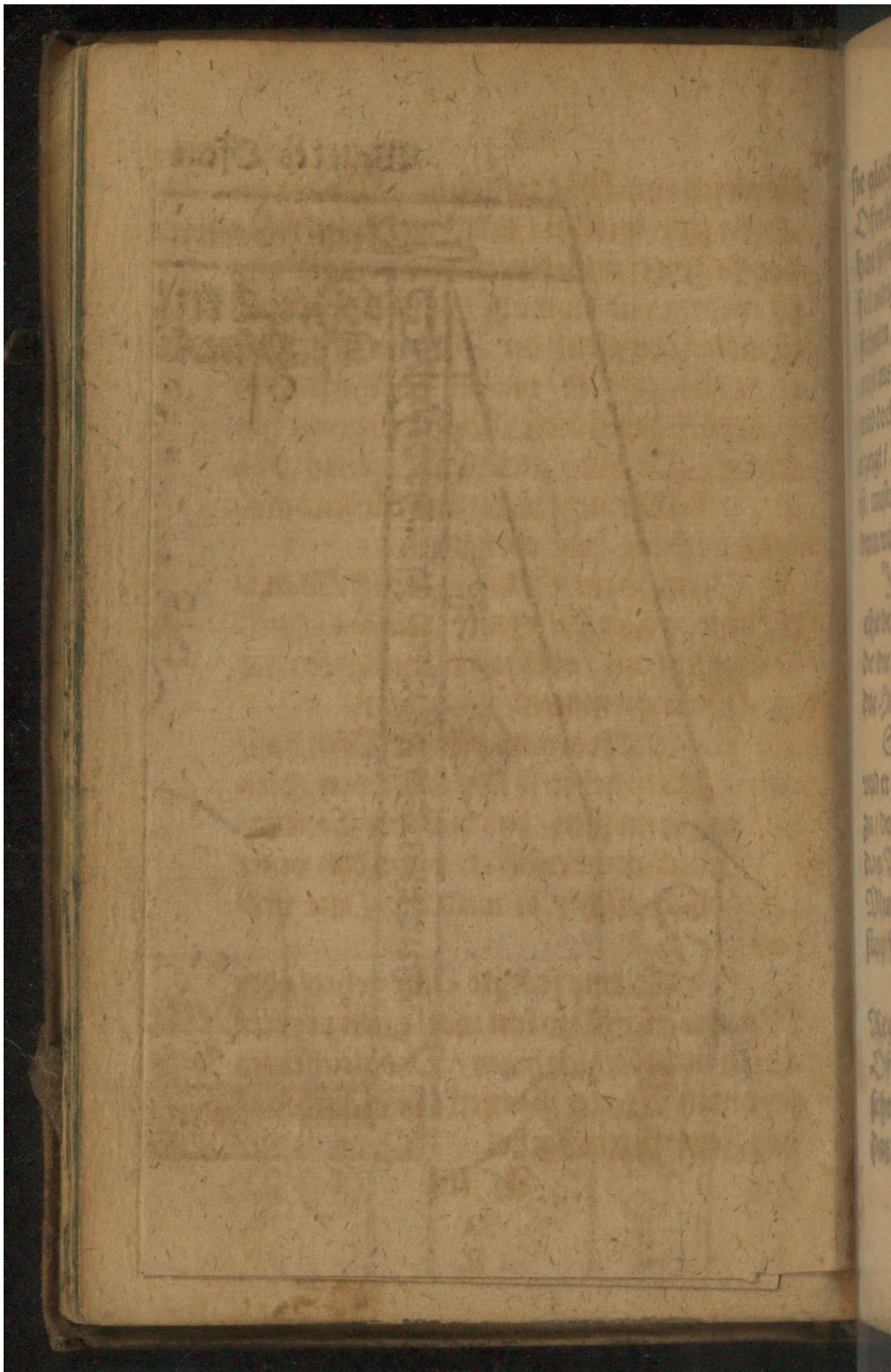
Von der Kelt vnd Hitze des Feu-  
 wers im probier Ofen.

**E**s seind vielerley vrsachen der Kelt  
 vnn Hitze des Feuers / welches theil  
 ersilich anzeigt eine Kohle / da eine  
 sehrer als die ander hitet / als weich frisch  
 gebrandte Kohlen / hitzen sehrer denn har-  
 te / wie denn weiche Kohlen das Feuer sehr  
 seigen / vnd gchlingen hitzen / also geben  
 sie





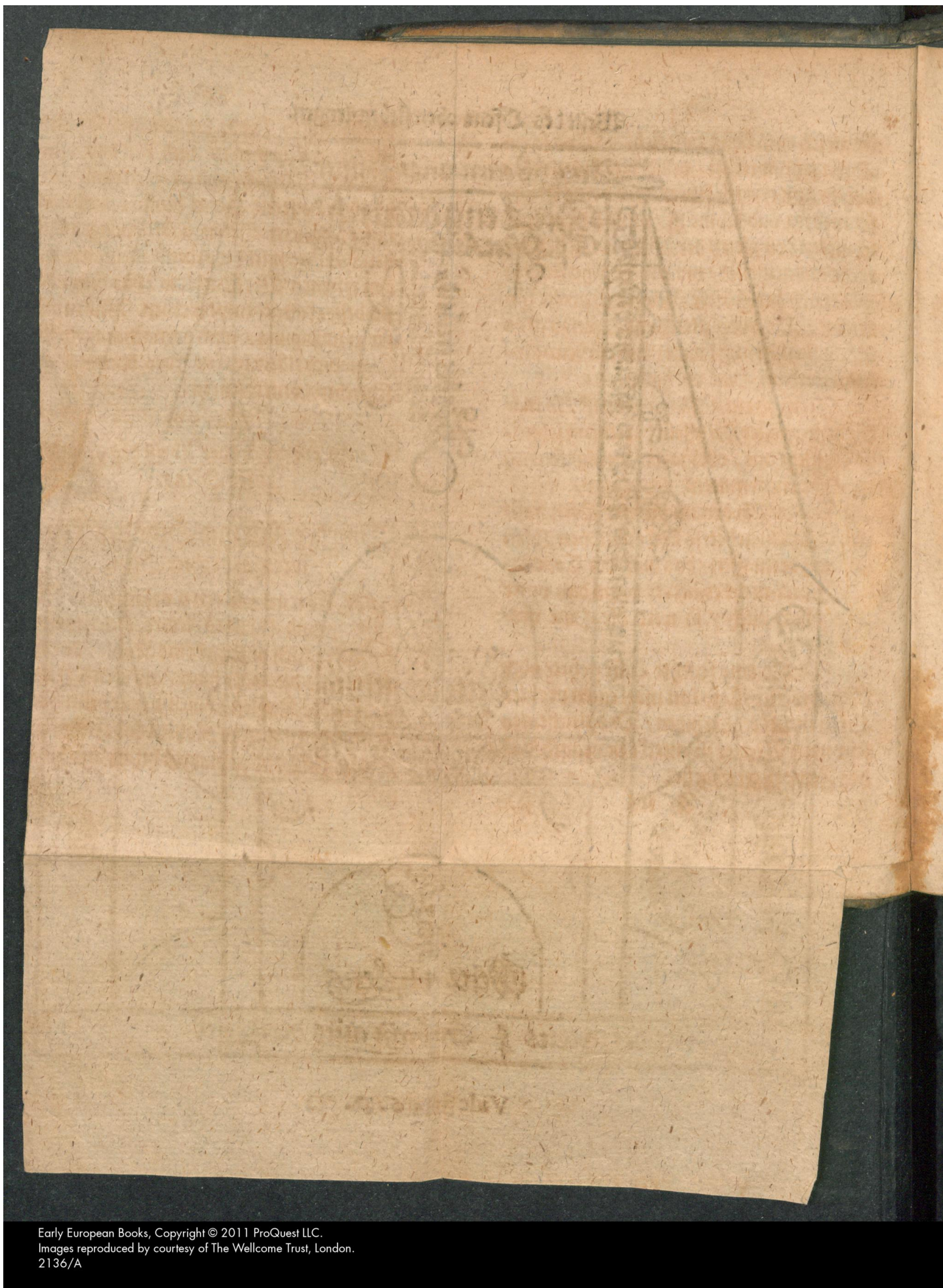














sie gleich eine Lohe von sich. Vnd so ein Ofen sehr weit ist / vnnnd viel Lustlöcher hat / so hilt er auch sehrer / vñ da eine Muffel niedrig vnd dünne ist / vnnnd sehr ausgeschmitten / ob gleich der Ofen an sich selbst recht ausgeheilet / vnnnd nicht zuheiß ist / so wird doch durch diese Muffel zu grosse hitze erzeugt / Da auch gleich ein Ofen zu gros ist / mustu ihm nicht zuviel Lust lassen / als denn wird die Hitze vorhalten.

Item / so ein Ofen zu gros ist / so mache desto grösser Muffeln darein / vñ schneide die nicht aus / oder ja gar wenig / so wird die Hitze entnommen.

So du Proben im probier Ofen hast / vnd er zuheiß gehet / so decke oben den Ofen zu / doch dermassen / das auff der Capellen das Werck nicht ersticket / vnnnd das vnter Mundloch auch / so wird die Hitze verstopfft.

Vnd so eine feuchte Lust gehet / oder Regen wetter ist / so kan man einen probier Ofen nicht recht erhitzen / Desgleichen / so sehr matt Wetter ist / merckt man auch / das das Sewr matt abgehet.

A iij

Da



Da man auch ein Feuer neben dem  
probier Ofen machet / so ersticket dasselbi-  
ge Feuer das im probier Ofen/also/das es  
zu kalt gehet.

Item / so man viel kleine Kohlen auff  
einen probier Ofen thut / so ersticket das  
Feuer/aber lauter messige Kohlen/als vn-  
gefährlich die halben Eyer groß / sind am  
besten zu fleissigem probieren.

So du nun einen rechten probier Ofen/  
Muffel vñnd Kohlen / nach notturfft  
hast / so ist das die beste regierung. Wenn du  
den Ofen heiß treiben wilt / so wirff lauter  
rechtmessige grosse Kohlen darauff / lege in  
das obere Mundloch eine Kohle / vñnd thue  
das vñter Mundloch auff / vñnd reume mit  
einem Hecklein von der Muffel / vñnd Bo-  
denbletlein / die kleinen Kohlen vñ Aschen  
vñnd laß derselben messig vñten am Boden  
liegen / so treibet der Ofen lauter vñ warm/  
wilt du ihn noch wärmer haben / so mache  
alle Fenster vñnd Thüren im Gemach zu /  
biß auff eine Thür oder Fenster / do das  
Wetter hergehet / so treibet das Wetter  
ins Gemach hinein / vñnd findet keinen an-  
dern



dern ausgang / denn den Schlot / do triffe  
es den probier Ofen mit / das er offte treis-  
bet vnnnd brauset / als gieng ein gebläs hin-  
ein / vnd wird also am aller wermbsten.

Weiter / so du den Ofen wider gemach-  
sam kalt haben wilt / so thue jm also : Nimb  
die Kohle ersilich aus dem ober mundloch /  
darnach so lege den Deckel oben auff den  
Ofen / doch daß das Feuer etwan ein zwe-  
rich Finger lufft behelt / darnach scheub das  
vnter Vorschüblein für / so merckest du / das  
der Ofen allbereit vmb viel kälter gehet.

Wilt du ihn noch kelter haben / so setze  
das halb runde Instrumentlein hinten für /  
das Loch der Muffel / auff beiden seiten die  
andern zwey / vnnnd scheub das halb ausge-  
schnittene Vorschieblein auch für / so wird  
alsdenn der Ofen so trübe / das die Muffel  
vnnnd Capellen / so darinnen seind / ganz  
schwarzblehig werden.

So du aber den probier Ofen wider  
gemachsam wilt warm haben / so thue jm  
also / scheibe oben den Deckel zurück / das der  
Ofen halb offen wird / desgleichen das

A v ober



ober Vorschieblein für der Muffel schieb  
auch weg.

Ist er dir noch zu kalt/ so thue das hin-  
tere Instrumentlein heraus/ vñnd schiebe  
das halb ausgeschnittene Vorschieblein  
wider für. Wil er dir noch zu kalt gehen/  
so hebe die seiten Instrumentlein auch her-  
aus. Gehet er noch zu kalt/ so hebe den De-  
ckel gar vom Ofen weg/ vñ schieb dz halb  
ausgeschnittene Instrumentlein auff/ vñnd  
lege ein par Kohlen inn das Mundloch/  
so wirdt der Ofen fein gemachsam wider  
warm. Wenn du nu leiglich den Ofen gar  
wilt wider warm haben / so thue das vnter  
Vorschieblein auch weg / so gehet er wi-  
der warm / alsdenn magst du ihn wider zu-  
richten zum wärmbsten / wie zumor gemel-  
det.

Es ist auch das Feuer im finstern alles-  
zeit besser zuerkennen/ als im liechten / der-  
halben man schwarze Fűrhenge in die pro-  
bier Gemach für die Fenster zumachen pfle-  
get. Das sey nun zur notturfft genugsam  
gemelt von dem erkentnis des Feurs im  
probier Ofen.

Von



Von den Erkenntnissen der Proben/  
wenn die kalt oder warm gehen/ were auch  
viel zumelden/ aber diß lernet sich besser  
durch viel vbung/denn durch beschreibung.  
Doch so wisse vnnnd mercke auch/ wenn du  
Capellen brauchen wilt/ so laß die erstlich  
eine halbe stunde/ oder nicht so lange/nach  
gröſſe der Capellen/ inn dem probier Ofen  
warm werden. Vnd wenn du diese brau-  
chen wilt/ so nimb der Capellen eine/so zu  
vnterst gestanden/ vnnnd setze ein stücklein  
Bley darauff/vnd laß es treiben/ siehest du  
nun/das das Bley sprakt/ so seind die Cas-  
pellen noch nicht warm/ derhalben laß sie  
noch eine weile stehen/ biß das sie nicht  
spraken/ denn magst du sie brauchen/ vnnnd  
solches heist die Capellen abgeadempt.

Wenn du Erß probierest/ so gib gute  
achtung darauff/ wenn das Bley auff dem  
probier Scherben beginnet zutreiben vnnnd  
rauchen/ das du als bald demselben kalt  
thust/sonst so du das vorsiehst/ wirst du die  
schwertlich rein ansieden. Ob es wol biß-  
weilen angehet/ so ist sich doch darauff ge-  
wißlich nicht zuuerlassen.

Wenn



Wenn du nun Werck auff die Capellen sehest / so gib gute achtung darauff / wenn das anfehet zu treiben / das du ihn kalt thust / sonst verführet die Hitze als bald etwas vom Silber / vnd sonderlich in reichen Proben.

Auch ist zu mercken / wenn man Erprobieret / das man erstlich fleissig auff das Werck sehe / wenn es anfehet auff der Capellen zu treiben / ob auch Blumen oben auff dem Werck gehen / denn dabey kan man vngefahrlich abnehmen / was das Erz für art an sich hat / vnd so man der / wie gesagt / erstlich spüret / so hat das Erz Bickmat / Arsenicum, Schwefel / Mercurium / oder Spiesglas / bey sich. Darnach kan man etwan ferner trachten / das man gewis erfahret / was es für eigenschafft hat / vnd ist den Schmelzern gute achtung darauff zugeben vonnöhten / damit sie die Erz recht inn grossen Fewren wissen zu rösten vnd zuschmelzen.

Item / wenn du Werck auff der Capellen hast / vnd der Rauch sich dauon hoch auffzeucht / so gehet die Probe heiß / schlegel  
sich



ich aber der Rauch auff der Capellen vn-  
er sich/ so gehet die Probe kalt.

Item/wenn du siehest/das das Werck  
auff der Capellen beginnet zugleissen / so  
magstu ihm wärmer thun / damit sie nicht  
erfrieren/vñ sonderlich in reichen Proben/  
mit den aber hat es bisweilen die Gelegen-  
heit / das sie gleissen / von wegen der Un-  
reinigkeit/die sie noch bey sich haben. Des  
gleichen / wenn du siehest / das das Werck  
beginnet auff der Capellen zutreiben/lang-  
sam/so magstu ihm auch wärmer thun/vnd  
eine Kohle oder zwey vorne in das Munde-  
loch legen.

Wenn nun auch die Capelle beginnet  
schwarz zuwerden / so weit sich das Bley  
hinein gezogen / magstu ihm auch wärmer  
thun.

Item/so du siehest/das vmb das werck  
ein gleissend dunckel Ringlin wil werden/  
so ist ein zeichen / das die Probe gar erfrie-  
ren wil / magst derhalben sehen / ob du die  
wieder kanst erquickten / vñnd das vnter  
Mundloch mustu auffmachen / vñnd eine  
Kohle zu der Capellen rücken / im fall das  
sie



sie erfreust / vnd noch wenig Werck auff  
der Capellen ist / so nimb ein klein stücklein  
Bley / vnd setze es auff die Capelle / so hebi  
es wider an zutreiben / thue ihm derwegen  
gebürlich wider kalt / vnd laß blicken / so fin-  
dest du auch dieses Korn / von wegen des  
zugefegten Bleyes / ein wenig leichter.

Item / Wenn du siehest das die Probe  
bald blicken wil / so thue ihr wärmer / da-  
mit das Korn nicht einen Bleyrauch bey  
sich behelt / vnd dauon schwerer wird.

Wenn auch die Probe geblickt hat / so  
laß sie ein wenig im Ofen stehen / vnd thue  
die Kohlen im obern Mundloch hinweg /  
so löset sich das Korn von der Capelle / vnd  
läßt sich fein rein abstechen.

Von diesen gemeldten Regierungen  
vnd Handgriffen / wil ich ferner melden /  
wenn ich jede Probe insonderheit beschrei-  
be. Wil derwegen jekund vnd hernach zum  
Werck greiffen / vnd ersuchen vom Bley-  
körnlein ein wenig / vnd doch genugsam nach  
 notturfft meldung thun.

Das



## Das Bley kornen zumachen.

**S** du kein recht Villacher Bley haben kanst/welches biß in die 200  $\text{q.}$  faum 1. loth Silber helt / so ist Hoßlerisch Bley am schmeidigsten vnd bequembsten zum probieren. Weil es aber Silber helt / so wil dir gebüren zuwissen / wie viel du von einem jeden Korn vnnnd Drob rechnen mußt. Vnnnd dieweil man weyerley Bley schweren zum probieren vbrauchen pfleget / nemlich zum schmeidigen Erzen 7.  $\text{q.}$  vnd zu den vnschmeidigen 9.  $\text{q.}$  so mus man auch 2. Bleykorn machen/welches also geschicht:

Nimb deß Bley 7.  $\text{q.}$  vnnnd setze es auff eine wolgeabdempte Capelle/vnnnd laß es mit zimlicher Hitze abgehen / so bleibee das Korn auff der Capellen. Desgleichen thust du auch mit den 9.  $\text{q.}$  Bley/diese 2. Körner legest du zu deinem  $\text{q.}$  Gewicht / jedes bisonders. Wenn du nun ein geschmeidig Erz probierest / vnd 7.  $\text{q.}$  Bley zugesetzt hast / so legest du das Bleykorn



form zu dem Gewichte/ was nun das ander  
Korn/so von Erz worden / darüber wieget/  
das ist sein halt.

Desgleichen wenn du ein vnschmei-  
dig Erz probieret hast/vnd 9.  $\mathcal{L}$ . Bley zu-  
zugefset/ so legest du das Korn/ so von den  
9.  $\mathcal{L}$ . Bley worden / auch zum Gewichte.  
Was aber das ander Korn/ so von dem  
Erz worden/ wieget/ das gibest du an für  
seinen halt.

Wie man Bley kornen soll/ das zu  
den Erz proben nützlich zubraus-  
chen ist.

**E**rlasß das Bley in einer reinen eiser-  
nen Kelle/ vnnnd nimb eine reine höl-  
zerne Mulde/ schmere die mit Wax/  
vnnnd geus das Bley hinein / wenn es nun  
ein wenig gestehet / so schwinde es gleich  
wie Habern / so zerwirfft sich solches zu  
kleinen Bröcklein / darnach siebe es durch  
einen blechern Durchschlag/so wird es fein  
gleich kornig.

Folget



Folget ein Fluß / so man zu etlichen  
vnschmeidigen Erzen/so streng vnd vns  
flüssig fund/gebrauchet.

**N**imb 2. theil Gledt/vnd einen theil  
weißen gestoffenen Kieselstein/thue  
es zusammen in einen starcke Ziegel/  
setze es in Feuer/vnd laß es schlacken/ hebe  
es denn heraus / vnnnd laß es kalt werden/  
alsdenn zuschlage den Ziegel/ so findest du  
vnten im Ziegel einen König/Bley den die  
Gledt gesetzt / Nimb als denn die Schla-  
cken / stoß sie klein in einem Mörsel / streube  
sie durch ein Sieb/vnd thue ihn in ein wol  
uerwahrte Büchse/ damit dir nichts silbera-  
reiches hinein streubet. Dieses Flusses brau-  
chest du  $\frac{1}{4}$ .  $\text{℥}$ . zu 1.  $\text{℥}$ . vnschmeidiges Er-  
zes / auch must du diesen Fluß probieren/  
wegen des Gledts / so darzu kommen/ ob die  
möchte Silber gehalten haben / findest du  
im  $\frac{1}{4}$ .  $\text{℥}$ . Flußsilber / so must du dasselbe  
Korn auch zum Bleykorn vnnnd Gewichte  
legen / damit es nicht dem Erze zugerech-  
net wird/es geschieht aber selten/ das dieser  
Fluß Silber helt / denn es setzet sich zu dem  
B König



Könige / wenn man den Fluß machet / wie  
 obgemelt / es were den sach / das solch Gledt  
 reich an Silber gewesen / welches offte von  
 vnfleissigen Abtreibern / durch versehen /  
 reich gemacht wirdt.

Von den Gewichten / so zu den  
 probieren dienslich.

**E**s seind viererley Gewichte / vnd  
 auff fünfferley wege oder arten zu  
 gebrauchen: Erstlich / ein Centner  
 Gewichte / so man zu den Erzen vnd Kupf-  
 fern brauchet. Zum andern / ein gren Ge-  
 wichte / so man brauchet / wenn man Mün-  
 ze probieret. Das dritte / ein Karadt Ge-  
 wichte / so man brauchet / wenn man Goldt  
 probieret. Das vierdte / ist ein Pfennig  
 Gewichte / brauchet man / so man Kupffer  
 lört / vnd andere vngemünzte vnd güldis-  
 sche Silber probieret / auch sonsten zu ei-  
 nem geschwinden wege / das man nach ei-  
 nem jeden stück Münze / sie s. y was für art  
 sie wölle / rechnen kan / wie viel Stück eine  
 Erffurdische Markt wegen. Vors fünff-

16/



man mag man aus dem  $\mathfrak{C}$ . Gewichte ein  $\mathfrak{S}$ .  
 Gewichte machen / nemblich / die 16.  $\mathfrak{th}$ .  
 brauchet man für die Mark / darnach heist  
 man die andern  $\mathfrak{th}$ . Loth / vnd die 16. Loth  
 heist man 2. Quenten / vnd also fort hal-  
 bieret man biß auff ein  $\mathfrak{S}$ .

Ein Centner Gewicht / wie man  
 das austheilen / vnd nach ein-  
 ander legen sol.

|    |   |              |
|----|---|--------------|
| 1  | } | Loth.        |
| 1  |   |              |
| 2  |   |              |
| 4  | } | ist 1. Mark. |
| 8  |   |              |
| 16 |   |              |
| 1  | } | Pfund.       |
| 2  |   |              |
| 4  |   |              |
| 8  |   |              |

16] Welches ist eine Mark im Pfennig  
 Gewicht.

25

50.

100. Pfunde ist der Centner.

W ij

Das



Das Pfennig Gewichte wird aus  
dem  $\mathfrak{q}$ . genommen / also :

1. Heller.

1. Heller.

2. ist ein  $\mathfrak{q}$ . Gewichte.

4. zwey  $\mathfrak{q}$ . Gewichte.

8. ein Quenten genent.

16. zweene Quenten.

1

2

4

8

Loth.

16. ist eine Mark.

Folget nun das gres Gewichte / wie  
das vom kleinsten biß auff's grösse  
getheilet wirdt.

1

2

3

4

5

6

7

8

9

Die englichen Gren:

1. Die



1 |  
 2 | Die enghlichen Loth.  
 4 |  
 8 |  
 16 | ist eine Mark.

Wie man das Karadt Gewichte/  
 von dem kleinsten/ biß auff's grösste/  
 austheilen soll.

1 |  
 1 |  
 2 | Die enghlichen Gren.  
 3 |  
 6 |  
 9 |  
 1 |  
 2 |  
 3 | Die Karade.  
 6 |  
 12 |  
 24 | Karadt ist ein Mark.

W iii

Das



Das fünffte ist das Pfennig Ge-  
 wichte / welchs nicht allein zum probieren  
 sondern zu auffstossung fremder unbekand-  
 ter Münzen / auch zu erfindung der Richt-  
 pfennige / auff die gülden vñ silberne Mün-  
 ze nützlich vnd künstlich zu gebrauchen / da-  
 man also nach einander leget / vñ  
 genennet werde / so mans zum  
 probieren brauchen  
 wil.

$$\frac{1}{8}$$
  

$$\frac{1}{4}$$
  

$$\frac{1}{2}$$

} Theil eines 8. Gewichts.

1. 8.

2. 8.

4. 8. ist 1. quenten.

8. 8. ist 2. quent. oder  $\frac{1}{2}$ . Loth.

1

2

4

8

} ist 1. Loth.

16

} ist ein Marc / so mans zum  
 probieren brauchet.

So



So man jeko gemelt Gewichte zu  
aufflösung eines Stück Münz/ oder den  
Richtpfennig zusuchen brauchen wil / so  
wird es also ausgetheilet/ vnd an dem grös-  
sten Stück angehoben/welches da ist

$\frac{1}{16}$  Theil eines Lots/vnd 1.  $\mathfrak{q}$ .

Gewichte genennet  
wird.

$\frac{1}{16}$  Theil oder 1.  $\mathfrak{q}$ . Gewichte

$\frac{1}{32}$

$\frac{1}{64}$

$\frac{1}{128}$

$\frac{1}{256}$

$\frac{1}{512}$

$\frac{1}{1024}$

$\frac{1}{2048}$

$\frac{1}{4096}$

$\frac{1}{8192}$

$\frac{1}{16384}$

$\frac{1}{32768}$

Theil eines Loths.



$\mathfrak{B}$   $\mathfrak{iii}$

$\mathfrak{Vom}$



## Von Erz Proben.

**S**innmach viel vnd mancherley art  
ten der Erz einem teglich zuhander  
kommen/das einer offft/so lang da  
bey gewesen / vnnnd damit vmbgangen ist/  
nicht weiß / wofür er eine jede art ansehen  
soll/wiewol der gemeinen Erz / als Wiesz  
mat/Kobeldt/Kieß/Glanz/etc. vnnnd wie  
die heißen/kan man wol beyleufftig sehen/  
was für ein mittel der Metallen die geben/  
Vnnnd dieweil es keiner sehen kan / ist das  
probieren derhalben erfunden / damit ein  
jedes Erz recht nach seiner Metal probie  
ret wird/wie denn folget.

## Flüssige Erz auff Silber zu probieren.

**S**du ein Erz auff Silber wile pro  
bieren/das nicht ein Kieß/Kobeld/  
oder sonst ein vnschmeidig Erz ist/  
so reibe es fein klein / alsdenn wiege dessel  
ben Erzes 1. ℥. ab / thue es in ein Scher  
ben / wiege auch abe 7. ℥. gekörnt Bley/  
vnd thue es vnter vnnnd vber das geriebene  
Erz/



Erz/setze es also in den probier Ofen / vnd  
 lege vber das ober Mundloch Kohlen /  
 vnnnd das vnter Mundloch thue auff / vnnnd  
 wenn das Erz beginnet auffzusteigen vnnnd  
 zutreiben / so nimb die Kohlen aus dem o-  
 bern Mundloch / vnnnd scheub das vnter  
 Mundloch zu / als bald rest ich das Erz  
 auff dem Bley abe / vnnnd trenckt sich ein /  
 So das geschehen / so thue jm wider warm /  
 wie zuuor / vnnnd rühre es mit einem reinen  
 glühenden Rührheclein vmb / vnnnd so es  
 sauber eingangen ist / so geuß es aus / vnnnd  
 laß es kalt werden / alsdenn schlag die  
 Schlacken dauon. Darnach nimb das  
 werck / vñ setze es auff eine wol abgeadem-  
 pte Capelle / lege für das ober Mundloch  
 Kohlen / vnd das vnter Mundloch scheube  
 zu / so lange das anseheth zutreiben / alsdenn  
 scheub es wider auff / vnnnd nimb oben auch  
 eine Kohle weg / vnnnd laß es mit zimlicher  
 Hitze abgehen / so findest du sein Silber-  
 form auff der Capellen / dasselbige zeuch auff  
 nach deinem  $\text{c}^{\text{f}}$ . Gewichte / vnd so du Bley  
 zu dieser Probe braucht hast / das Silber  
 hest / so mustu das Bleyform zum Gewichts

B

v

te le-



te legen/vnd was das ander Korn darübe  
wiege/ das giebest du an/ vnnnd ist also rech  
probieret.

### Von vnschmeidigen Erzen/wie man die probieren sol.

**R** Obeld/Kieß/oder ander vnschmei  
dige Erz / seind zu probieren/ wie  
folget: Reib sie klein/wie zuuor ge  
than / wiege 1. P. Erz abe / vnnnd 9. P.  
Bley / thue es zusammen inn einen probier  
Scherben/setze es in probier Ofen/vnd le  
ge für das ober Mundloch Kohlen / vnnnd  
das vnter scheub auff / biß so lang das Erz  
anfahet auffzusteigen vnnnd zutreiben / so  
scheub das vnter Mundloch wider zu/ vnd  
aus dem obern nimb eine Kohle hinweg/  
so röst sich das Erz auff dem Bley/ vnd so  
es anfahet zuschlaffen/so thue vnten wider  
auff/ vnnnd oben lege ein par Kohlen für/so  
thust du ihm wider warm/ trencket vnd seude  
sich also fein sauber an / alsdenn thue ihm  
wie zuuor du den flüssigen Erzen gethan  
hast.

(Man



Man findet auch Erz/die so vnschmei-  
dig sein/ wenn sie sich gleich lang auff dem  
Bley rösten / wollen sie sich doch nicht ins  
Bley ergeben/vñ liegen auff dem Bley wie  
eine Aschen/so thue jm also: Nimm des Flus-  
ses  $\frac{1}{4}$ .  $\text{℥}$ . so zu dem vnschmeidigen Erzen  
gemacht/vñ thue es darzu auff den Scher-  
ben/thue ihm wider warm/ es muß sich er-  
geben/vnd schlacken. So du es an demsel-  
ben Erze weist/ oder du sie kenneest/ so men-  
ge des Flusses ein wenig in Scherben vn-  
ter das Erz / ehe du es inn Ofen sehest / es  
thut dir auch recht.

Noch findet man Erz/wenn sie schier  
angefotten seind / so lieget vnter denselben  
Schlacken ein Schellein/welchs von Erz  
zusamen gesondert ist/vnd ist noch Erz vnd  
Schlacken vntereinander/ vñnd sonst vmb  
die Schalen hat es rein geschlackt / dem  
thue nun also: Gewinne mit dem Hecklein  
dieselbe Schlacken aus dem Scherben/  
denn sie ist hart / vñnd reib sie noch einmal  
fein klein / thue darunter des obgemelten  
Flusses  $\frac{1}{4}$ .  $\text{℥}$ . mische es wol vntereinander/  
thue



thue es alsdenn wieder inn den Scherben/  
Du mußt aber gut achtung geben/ dz nichts  
davon kompt / so gehet es bald ein/ vnnd ist  
recht. Solches pflegen die Erze zuthun/  
die da Flöß / auch wol Spadt haben.

Auch findet man Erze / die auff dem  
Scherben sehen/als weren sie lauter ange-  
sotten / vnnd so man sie mit den Hecklein  
vmbühren wil/so hencfet es vnten an dem  
Scherben/ das man es nicht herab gewin-  
nen mag. So dir nun ein solch Erz vor  
die hand kompt / so nimb Todtenkopff/so  
vom Scheidewasser kompt / wenn man es  
brendt/vnnd reibe ihn klein / nimb alsdenn  
desselben ein wenig/ vnnd thue ihn auff den  
Scherben / so löst sichs von dem Scher-  
ben/vñ seud sich rein an wie ein ander Erz.

Es seind auch Erze/wenn man gleich die  
einmal recht anseud/vñ darnach das werck  
auff der Capellen abtreiben wil / das es  
Schlacken seket/ vnnd gang vnrein wird/  
das man kein gang noch rein Silberform  
finden kan/dasselbe aber auch recht zu pro-  
bieren/thue also: Wenn du das also ange-  
sotten hast / so schlage die Schlacken von  
dem



dem Werck / vnnnd setze das Werck wider  
 auff einen reinen Scherben / vnnnd seud es  
 noch einmal an / darnach setze es auff eine  
 Capelle / so treibet es rein ab / wie ein ander  
 schmeidig Erz. Diese vnd dergleichen vn-  
 schmeidige Erz geus nicht aus / wenn sie  
 angesotten sein / sondern laß sie im probier  
 Ofen erkalten / vñ puche ein wenig nebeden  
 Scherben / so setzet sich das Werck fein  
 rein zusamen / sonst pflegen an den Schla-  
 cken Bläßlein hangen zubleiben / Darnach  
 schlage das aus den Scherben vnd Schla-  
 cken / so findest du es fein beysamen.

Es kommen viel wunderliche vnd sel-  
 bame arten der Erze einem zuhanden / son-  
 derlich wo Bergwerck gepfleget wirdt /  
 aber durch regierung des Feners / vnd zum  
 theil gemelter Mittel / kan ein jedes Erz  
 recht erkandt vnd probiert werden. Def-  
 gleichen seind auch alle andere Proben / wo  
 die erkendnis des Feners nicht in acht ge-  
 nommen / oder recht regiert wirdt / schwer-  
 lich zuerkennen / vnnnd ist nicht möglich / wo  
 gemelte Regeln nicht gehalten / eine rechte  
 vnnnd gewisse Probe zumachen / da es auch  
 gleich



gleich gerecht / so geschieht es doch nur ohn  
alles gefehrte.

## Wie man Werck auff Silber probieren sol.

**I**n schmeidig Werck / so nicht von  
wilden Erken / vñ auff einmal aus-  
bracht ist / probier also : Neme die  
Scheibenwerck vnten vñnd oben zu halben  
mittel aus / vñnd nimb die aus hiebe / vñnd se-  
tze sie in einen probier Scherben / inn pro-  
bier Ofen / laß sie zusamen schmelzen / vñnd  
wenn du siehst / daß das Werck inn den  
Scherben anfehlet zu treiben vñnd rauchen /  
so rühre es als bald mit einem Rührheft-  
lein vñnd / hebe es heraus / vñnd laß es im  
Scherben kalt werden / darnach schlage es  
aus dem Scherben / vñnd erkündige dich /  
wie viel der Schmelzer desselben Wercks  
ausbracht / wiege nach deinem  $\text{℥}$ . Gewicht  
so viel  $\text{℥}$ . vñnd  $\text{℥}$ . ab / vñnd laß es auff einer  
Capellen zimlich kalt abgehen / so findest du  
seinen halt. Es pflegen auch etliche 1.  $\text{℥}$ .  
allein abgehen zulassen / vñnd darnach zu-  
rechnen /



rechnen / wie viel im ganzen Gewichte  
 Werck ist/aber die Erfahrung gibt es/das  
 es sehr fehlet/vnd wie gemeldet/also besser  
 trifft.

Nem / so du auff eine Hütten zur zeit  
 kämest/ daß das Werck noch warm in dem  
 Ofen / für dem Schmelzofen stünde / so  
 umh die Gießkelle / vnd schöpffe zu mittel/  
 noch zimlich tieff / ein wenig Werck her-  
 aus / vñ wiege nach dem  $\mathcal{C}$ . gewicht so viel  
 abe / als es nach dem erkalten im grossen  
 Gewicht gewogen hat / vnd laß es auff ei-  
 ner Capelle abgehen / es trifft auch zu/vnd  
 ersparest damit / das du die Scheiben nicht  
 darffst aushawen / welche doch bißweilen  
 sehr unreine sind / noch auch das Werck  
 insieden.

Eine hert Probe zumachen / wenn  
 ein Werckreiben wil/das man erfes-  
 ret/wie viel Feinsilber dar-  
 rinn ist.

**W**enn du jekund vernommen / das  
 man einen jeden ausguß auff Sil-  
 ber probieren kan/also solt du von  
 einem



einem jeden Ausguß ein stücklein Werck  
 auffheben/ vnd darauff schreiben / was der  
 Ausguß gewogen vnd gehalten. Darnach  
 wenn der Ausguß viel worden / das man  
 das Werck treiben sol / so wiege nach der  
 nem  $\text{c}^{\text{f}}$ . Gewichte / von einem jeden Aus-  
 gusse so viel  $\text{c}^{\text{f}}$ . vnd  $\text{lb}$ . als die Ausguß in  
 grossen Werck gewogen haben/ vñ thue si  
 alle zusammen / vnd laß sie auff einer grossen  
 Capellen abtreiben / so findest du / wie viel  
 Feinsilber im ganzen Werck ist. Vnd da-  
 mit du diese Probe desto besser vernemen  
 kanst/so wil ich dir ein Exempel fürmachen  
 welches wol billich were/ das es alle Hüt-  
 tenschreiber also hielten.

Die Woche nach Galli / von der  
 H. Dreyfaltigkeit Stollen geschmelzt / in  
 Werck/ vnd Silber ausbracht in  
 zehn güssen/wie folgt  
 get.

Der erste Guß wieget  
 4.  $\text{c}^{\text{f}}$ . 60.  $\text{lb}$ . ist darinne 1. Marck / 12. loth  
 Feinsilber.

Der



Der ander wieget

4.  $\text{q.}$  40.  $\text{lb.}$  ist darinne 1.  $\text{M.}$  0.  $\text{Loth.}$

Der dritte wieget

3.  $\text{q.}$  4.  $\text{lb.}$  ist darinne 0.  $\text{M.}$  12.  $\text{Loth.}$

Der vierdte wieget

5.  $\text{q.}$  0.  $\text{lb.}$  ist darinne 0.  $\text{M.}$  15.  $\text{Loth.}$

Der fünffte wieget

6.  $\text{q.}$  3.  $\text{lb.}$  ist darinne 1.  $\text{M.}$  8.  $\text{Loth.}$

Der sechste wieget

4.  $\text{q.}$  1.  $\text{lb.}$  ist darinne 1.  $\text{M.}$  0.  $\text{Loth.}$

Der siebende wieget

5.  $\text{q.}$  9.  $\text{lb.}$  ist darinne 1.  $\text{M.}$  4.  $\text{Loth.}$

Der achte wieget

4.  $\text{q.}$  50.  $\text{lb.}$  ist darinne 1.  $\text{M.}$  2.  $\text{Loth.}$

Der neundte wieget

6.  $\text{q.}$  8.  $\text{lb.}$  ist darinne 1.  $\text{M.}$  9.  $\text{Loth.}$

Der zehende wieget

5.  $\text{q.}$  50.  $\text{lb.}$  ist darinne 1.  $\text{M.}$  6.  $\text{Loth.}$

Summa 48.  $\text{q.}$  5.  $\text{lb.}$  ist darinne

11.  $\text{M.}$  10.  $\text{Loth.}$

Also befindet sich / das in 48.  $\text{q.}$  5.  $\text{lb.}$

Feinsilber ist / 11.  $\text{Marck.}$

10.  $\text{Loth.}$

¶

Weiter



Weiter folget/wie man die  
andern Ertz ein jedes auff sei-  
ne Metall probieren  
soll.

Darzu mußt du einen Fluß ha-  
ben/der da gemacht wird/wie  
folget :

**N**imb 2. theil Weinslein/vnd einen  
theil Salpeter / stoß es beides fein  
klein/menge es wol durch einander/  
thue es zusammen inn einen vnuerglästen  
Topff / der newe ist / welcher zuuor etwas  
warm gemacht/wirff darnach in den Topff  
auff den Fluß ein par glüende Kohlen / so  
brendt sich der Fluß an / vnd gibe inn einem  
Rauch die Vnreinigkeit von sich / vnnnd  
brendt vnnnd calcinieret sich also zu einem  
schwarzen Pulser. So das geschehen/vnd  
der Fluß noch ein wenig warm ist/so stoß in  
klein in einem Mörsel/vnnnd steub ihn durch  
ein haren Sieb/vnd thue ihn inn eine stei-  
nerne wol verwahrte Büchse / das keine  
Luffte darzu kan/vnd setze ihn an einen Ort/  
da er etwas laulichet stehet / er wird dir sonst  
feuchte



sucht vnd zu Ohle. So du nun ihn brausen  
wilst/so nimbst du zu 1.  $\text{℥}$ . Erz 2.  $\text{℥}$ .  
des Flusses / vnd thust oben auff den Fluß  
vnd Erz ein wenig gegossen oder gemein  
Saltz/an diesem hastu einen guten vnd be-  
dehrtten Fluß / darauff sich wol ist zuver-  
lassen.

Wie man ein schneidig Erz auff  
Bley probieren sol.

**D**ie Bleyerz seind gemeiniglich  
Glantz/ man findet auch wol an-  
dere Erz / so auch reich von Bley  
sind / als die Villacher vnd Tyrolischen  
Erze / die sehen fast wie new gebrochener  
Kobelde. Die Glantz Erz aber seind am ge-  
meinsten / welche auch nicht alle flüssig  
sind / etc. Rohen derben Glantz probier  
also :

Reibe ihn klein/vnd wiege 1.  $\text{℥}$ . abe/  
dazu 2.  $\text{℥}$ . des gemelten Flusses / menge  
es wol vntereinander/ thue auch ein we-  
nig gefeilt Eisen darunter / auff das der  
Fluß das Bley nicht verzehret/thue es also  
dann zusammen inn einen Tiegel/vnd thue

E ij ein



ein wenig gegossen oder rohe Salz dar  
 auff/vngefährlich eines Strohalms dick  
 vnd decke es mit einem Störzlein zu / auf  
 das dir keine Kohlen hinein fallen / es fri  
 schen sich sonst immer die Schlacken an  
 vnd kan das Bley nicht zusammen kommen  
 setze es alsdenn in den Windofen/vnnd laß  
 es gemachsam warm werden/vnd so du hö  
 rest/das es anfenget zusprakeln oder siedem  
 so blas alsdenn stracks zu / aber doch nicht  
 lange / sonst vertreibet sich das Bley im  
 Ziegel/vnd wird auch falsch. Es muß ei  
 ne jähre stärke hitze haben / die doch nicht  
 lange wehren sol / hebe darnach den Ziegel  
 heraus/vnnd klopff darneben auff die Er  
 den/ so setzt sich der Bley König / vnnd laß  
 ihn von sich selbst kalt werden / denn Bley  
 vnd Zinn proben/soll man nicht ableschen/  
 wo man sie ableschet/ehe sie kalt werden/so  
 schlegt der König heraus/vnnd versprakt  
 sich. So du in nun heraus geschlagen hast/  
 so zeuch den Bleykönig auff nach deinem  
 ℞. Gewichte/vnd auff der Fürwege wage/  
 darnach kanst du deine Rechnung machen/  
 wie viel ℞. Erz/dir ℞. Bley geben.

Wie



Wie man einen Glantz auff Bley  
probieren soll / in welchem wildig-  
keit befunden.

**S** Dir ein Glantz zuhanden kompt/  
der rein anzusehen / vnnnd doch wil-  
digkeit bey sich hat / so nimb den  
Glantz / vnd puche ihn zu kleinen stücklein/  
wieg abe 2. ℥. thue ihn inn ein Probier-  
scherben / setze ihn inn den Probierofen / röst  
n einmal oder zwey / nach dem er wilde ist/  
welches du an dem erkennen kanst / wenn er  
noch stincket vnd rauchet / doch must du auch  
gute achtung darauff geben / das du ihm  
nicht zu heiß thust / er schmilzet dir sonst/  
vnd henger sich an den Scherben / vñ wird  
also die ganze Probe falsch. So das ge-  
schehen / so laß den Glantz erkalten / vnnnd  
reib ihn auff's kleinste / richt ihn zu / wie den  
vorigen flüssigen Glantz / vnd seud ihn an/  
so findestu seinen halt.

Wie man Zwitter oder Zihnstein  
auff Zihn probieren soll.

**E** Inen rechten derben Zihnstein oder  
Zwitter / so gar kein gebirge oder  
E iij taubes



raubes gedichte ansethet/ probier also: Reibe  
 ihn fein klein / vnd wiege desselben ab 1.  
 Centner/ vnnnd 2.  $\text{q.}$  des Glusses/ so zu den  
 Kupfferercken gemacht ist /menge es wol  
 vntereinander / vnnnd thue es zusammen in  
 einen Tiegel / vnnnd oben darauff thue ein  
 wenig Salk/ wie zuuor den Bleyercken ge-  
 than/ alsdenn setze es inn ein Windöflein/  
 ins Fewr/ vnnnd laß es langsam warm wer-  
 den/ darnach blasß im zu / doch nicht lange/  
 sondern gib ihm eine jählunge Hitze / auff  
 das du es durch das lange zublasen nicht  
 verbrennest/ darnach hebe es heraus/ vnnnd  
 laß wol kalt werden/ vnnnd schlag den Tie-  
 gel auff/ so findest du seinen König.

Item/ so ein Glantz in das Ge-  
 birge eingesprenget / vnd nicht  
 reine ist/ wie der zu  
 probieren.

**D**hue ihm also: Reibe ihn auff's fleis-  
 neste / wieg ab ein höhle (welches  
 16.  $\text{q.}$  seind) vnnnd thue ihn inn ein  
 Sichertrock/ vnnnd zeuch ihn zu Schlich/  
 auff.



auffs reinest als du kanst / laß alsdenn denselben Schlich gemählich trucken werden / vnd wiege ihn wider / so siehest du / wie viel Centner Erß / dir Centner Schlich geben / vnd darnach kanst du deine Rechnung veyleufftig machen. Wiege alsdenn desseligen Schlichs einen Centner / vnd röste ihn einmal oder drey / richt ihn zu / vnd seud ihn an wie den vorigen / ist was darinnen / was findet sich / vnd kommet zusammen / auch kanst du dieser Prob kein gefeilt Eisen zu sehen / denn die Schlich ohne das genugsame Unreinigkeit bey sich halten / manichere sie gleich so rein als man wölle / daran denn der Fluß genugsam hat zuuersehen.

**Wie man Zihstein oder Zwitter**  
 auff Zih probieren soll / der ein-  
 gesprengt / vnd nicht der-  
 be ist.

**Z**ihstein / der nicht derbe ist / der da Eis-  
 senstein oder schröll bey sich hat / pro-  
 bier also : Reib den Stein auff's flei-  
 E in nesten



neste / wieg alsdenn desselben Steins eine  
 höle abe/ nemlich 1 6.  $\text{℥}$ . vnd zeuch ihn zu  
 schlich/ vnnnd brenne ihn einmal/ doch nicht  
 zu hart/ denn man kan ein Zihnstein wol  
 verbrennen/ das sich das Zihn calciniert/  
 darnach reibe ihn wider fein/ vnd zeuch ihn  
 zu Schlich/ das thue so lang/ biß das er kein  
 falsch/ oder tauben Stein mehr bey sich  
 hat. Darnach wiege den Schlich/ damitt  
 du deine Rechnung kanst machen / wie vie  
 Centner Zihnstein / dir  $\text{℥}$ . Schlich ge  
 ben/ so das geschehen / so wiege desselbigem  
 Schlichs einen  $\text{℥}$ . vnd des nechstgemel  
 ten Flusses 2.  $\text{℥}$ . vnnnd thue ihn/ wie zuvor  
 dem derben Zihnstein. Man kan diesem  
 Zihnstein auch wol bald zuheis thun/ daß  
 sich das Zihn verbrennet / aber das heis  
 man im grossen Werck für die gewisseste  
 Probe/ wenn der Schlich fleissig wird zu  
 samen gezogen/ das ein  $\text{℥}$ . Schlich  $\frac{1}{2}$ .  $\text{℥}$ .  
 Zihn gibe.

Wie man ein Zienober/ oder ander  
 Erz/ auff Quecksilber probieren soll/  
 durch Retardi.

Ein



**I**n Erz auff Quecksilber zu probie-  
 ren / geschicht auff mancherley art  
 vñnd weise / thue ihm also : Laß die  
 zweene Krüge machen / die man Retardi-  
 nennet / vñnd das sie sich mit den Mundlö-  
 chern inn einander stecken / als denn nimb  
 das Erz / vñnd puche es zu kleinen stücklein /  
 als die halben Bohnen / wieg denn ab ein  
 lb. nach dem grossen Gewichte / vñnd thue  
 es in den einen Krug / vñnd inn den andern  
 Krug falt Wasser / denn dritten oder vierd-  
 ten theil voll / alsdenn so stecke den einen  
 Krug / darinne das Erz ist / mit der schnau-  
 zen in andern Krug / vñnd lutier die Fugen  
 mit einem guten Lutum zusamen / biß auff  
 ein Löchlein / welches du mit einem hölz-  
 lein zustopffest / damit du im bißweilen kanst  
 Luft geben / setze alsdenn den einen Krug /  
 darinne das Erz ist / auff ein Kohlfewr /  
 vñ lege Kohlen vmbher / den andern Krug  
 setze außserhalb des Fews auff den Sand /  
 vñnd mache ein vnterscheid von Ziegels-  
 teinen darzwischen / auff das dem Krüge / dar-  
 innen das Wasser ist / nicht zu heiß zugehe /  
 laß es also auff dem Fewer stehen / vñnd thue  
 ihm

E v

ihm



ihm je lenger je wärmer / das auch leichlich  
 der Krug beginnet zuglühen / so treuche  
 der Rauch vom Erz aus einem Krug inn  
 den andern / darinne das Wasser ist / vnnnd  
 mutieret sich im Wasser zu Quecksilber /  
 das thue alsdenn aus dem Wasser / vnnnd  
 wieg es nach dem grossen Gewichte / dar-  
 nach kanst du deine Rechnung machen / wie  
 viel Centner Erz 1. P. Quecksilber gibt.  
 Du must auch acht haben / das du mit der  
 Arbeit recht umbgehest / auff das dir der  
 Rauch des Quecksilbers nit schaden thut /  
 denn er lähmet / vnd ist sonst sehr schedlich.

Wie man Zinober oder Quecksil-  
 ber Erz auff eine andere weise  
 probieren soll.

**I**mb einen Topff / setze ihn inn die  
 Erden / das er mit dem Rande dem  
 Erdreich gleich stehet / alsden nimb  
 noch einen Topff / vnd bohre inn den Bo-  
 den löchlein / als denn so lege das Erz / wel-  
 ches zuvor abgewogen sein sol / in den obern  
 Topff vnnnd inn den vntern Topff geuß  
 Wasser / vnnnd verlutet die beyde Topff  
 vntern



unten vntnd oben / das kein Rauch heraus  
 kan / biß auff ein löchlein / wie zuvor auch  
 gemelt. Da das geschehen / so mache ein  
 Feuer ober vnd vmb den Topff / so kreuche  
 der Rauch durch die Löchlein / vnd muties  
 ret sich im Wasser zu Quecksilber.

Noch auff eine andere weise Queck-  
 silber zu probieren / nach dem pro-  
 bier Gewichte.

**D**em / so du ein Quecksilbererß auff  
 ein eil probierē wilt / so nim ein klein  
 Töpfflein / vntnd oben auff dasselb  
 verlutier einen Schmelztiegel / der unten  
 ein Löchlein oder viere hat / vnd thue in den  
 Tiegel das Erz / vnd in das Töpfflein vn-  
 ter dem Tiegel geuß Wasser / etwan den  
 dritten theil voll / alsden so setze das Töpf-  
 lein in den Sand / in eine Kupfferne scha-  
 le / biß oben an den Tiegel / so das gesche-  
 hen / so mache ein Feuer / auff die Kupffer-  
 schale / vmb den Tiegel herum / so kreuche  
 der Rauch durch die Löchlein / vnd muties  
 ret sich der Rauch im Wasser zu Queck-  
 silber.

Folget



Folget weiter / wie man ein Zihn  
auff Silber probieren soll.

**D**em Zihn auff Silber zu probieren / geschicht also am bequemsten / wiege abe  $\frac{1}{2}$ .  $\text{℥}$ . Zihn / vnnnd 1.  $\text{℥}$ . Kupffer / nimb das Kupffer / vnnnd setze es auff einen Probierscherben / vnd laß es für dem gebläse im Windofen fließen / alsdenn thue zu dem Kupffer / auff dem Probierscherben / den abgewogenen halben Centner Zihn / blaß im wider zu / daß das Kupffer vnd Zihn / mit vnnnd vbereinander treibet. Darnach nimb 15.  $\text{℥}$ . Bley / thue es auch darzu auff den Probierscherben / also zwinget das Kupffer das Zihn / vnnnd das Bley wider das Kupffer / treib es noch ein wenig mit dem Blasbalck / doch nicht zu lang / das es nicht auffsteiget / hebe es alsdenn aus dem Windofen / inn ein wolcswärmbten Probierofen / vnd laß ein wenig erhitzen / darnach scheub das vnter Rundloch zu / daß sich also das Zihn / vnd mildigkeit auff dem Bley verzehret vnnnd abrost / Wo aber die mildigkeit zu starck vnd vberlegen



legen were/so nimb ein wenig des flusses/so  
 zu dem vnschmeidigen Erz gemacht/ stram  
 des ein wenig auff den Probierscherben/ so  
 gibt es reine Schlacken. Vñ so du den Fluß  
 geben hast/must du den Ofen vnten wieder  
 auffschieben/ vñnd warm thun / Vñd so es  
 schmeidig eingangen ist / so rühre es vñnd  
 wie ein ander Erz / vñnd hebe es aus dem  
 Ofen / vñnd laß es in dem Scherben kalt  
 werden / so bleibet das Werck fein beysa-  
 men / darnach schlage das Werck aus den  
 Schlacken/ vñd laß es auff einer wolgeab-  
 dempte Capelle abgehen/ vñnd regiere das  
 Gewr zimlich kalt / damit das Kupffer / so  
 darzu gesetzt worden/das Silber nicht raus-  
 bet/vñd was da bleibet/das zeuch auff. Du  
 must aber zuuor 1.  $\ell$ . desselben Kupffers  
 einwiegen/ vñd auff einer Capelle mit dem  
 Bley als 1  $\frac{1}{2}$ .  $\ell$ . abgehen lassen/das rech-  
 nest du alsdenn für dem Bleyförmchen ab.

Auff eine andere weise Zihn auff  
 Silber zu probieren.

**V**ñnd das Zihn / schlag es dünne/  
 vñd wieg abe 1.  $\ell$ . thue es auff ei-  
 nent



nen Probierscherben / setze es inn einen Probierofen / schiebe das vnter Mundloch auff / vnd für das ober Mundloch lege glühende Kohlen / vnnnd brenne es also zum her-  
 testen / so calciniert sich das Zinn / vñ wird zu weisser Aschen / darnach setze derselben Aschen 1 5. P. Bley zu / vnnnd laß es rösten wie ein ander Erz / vnnnd so es wil auffstei-  
 gen / so setze ihm zu ein wenig Fluß / wie vorgemeldet / so seudt es auch rein an / Dar-  
 nach hebe es aus dem Probierofen / vnd laß es / wie das vorige / abgehen / so findest du auch seinen rechten halt.

Item merck / es pflegen etliche das Zinn zu Aschen zu calcinieren / vnnnd die gu-  
 ten Streichsteine damit abzuzeichnen / denn es fein linde ist / vnnnd auch die Streichstei-  
 ne nicht rauch machet.

### Von Kupfferercken.

**D**ie Kupffererck sind mancherley /  
 jedoch man eine jede art derselben /  
 im ansehen erkennen kan / vor al-  
 len andern Metallischen Erzen / ob sie viel  
 oder



oder wenig Kupffer halten / desgleichen ob  
in Erz schmeidig ist / daran denn wegen  
des schmelzens viel gelegen.

Wie man Kupffererz auff Kupffer  
probieren soll / das schmeidig ist / als  
ein Kupffergrün Lasur/  
vnd Kupffer  
glaz.

**R**upffererz / die da schmeidig oder  
flüssig seind / soll man also probie-  
ren : Nimb das Erz / reib es klein/  
wieg alsdenn desselben ein Centner ab / vnd  
wene Centner des Flusses / so zu den Kupf-  
fererzen gemachet / thue es zusammen im  
Tiegel / menge es wol vntereinander / vnd  
hue oben auff in Tiegel ein wenig Sals/  
vngesefhrlich eines Strohalmen dick / vnd  
decke es mit einem Sturzlein zu / setze es  
also inn das Windöflein / vnd laß meh-  
ichen den Tiegel erglühen / biß der Fluß  
eginnet aufnastern / alsdenn blase auff  
erckest zu / fast einer halben Viertel stun-  
en lang / vnd da du dich laß dücken/  
das



das du ihn zu heisz thust / so kanst du einma  
 darzu sehen/vnd wenn das Erz am Tiegel  
 heraus geschlackt hat / so magst du es wol  
 heraus nemen/ vnnnd auff die Erden setzen/  
 vnnnd neben den Tiegel puchen/ so setzt sich  
 der König / darnach schlage den Tiegel  
 auff/so findest du seinen König oder Korn/  
 das zeuch auff / darnach kanst du deine Re-  
 chnung machen / wie viel Centner Erz/  
 dir ein  $\text{q}$ . Kupffer gibt. An diesem Könige  
 kanst du auch sehen / ob das Kupffer schön/  
 schmeidig / oder schwarz vnd vnschmeidig  
 ist/wiewol die vnschmeidigen Kupffer Er-  
 ze/ gemeiniglich schöne/ schmeidige Kupf-  
 fer geben / auch dargegen die vnschmeidig-  
 en Erz/schwarz Kupffer/wie du hernach  
 hören wirst.

Folget weiter / wie man einen Rieß  
 Eisenschöfftig/oder andere vnschmei-  
 dige Kupffererz/auff Kupffer  
 probieren soll.

**D**em/ so du ein Rieß/oder sonst ein  
 vnschmeidig Kupffererz probieren  
 wilt / so puche es zu Stücklein/als  
 die



die Hanffkörner/vnd wiege dauon 2. Centa-  
 ner/thue es inn einen Probierscherben/see  
 es in einen Probierofen / vnd röste es/ sihe  
 auch zu/ das du ihm nicht zu heiß thust/sonst  
 schmelket es sich zusammen/vnd sonderlich  
 thun es die Schwefelreichen Rieß / es röst  
 viel baß / wenn du ihm nicht zu heiß thust/  
 als wenn du es gar brennen wolst / Vnd  
 wenn du das Erk ein mal oder vier geröst  
 hast/so puche es noch kleiner/see es wieder  
 in den Probierofen/vnd laß es noch besser  
 rösten/ vnd wenn es also noch ein mal oder  
 vier geröst ist / so reibe es vollend gar klein/  
 vnd see es wieder in den Ofen/so offte vnd  
 lang/biß gar die Wildigkeit / so es hat/sich  
 gar zu tode gebrende / Welches du mercken  
 kanst an deme / das es nicht mehr raucht  
 noch stinckt / auch wenn es schön Leberfar-  
 ben wird/vnd im reiben fein sanfft/ vnd  
 nicht spröde ist. Darnach wenn du es/wie  
 gemelt/ in der Arbeit also recht befindest/so  
 röste es zum lezten noch einmal / damit es  
 den Fluß desto lieber annimpt oder angreif-  
 fet/ vnd theile es in zwey gleiche theil wie-  
 der/so siehest du/was 1. c. roh Erk im rö-  
 sten



sten ab oder zugehet / darnach lausst du deine  
Rechnung desto gewisser machen.

So das alles geschehen / so nimb ein  
theil des gerösten Erzs / vnd wieg darzu  
2. Centner des Flusses / so darzu gemacht /  
vnd richte es zu wie das vorige Erz / vnd  
seud es an / so findest du seinen Kupffer Kob-  
nig / wie im schmeidigen Erz.

Auch findet man noch hartschmelzige  
Erz / das inen etwan der Fluß zu schwach /  
vnd zu bald entgehet. Wenn du nun das  
an einem ort merckest / oder die art kenneest /  
so nimb ein wenig rohen Weinstein / oder  
Glasgalle vnter den Fluß / das helt als-  
denn den Fluß lenger auff / vnd bringet das  
Korn auch reiner zusammen.

Item / so ein Kupffer Erz ins Ge-  
birge eingesprenget / wie das zu  
probieren sey.

**S**o dir ein Kupffer Erz / als Kieß /  
vnd dergleichen / das hin vnd wie-  
der im Gebirge eingesprenget ste-  
het / vnd die menige zuhauwen were / zuhan-  
den



en kompt/so probier es also: Reib es auff  
 kleinste / vnd wieg ab eine höle vnd sicher/  
 vnd zeuch es zu Schlich / laß alsdenn den  
 Schlich wider mehlich trucken werden/  
 vnd wiege den/ so findest du/ wie viel dir die  
 höle gemenget Erß Schlich gibet/ Dar-  
 nach wiege deß Schlichs 2.  $\ell$ . ab / röst/  
 richt ihn zu / vnd seud ihn an / gleicherweis  
 wie du zuuor dem andern gethan hast / so  
 findest du seinen Kupffer König / darnach  
 kanst du deine Rechnung machen.

Erstlich / wie viel eine höle des eingea-  
 sprengten Kupffer Erßes/ Kupffer schlich  
 giebet.

Zum andern / was dem Schlich im  
 rösten abgehet.

Zum dritten / was derselbe Schlich  
 für Kupffer giebet.

Zum vierdten / wie viel  $\ell$ . roh Erß  
 1.  $\ell$ . Kupffer giebt.

Vnd zum fünfften probierestu 1.  $\ell$ .  
 Schlich / was der an Silber helt / nach  
 dem kanst du deine Gebewde mit nuß an-  
 stellen.

D ij

Wie



Wie man einen geschmelzten Kupf-  
ferstein auff Kupffer probie-  
ren soll.

**D**em / so du einen geschmelzten  
Stein auff Kupffer probieren  
wilst/ er sey gleich rohe oder durch-  
gestochen/so thue ihm also/puche denselben  
fein klein/wie du den vorigen Kupffer Er-  
zen gethan hast/vnd wiege abe des Steins  
2.  $\ell$ . vnd röste in/das er ganz mild wird/  
wie die vorgemelten gerösten Erz/alsdenn  
theile die 2.  $\ell$ . vnnnd wieg das eine theil/  
vnd mercks / darnach richte es zu mit dem  
Flusse / du magst auch wol ein wenig rohen  
Weinstein oder Glasgalle vnter den Fluß  
thun/setze es ins Windöflein/ vnnnd seud es  
an wie die Kupffererz / so findest du seinen  
König / darnach kanst du auch deine Rech-  
nung machen/wie viel  $\ell$ . Stein/dir 1.  $\ell$ .  
Kupffer geben.

Wie man Kupfferstein auff Sil-  
ber probieren soll.

**D**em / so du einen Stein/er sey ro-  
he / gemindert / durchgestochen / oder  
Spore



Sporstein probieren wilt / so schlag von  
 allen Scherben ein Stücklein/reib in klein  
 vntereinander/wieg alsdenn 1. ℥. ab/vnd  
 15. ℥. geförnt Bley/thue es zusammen in  
 einen Probierscherben/vnnd menge es wol  
 vntereinander / setze es inn Probierofen/  
 vnnd scheub den Ofen vnten zu/vnnd oben  
 lege ein par Kohlen für/so lang der Stein  
 beginnet auffzusteigen / darnach scheub vn-  
 ten zu/vnd oben nimb auch eine Kohle hina-  
 weg/also röst sich der stein auff dem Bley/  
 vnd hebet an zuschlacken/ vnd wenn du sie-  
 hest / das ihm wil zu kalt werden/ so lege  
 oben noch eine Kohle für/ vnnd thue vnten  
 wider auff/so thust du jm wider warm/das  
 er sich vollend anseud / Darnach rühre ihn  
 ein mal oder zwey vmb/ darnach du siehest/  
 ob er noch nicht rein geschlackt hat/ auff  
 das er sich desto ehe ergiebet / Alsdenn he-  
 best du ihn aus dem Probierofen / vnnd lest  
 ihn auff einem Scherben erkalten / wie du  
 den wilden Erzen auch gethan hast/laß ihn  
 denn mit zimlicher kälte abgehen / von we-  
 gen des Kupffers/das darbey ist.

D iij

Ein



Ein Bericht/ wie man vnschmeidi-  
ge Kupffer auff Gahrkupffer bey-  
leufftig probieren sol.

**D**e vnschmeidigen Kupffer seind  
mancherley art / etliche seind Ei-  
senshössig/ etliche Bleyisch/ etli-  
che sonst vngeschmeidig / von wegen der  
wilden Erzen. Erstlich / die Eisenschössige/  
vnd andere vnschmeidige Kupffer / so von  
wilden Erzen gemacht worden / probier  
also:

Nimb einen Probierscherben/bestreich  
den inwendig mit Gledt/ vnnnd wieg ab ein  
Centner des vnschmeidigen Kupffers/ vnd  
dazu 2.  $\text{P}$ . rein Bley / laß es mit einan-  
der für dem Gebläß schmelzen/ vnnnd wenn  
es geschmolzen / so blase fein gemechlich  
zu/ das sich das Bley vertribet/ vnd merck  
eben/ wenn das Bley vertrieben ist / das du  
den Kupfferblick nicht versiehst / sonst  
greiffe die Hitze das Kupffer an / vnd verz-  
ehret es. Dieser Proben mache eine oder  
vier / darnach viel daran gelegen ist/ vnnnd  
summier die vier Körner Kupffer Ge-  
wichte



w'chte zusammen/vnd setze es in die Regel/  
 sprich also : 4.  $\text{q.}$  vnschmeidig Kupffer/  
 geben  $\text{N. q. N. lb.}$  Garkupffer / was  
 gibt 1.  $\text{q.}$  facit  $\text{N. lb.}$  Garkupffer. Das ist  
 der gewisseste weg auff Garkupffer. Vnd  
 ob einer möchte klügeln vnd fürgeben / das  
 Bley vnd hize verbrenne / vnnnd verführe  
 das Garkupffer / der mag es für sich selbst  
 halte/Doch mag er wissen/d; die Schmel-  
 zer auch nicht allezeit so viel Garkupffer  
 ausbringen / als das ander mal / sondern  
 sie verbrennen es bisweilen eben so wol  
 auff der Darre/vnd im schmelzen / es ist in  
 dem vnd andern kein fleis gesparet / wer es  
 besser machen kan / dem sey vnnnd istis wol  
 vergönnet / aber ich hoffe / sol er diesen  
 weg nicht darzu brauchen / er sol probie-  
 ren / das er weder halb noch gar Kupffer  
 findet.

Die Bleyischen Kupffer auff  
 Garkupffer zu probie-  
 ren.

**D**En Bleyischen Kupffern darffstu  
 nicht so viel Bley zusehen/als den  
 Eisen



Eifenschöffigen/ vnnnd andern vnschmeidi-  
 gen Kupffern/ denn es zuuor Bley bey sich  
 hat/ vnnnd wenn du  $1\frac{1}{2}$ .  $\text{℥}$ . Bley zu  $1$ .  $\text{℥}$ .  
 Kupffer sehest/ so wird sich fast der kupffer-  
 blick erzeugen/ vnnnd brauchst sonst aller din-  
 ge / die nechst gemelten mittel vnnnd wege/  
 Du magst auch wol bißweilen die Proben/  
 wenn du im Fewr vor hitz nit wol sehe kanst/  
 aus dem Scherben mit einer kalten Kluffe  
 nemen/ dasselbe ableschen / vnd den König  
 mit einem Mörsel zuschrotten oder zuschla-  
 gen/ daran du auch wol mercken kanst/ ob es  
 genugsam schmeidig ist / wo nicht / so setze  
 den König wider inn das Fewr / auff den  
 Scherben/ vnd blasß ihm zu. Da ihm auch  
 das Bley so gar entgangen were/ so setze  
 noch ein wenig hinnach/ vnnnd treibe es/ biß  
 es schmeidig vnnnd schön wird / vnd ist diese  
 Proba sehr böse zumachen oder zulernen/  
 denn es siehet einer auff die Schlacken/  
 vñ auff's Kupfferkorn/ das einem das Ge-  
 sicht gar bliket. Desgleichen darff auch  
 keiner im probieren solche Hitze leiden / als  
 in der. Es gebüret auch keinem Wardeyen  
 oder Probierer/ diese Probe aus pflicht zu-  
 machen/



machen/sondern den Schmelzkern auff den  
Hütten.

Ein Bericht / wie man sehen vnd  
erfahren soll / ob ein Kupffer oder ander  
Erz/ vnd geschmelzter Kupffer=  
stein/viel Eisen bey  
sich hat.

**N**umb das Erz oder Stein/vnd reib  
be es klein / vnd röst es einmal oder  
zwey/laß es kalt werden/ Darnach  
nimb einen guten Magneten / vnd berühre  
damit das Erz/ist viel Eisen dabey/so hen=  
get sichs an Magneten / wo aber keines  
dabey ist/da bleibet der Magnet rein / dar=  
nach kanst du dich mit dem Erz in der Pro=  
ba / auff Rauch vnd Garkupffer zu probie=  
ren/desto fleissiger/ vnd nachrichtiger vor=  
halten vnd wissen.

Folget ferner eine Unterweisung/  
wie man Eisenstein auff Eisen beyleuff=  
tig probieren sol.

**N**umb den Eisenstein/vnd reib ihn  
klein/darnach wiege I. P. abe/vnd  
D v thu



thue ihn auff ein rein Papier / nimb alsdenn  
einen Magneten / vnd berühre den gerie-  
benen Eisenstein gar wol damit / so henger  
sich das Eisen daran / wische es ab / vnd be-  
rühre den Eisenstein noch einmal / wische  
es wider ab / vnd das thue so offft vnd lang /  
biß sich kein Eisen mehr daran hengt / Dar-  
nach nimb das auff dem Papier liegen blie-  
ben / wiege es / vnd zeuch dasselbe Ge-  
wichte vom gangen Centner / was da blei-  
bet / das ist sein Eisenhalt / Darnach mö-  
gen ihn die Hammerschmiede ferner pro-  
bieren.

Weiter ein Bericht / wie man Kupf-  
fer aushawen / vnd in Zehen zu einer  
gewissen Prob giessen  
sol.

**E**liche Kupffer haben viel Bley  
bey sich / vnd wenn man sie inn den  
Hütten röst / so springet das Bley  
aus dem Kupffer / vnd fleußt oben auff den  
Scheiben / Wo nun dasselbe ausgesprochte  
hinfließt / vñ wird etwan in dem aushawen  
der



der Scheiben ergriffen / so heile dasselbe  
 Bley gar viel mehr Silber / denn das an-  
 dere Kupffer / Derhalben solt du es auff's  
 tieffeste / als du kanst / vnnnd eine jede Schei-  
 be auff beiden seiten zu halben mittel aus-  
 hawen / vnnnd solche Ausschlege alle zusam-  
 men inn einen Schmelztiegel thun / vnnnd  
 für einem Gebläß fließen lassen / vnnnd im  
 schmelzen fleissig achtung darauff geben /  
 wenn es fließt / das du alsdenn das Bley's  
 sche Kupffer nicht zu hart mit der Hitze  
 vberheilest / denn es wird sonst das Bley zu  
 Glet / vnd wird alsbald ein  $\frac{1}{2}$ . Kupffer am  
 Silber vmb 1. Loth reicher / welches son-  
 sten nicht geschicht / wenn das Bley vnuer-  
 zehret bleibet. Ist derhalben hoch vonnöth-  
 ten / das du fleissig auff die Regierung ach-  
 tung giebst / den der Keuffer derselben Kupf-  
 fer / würde sonst sehr betrogen / aber mit den  
 andern Kupffern / die gar wenig Bley bey  
 sich haben / da ist es nicht so gefehrlich / son-  
 dern so bald ein Kupffer in seinem flusse ist /  
 solt du es durch die Hitze oder Gebläß nicht  
 lenger treiben / sondern mit einem dür-  
 ren hölzern Stäblein von einer Schindel  
 wol



wol umbbrühen / vnnnd inn ein Zehen gies-  
sen / den Einguß ein wenig zuuor warm  
machen / vnd mit Wax schmieren / vnd den  
Zehen von sich selbst lassen kalt werden.

Ferner gib achtung darauff / ob ein Ze-  
hen möchte ausgesprakt sein / vnd wenn das  
geschehe n / so thue solch ausgesprakte nicht  
von Zehen / denn es viel reicher am Sil-  
ber ist / denn das Kupffer an ihme selbst / der  
ursachen / daß das Bley eine Mutter ist  
aller Metallen / derhalben auch das Silber  
lieber darinne ist / denn im Kupffer / vnnnd  
zeucht sich also / wie obgemelt / mit dem  
Bley aus dem Kupffer / vnd bleibet an Ze-  
hen behangen.

Auch solt du keine Zehenkupffer mit  
keiner Kratzbürsten nicht kratzen / oder rein-  
machen / deßgleichen auch nicht mit einem  
Hammer schlagen / deñ es springen Split-  
terlinge dauon / welche auch reicher seind  
denn das Kupffer inwendig / vnd wird also  
durch dieses kratzen vnnnd schlagen der Ze-  
henkupffer am Silber auch ärmer / vnd  
vnrecht gemacht. Also hastu einen gründe-  
lichen



ichen Bericht / wie du das Kupffer aus-  
 ahen / vnd rechtschaffen inn Zehen / zu ei-  
 ner gewissen Prob / giessen solst.

Wie man ein schmeidig Kupffer  
 auff Silber probieren  
 soll.

**S** Du ein Kupffer auff Silber pro-  
 bieren wilt / so must du dasselbe recht  
 aushawen / vnd inn ein Zehen gies-  
 sen / wie icho genugsam gemeldet / alsdenn  
 schrote einen ort von Zehen hinweg / vnd  
 schlag noch ein Schrodt von Zehen / dens-  
 elben schlag fein dünne zu kleinen Stück-  
 ein / wiege ein deines  $\mathcal{C}$ . Gewichts 2.  
 $\mathcal{C}$ . vnd thue jeden  $\mathcal{C}$ . besonders inn Pa-  
 pierlein / damit du also 2. Proben von ei-  
 ner Post Kupffers gegen etmander ma-  
 chest / vnd von einem jeden  $\mathcal{C}$ . ein Korn be-  
 kommest / vnd so das Kupffer recht einges-  
 vogen ist / so wiegest du auff einen jeden  $\mathcal{C}$ .  
 Kupffer 15.  $\mathcal{C}$ . Bley ab / sche dasselbe Bley  
 von ersten auff die Capellen / so wol abge-  
 dempt sein sollen / vnd lege für das ober  
 Munda



Mundloch ein par glüende Kohlen/ vñnd  
 das vnter Mundloch scheub auch auff/  
 Wenn nun das Bley ansehet zutreiben/  
 vñ wol warm worden ist/so setze das Kupf-  
 fer auch hienein auff die Capellen zu dem  
 Bley / vñnd so das Bley das Kupffer zu  
 sich genommen hat / so scheub das vnter  
 Mundloch zu/ vñ die Kohlen für dem ober  
 Mundloch thue auch hinweg / vñ decke den  
 Ofen zu mit einem Deckel/doch laß ihn ein  
 zwertch Fingers forne offen/ damit das Fe-  
 wer zu treiben auch Lust hat / darnach so  
 nimb das halbe runde Instrumentlein/vñnd  
 setze es hinten an die Muffel / die andern  
 zwey Instrumentlein / setze auff jede Sei-  
 ten an die Muffel eins/vñnd scheub das halb  
 ausgeschmittene Instrumentlein oder Vora-  
 schieblein auch für / vñnd laß es also wol  
 kalt gehen/denn das Kupffer ist eine hitzige  
 Metall / darumb kan es im abgehen mehr  
 Kälte erleiden / denn der andern Metall  
 eine / Wenn es nun fast zur helffte abganga-  
 gen / so thust ihm je lenger je wärmer / denn  
 do du siehest / daß das Werck auff der Cas-  
 pellen mit hohem Rauch gehet/ so treibt es  
 heiß



/ Schlegt sich aber der Rauch an der  
 Capellen unterwarts/so treibet vnnnd gehet  
 kalt / das kanst du wol sehen / vnnnd das  
 Gewor darnach regieren/damit du das rech-  
 Mittel triffst/ vnd wenn das Werck als  
 fast vber den halben theil abgegangen/  
 kan es allbereit nicht so viel kälte erlei-  
 den/als zum ersten / denn das Kupffer ver-  
 zehret vnnnd verzehret sich / derhalben  
 nimm das hinter halbrunde Instrumentlein  
 heraus/die andern aber laß also stehen/wie  
 zum ersten gericht ist / vnnnd so es noch  
 weiter abgangen/vñ nicht viel mehr Werck  
 auff der Capellen ist/so hebest du die sei-  
 de Instrumentlein heraus / Wil es dir  
 noch zu kalt gehen / so scheubstu den Des-  
 tel zurück/oder hebest ihn gar hinweg/nach  
 Gelegenheit der Proben / Du must auch als  
 dem Gewor immer langsam wider auff-  
 elffen / doch keine Kohlen auffwerffen/  
 onst dempffest du den Ofen / Da aber je  
 Kohlen vonnöthen auffzuwerffen / so le-  
 ge dieselben erslich auff die Seiten des  
 Ofens / biß sie erglühen / Darnach stoß  
 e langsam vollend nach einander hinein/  
 auch



auch reume mit einem Hecklein oder Dras-  
 te die Aschen von der Muffel hinweg/  
 zu dem Loche hinein / so vber dem ober-  
 Mundloch ist / vnnnd auff die Muffel ge-  
 het / damit du also immer dem Feuer  
 langsam wieder auffhilffest / wenn gleich-  
 lezlich die Proben etwas heiß gehen / es  
 verführet doch nichts / als wol sonst zum er-  
 sten geschehen were / sonderlich weil noch  
 viel Kupffer inn dem Werck gewesen ist.  
 Nimb also des Feuers vnd Proben wol ge-  
 wahr / damit sie mit zimlicher Hitze vollend  
 abgehen vnd blicken / Vñ wenn sie geblickt  
 haben / so thue forne die Kohlen hinweg/  
 vnd laß die Proben ein wenig in dem Ofen  
 stehen / damit sich die Körner fein rein las-  
 sen abstecken / darnach hebe sie heraus / vnd  
 stich die Körner vollend ab. Vnd wenn sol-  
 ches geschehen / so trucke von den Körnern  
 unten die Unreinigkeit vollend ab. Des  
 gleichen reinige sie mit dem Borslein / vnd  
 zeuch sie gegen einander auff. Wenn sie  
 nun gleich wegen / so hast du dich darauff  
 zuuerlassen / daß das Kupffer recht probie-  
 ret ist / seind sie aber vngleich / so mußt du das  
 noch



och einmal probieren / biß du die Körner  
leich findest/zeuch alsdenn ein Korn auff/  
findestu seinen rechten hakt/den schlegstu  
uff den Zehen/vnd giebst ihn an. Mit dies  
er regierung des Feners / findest du gewiß  
mehr Silber / vnd ist sich auch dar auff ge  
wiß zuuerlassen.

Wie man ein schwarz vnschmeidig  
oder Eisenschößig Kupffer auff  
Silber probieren sol.

**D**em / ein schwarz vnschmeidig  
Kupffer ist zu probieren also:  
Schlag das Kupffer aus / wie du  
vor dem schmeidigen gethan hast / geuß  
in Zehen Schrodt dauon/vnd schlag es zu  
kleinen stücklein / wieg alsdenn auch 2.  $\text{℥}$ .  
in / thue jeden besonders in einen Probiers  
cherben / deßgleichen auff jeden  $\text{℥}$ . Kupf  
er 15.  $\text{℥}$ . Bley / darnach setze das Kupf  
er mit dem Probierscherben inn den Pro  
bierofen / vnd scheub vnten das vnter  
Vorschieblein auff / vnd oben leg ein par  
Kohlen für/laß also das Kupffer auff dem  
 $\text{℥}$  Scher



Scherben erglühen / Darnach so setze auff  
 das Kupffer zu jedem  $\text{q.}$  die abgewogenen  
 15.  $\text{q.}$  Bley / vnd so es anfehlet zutreiben /  
 so scheub den Ofen unten zu / vnnnd oben  
 nimb eine Kohle hinweg / laß es also ein  
 wenig rösten vnd schlaeken / darnach scheub  
 das vnter Vorschieblein wider auff / vñ le-  
 ge oben wider ein par Kohlen für / thue jm  
 also ein wenig wider warm / darnach rühr  
 es mit einem eisern Hecklein wol vmb / vnd  
 gib achtung drauff / dz vnten auff dem Bo-  
 den des Scherbens sich nichts angehangen  
 hat / hebe es alsdenn bald heraus / vnd laß es  
 im Scherben kalt werden / darnach schlag  
 es aus den Scherben / vnnnd laß es abgehen  
 mit gleichmässiger regierung des Feuers /  
 vnnnd andern Handgriffen / als du dem  
 vorgemelten schmeidigen Kupffer gethan  
 hast.

### Wie man Glockenspeise auff Sil- ber probieren sol.

**W**enn du ein stück Glockenspeis  
 probieren wilt / so schlage von  
 demselben Stück / von allen orten  
 ein



Stückerlein/ vnd zupuche es also groß als  
 Mahnförner / wieg alsdenn 2. ℥. ge-  
 einander abe/ vnd auff jeden ℥. 15. ℥.  
 ley / setze alsdenn die Glockenspenne auff  
 die Probierscherben/ in Probierofen/ vnd thue  
 warm / das sie hart erglüheth / doch gib  
 Achtung drauff/ das sie sich nicht an einan-  
 dert sondert. Darnach setze das Bley fein ge-  
 rieben drauff/ damit du gemelte Speise  
 nicht wider erkaltet / vnd wenn es ansehet  
 drauff zu steigen vnd rauchen/ so schreub das  
 vnter Vorschieblein wieder für/ vnd laß  
 also eine gute weile wider auffsteigen vnd  
 rauchen / darnach thust du ihm wider warm/  
 vnter dem vntern Vorschieblein / vnd an-  
 der regierungen des Feuers/ laß es also eine  
 gute weile stehen / damit sich das Zinn  
 vnd andere vnreinigkeit / so dabey/ ver-  
 breitet/ denn es sehr wilde vnd vnschmeis-  
 sel anzusetzen ist. Da dir nun die Wildig-  
 keit oberlegen sein wolte / so nim ein we-  
 nig des Flusses/ der zu den vnreinen Erken-  
 nung gemacht worden ist / straw es dar auff / das  
 es desto flüssiger wird / Rühre es wol  
 an / vnd laß es auff das vmbühren ein  
 E ij wenig



wenig im Ofen in grosser Hitze stehen / da-  
mit das Werck sich zusammen setz / Dar-  
nach hebe es heraus / laß es inn Scherben  
falt werden / vnd schlag es aus den Schlas-  
cken / vnnnd laß es abgehen / wie die vorge-  
melten Kupffer / so findest du seinen rech-  
ten halt.

Folget weiter / wie man allerley  
Pagment zusammen schmelzen vnnnd för-  
nen / oder granalieren sol / damit man eine  
gewisse Probe machen kan / wie  
viel fein Silber darin  
ist.

**D**Je dem wörtlein Pagment / wird  
genennet vnnnd genahmet allerley  
Münz vnd Silber / so durch eins  
ander gemische werden / von welchen keine  
gewisse Probe kan gemacht werden / man  
schmelze vnd förn es denn durch einander /  
Ob auch gleich die Münzen einerley ge-  
präge vnnnd gattung weren / so ist doch ein  
Stück reicher am Silber / als das ander /  
denn man also keine gewisse Probe dauon  
machen



nachen kan / derhalben schmelzt vnd förne  
man es durch einander / damit es einerley  
halt bekommet / vnd probieret kan werden /  
wie du hernacher vernehmen wirst.

Erstlich nimb das Pagment / vnd wie  
ge es / wie viel es Marcß vnd Loth wiegt /  
das schreibe auff / darnach nimb einen  
Schmelztiegel / vnd setze ihn in ein Wind  
ofen / auff einen Tiegel fuß / der voll klein  
ne Asche gedruckt ist / decke den Tiegel mit  
einer eisern Störcken zu / vnnnd schütte als  
dann den Ofen voll vnglüender Kohlen /  
biß oben an den Deckel des Tiegels / Darnach  
lege eine glühende Kohle oder Zeh  
ne vmb den Tiegel herum / vnnnd schütte  
wieder ander vnglüende Kohlen darauff /  
laß also den Tiegel von oben hernieder  
warm werden / das er glühet / alsdenn be  
sihe den Tiegel gar wol / ob er auch möch  
te im erglühen auffgerissen sein / siehest du  
nun / dz er ganz ist / so setze das Pagment mit  
einer eisernen Schelle hinein / ganz vol biß  
oben an / decke den Tiegel wieder zu / schüt  
te Kohlen auff / vnd las das Pagment mit  
dem Feuer nieder gehen / Darnach setze  
E iij wieder



wider Pagment hinnach / biß so lang du es  
 gar inn den Tiegel hast / treib es also durch  
 die hitze / biß das es fleußt vnd schmilzt / vnd  
 wenn du siehest / das es geflossen / vnd fast  
 treibet / so nimb einen grossen Kürhacken  
 der zuvor warm gemacht ist / vnd rühre das  
 geschmolzene Pagment wol vntereinan-  
 der / darnach nimb eine Schaumkelle / scheu-  
 me den Schaum / so oben auff dem Pag-  
 ment schwimmt / herab / vnd nimb durch-  
 gerätende Kohlen gestübe / eine gute hand  
 voll / vnd wirff es in den Tiegel / rühre es  
 mit dem eisern Hacken wider wol vmb /  
 damit es vntereinander kompt / vnd einer-  
 ley halts wird / vnd decke es noch eine weile  
 zu / damit es wider recht erwarmet / als-  
 denn nimb einen Gießtiegel / vnd laß ihn  
 wol erglühen / fasse ihn an eine Gießzang-  
 ge / schöpffe damit das geschmolzene Pag-  
 ment aus dem Tiegel / vnd laß dir einen  
 mit einem Besem das vber ein Faß voll  
 Wasser steupen / vnd geuß es also durch  
 den Besem. Leklich / wenn du nimmer  
 schöpfen kanst / so hebe den Tiegel gar aus  
 dem Feuer / vnd geuß es vollend durch / Al-  
 so wird



so wird es zu kleinen Körnlein / welches  
man Granalien heist. Darnach schöpffe  
das Wasser oben von den Granalien fein  
sauber hinweg / damit du nichts von Gra-  
nalien erwischst / vnnnd weg geußt / alsdenn  
thue es aus dem Fasse inn ein kuppffern Be-  
cken / vnnnd schwenne die Kohlen dauon /  
vnd laß es vber dem Jeur trucken werden /  
Wenn es nun erkalt ist / so soll dir auff eine  
Marck nicht mehr als 1. qu. abgangen  
sein / alsdenn nimbst du hin vnnnd wider  
einslich zusammen gemischt 1. qu. schwer  
zur Probe dauon / vnd probierest es / wie du  
hernach hören wirst.

### Wie man Granalien oder Ein- gefürndt auff Silber pro- bieren sol.

**D**hue ihm also : Bieg deines Pfennig  
gewichts 2. Marck ein / die  
auff der Wage mit einander innstee-  
hen / Darnach wiege zwey stück Bley abe /  
da ein stück 20. mahl so schwer ist / als die  
Marck / darnach du eingewogen hast / wenn  
du nun die rechte groß der abgeadempren  
E iij Capela



Capellen hast/vñ der Ofen recht warm ist/  
 so setze erstlich das Bley auff die Capellen/  
 vñnd so das ansehet zutreiben / so setze die  
 Granalien oder Körnt inn einem Papiers-  
 lein auch hinein auff das Bley/ Vñd so es  
 eingangen/ so scheub den Ofen vñten zu/  
 vñnd oben thue die Kohlen auch aus dem  
 Mundloch/ vñnd decke den Ofen mit dem  
 Deckel zu / setze die seiten Instrumentlein  
 auch hinein für die Löcher der Ruffel/vñd  
 scheub das halb ausgeschnittene Instrument  
 Vorschüblein auch für / laß es also gehen/  
 Vñd wenn du sihest / das sie beginnen zu  
 gleissen/ oder andere gemercke hast/ daß sie  
 wollen zu kalt gehen/so heb das hintere In-  
 strumentlein heraus / vñnd zeuch die andern  
 zwey Instrumentlein auch zurück / das der  
 Ofen besser lufft zum treiben bekommet / heb  
 denn die Instrumentlein gar heraus / vñnd  
 scheub das halb ausgeschnittene Instrumet-  
 lein oder Vorschieblein wider für/ gehet es  
 noch zu kalt / so scheub den Deckel zu rück/  
 oder thue ihn gar weg nach gelegenheit /  
 auch lege lechlichen ein par Kohlen für das  
 ober Mundloch/vñnd laß es zimlich warm  
 blicken.

Wenn



Wenn sie nun geblickt / so laß sie ein  
 wenig im Ofen stehen / damit sich die Kör-  
 ner desto lieber lassen abstechen / alsdenn he-  
 be sie heraus / vnnnd stich sie abe / darnach  
 heuch sie gegen einander auff / vnnnd da sie  
 gleich seind / so hast du recht probieret / als-  
 den zeuch ein Korn allein auff / vnd weñ du  
 findest / was es wiegt / das ist sein halt / Also  
 seind auch alle andere Körn zu probieren /  
 es were den sacht / das dieselben dem Werck  
 silber fast gleich / vnnnd darüber fein heltig  
 weren / dauon ich ferner / wie dieselben auch  
 zu probieren sein / meldung thuen wil.

Damit du dich aber desto besser in jekt  
 gemelte probe der Granalien richten kanst /  
 vnnnd das feine Silber darinne rechnen lern-  
 nest / so wil ich dir ein Exempel fürstellen  
 vnd rechnen / damit du dich mit andern dera-  
 gleichen Granalien auch zuhalten weißt.

Es bringet mir einer ein Post pagment  
 zu granalieren / die wiegt für dem Brande  
 150. Marck / 8. Loth / vnnnd im Brande  
 gehet auff 1. M. abe 1. Quenten schwer /  
 das thut auff die ganze Post 2. Marck /  
 5. Loth abgang / rest also im granalieren



148. Marck / 3. Loth / hielt eine M. fein  
 Silber 7. Loth / 1. qu. 3. 8. vnd man zahl  
 mir für 1. M. fein Silber / 9. R. 18. gr.  
 wie viel ist fein Silber inn 148. Marck /  
 3. Lothen / vnd wie viel macht das feine  
 Silber am Gelde / facit fein Silber 68.  
 Marck / 14. Loth / 0. qu. 2. 8. thut am  
 Gelde 678. R. 20. gr. 8. 8.

Rechne ersilich / das feine Silber /  
 stehet also in der Regel :

Marck helt Lot / qu. 8. was M. Lot.

1 ——— 7. 1. 3. ——— 148. 3.

8

4

2

1

2

1

2

1

74. 1. 2. qu.

37. 0. 3. 8.

18. 8. 1. 2.

9. 4. 0. 3.

4. 10. 0. 1. 2.

2. 5. 0. 0. 3.

1. 2. 2. 0. 1. 2.

0. 9. 1. 0. 0. 3.

Facit 68. M. 14. L. 0. qu. 2. 8.

Nun



## Nun rechne das feine Silber

zu Gelde/steher also:

Marck umb R. gr. wie M. Lot. qu. S.

I. — 9. 18. — 68. 14. 0. 2.

|         |       |                 |
|---------|-------|-----------------|
| 16      | 21    | 16              |
| 4       | 189   | 408             |
| 64      | 18    | 684             |
| 4       | 207   | 1               |
| 256     |       | 1102            |
|         |       | 4               |
|         |       | 4408            |
|         |       | 4               |
|         |       | 17634           |
|         |       | 207             |
|         |       | 123438          |
|         |       | 352680          |
|         |       | 3642038.        |
| 1196090 | 1     |                 |
| 3650238 | 122   |                 |
| 2566666 | 2680  |                 |
| 25555   | 14258 | 678. R. 20. gr. |
| 222     | 2111  |                 |
|         | 22    |                 |
| 190     |       |                 |
| 12      |       |                 |
| 380     |       |                 |
| 190     |       |                 |
| 2280    |       |                 |
|         | 2     |                 |
|         | 632   |                 |
|         | 2280  | 8. gr.          |
|         | 256   |                 |



Also befindest du/das 68. Marck/14.  
Loth/O.quent. 2. S. fein Silber am Gel-  
de machen 678. ff. 20. gr. 8. S. auff die-  
sen weg rechnest du alle andere Silber/ sie  
seind inn Stücken/ Blicken/ Zehen oder  
Planken.

Folget weiter/ wie man Werck oder  
andere gemein Silber/ es sey inn Grana-  
lien/ Zehen/ oder Stücken/ da sein hals  
ist von 10. Lothen an/ biß auff  
14. Loth/ auff Silber  
probieren sol.

**W**erck Silber/ das da nicht in grossen  
Stücken ist/ wie das Brand Silber  
zu sein pfleget/ ist zu probieren al-  
so: Nimb dauon 1. qu. schwer/ vnd schlag  
es dünne/ vnd schneid es zu kleinen Stück-  
lein/ wieg alsdenn nach deinem Pfennig  
gewicht 2. Marck gegen einander an/ vnd  
thue zu jeder Marck Silber 7. M. Bley/  
darnach halt es mit der regierung des Fe-  
wers/ vnd andern Handgriffen/ wie mit  
den Granalien proben/ allein das du mit  
der



er regierung des Jeyrs etwas geschwin-  
 er vmbgehest / von wegen das diese Pros-  
 en wenig Bley haben / vnnnd bald blicken.  
 Desgleichen / wenn du einen Zehen Werck-  
 selber probieren wilt / so schrotte ersilich  
 orn vom ende ein stücklein weg / denn sich  
 gemeinlich das Silber pfleget heraus zu-  
 sehen. Darnach so schrotte noch ein stück-  
 in dauon / vnnnd wieg ein / wie gemelt / so  
 ndest du seinen halt.

### Wie man Blick vnd Brandtsil- ber probieren soll.

**H**ue ihm also : Schlag das Silber  
 aus auff beyden seiten / zu halben  
 mittel / mit einem halbrunden Meiss-  
 el / vnnnd wenn du auff einer seiten das stück  
 usgehawen / so kehre es vmb / vnd hawe es  
 egen dem ersten aushieb auch aus / vnnnd  
 hue einen jeden aushieb besonders inn ein  
 Dapierlein / alsdenn schlag dieselben dün-  
 e auff einem pallierten Anboß / vnd mit ei-  
 nem pallierten Hammer / das du sie schneis-  
 en kanst / vnnnd wiegs also ein : Ersilich  
 wieg



wieg vom obern Aushieb 1. Marc ein/  
 vnd von dem vntern auch so viel. Dar-  
 nach thue die 2. halbe Marc zusammen in  
 ein Schalein / vnd stoß sie gegen der ganz-  
 hen Marc auff / hastu sie fleussig eingewo-  
 gen / so trifft sie dir mit der ganze Marc zu.  
 Wieg darnach noch eine marc ein / wie sie  
 so gemelt / damit du 2. Proben gegeneinan-  
 der hast / vnd zu jeder Marc Silber / wie  
 5. Marc Bley / so das geschehen / so set-  
 ze erstlich das Bley auff eine wolagede-  
 pte Capelle / wenn es angefangen zu rei-  
 zen / so setze das Silber in Papierlein auch  
 auff das Bley / vnd wenn es eingangen / so  
 decke oben den Ofen mit dem Deckel zu /  
 doch das er ein zwerich Finger offen blei-  
 bet / vnd scheub das vnter Mundloch auch  
 zu / setze die drey thänern Instrumentlein  
 auch für die Löcher der Muffel / doch nicht  
 lang / denn es bald abgehet / vnd wenn du  
 siehest / das es bald abangen ist / so hebe die  
 Instrumentlein wider heraus / vnd thue den  
 Deckel auch wider hinweg / vnd lege vorn  
 für das Mundloch ein par Kohlen / laß sie  
 also blicken / doch etwas heisser denn ande-  
 re Pro-



Droben / damit die Körner nicht einen  
 Teyfack oder Bleyrauch behalten / dauon  
 denn schwer werden / vnnnd die Proben  
 machen / Darnach laß die Proben  
 weile im Ofen stehen / das sie langsam  
 werden / denn wenn du sie jalingen her-  
 hebest / so spraken die Körner / vnnnd  
 den bißweilen leichter / alsdenn hebe sie  
 aus / vnd zeuch die Körner gegen einan-  
 auff / wägen sie gleich / so zeuch ein Korn  
 in auff / so findest du seinen rechten halt /  
 hast es recht probieret.

So es nun fleißig gebrandt / vnnnd  
 andtsilber gewesen ist / so soll es hal-  
 15. Loth / 3. qu. o. S. Blicksilber  
 r ist am halt vngleich / denn etliche Sil-  
 sind Bleyisch / vnnnd etliche Kupffer-  
 / jedoch sind die Kupfferischen Blic-  
 gemeiniglich reicher am halt / denn  
 Bleyischen. Man muß auch bißwei-  
 den sehr Kupfferischen Blicken im pro-  
 en ein wenig mehr Bley zusehen / als  
 Bleyischen Blicken / denn sie sonst  
 Kupffer Blick thun.

Also



Also kanst du deine Rechnung machen  
vnd halten/damit dir die Schmelzer/ Ab-  
treiber vnd Silberbrenner / nichts verun-  
trawen. Den was erstlich der Schmelzer  
im Werck ausgebracht hat / das sol der  
Abtreiber im Blick reichlich haben. Vnd  
was der Abtreiber im Blick hat/das sol der  
Silberbrenner nach dem brennen auch wi-  
der antworten.

Wo dir aber im abtreiben des Wercks  
etwas am Silber ausstünde / so probiere  
die Glet vnd Abstrich / darin sol sichs fin-  
den / oder müssen Körner auff vnd inn dem  
Herde stecken bleiben / oder veruntrawet  
worden sein. Desgleichen/so dir im Sil-  
ber brennen etwas abgangen / so sol sichs  
doch im Teste wieder finden/vnd habe also  
das hierbeneben zum vnterricht.

Wie man gülden Groschen / vnd  
andere Münze/die den gülden Gro-  
schen fast gemess/probie-  
ren soll.

**D**ue ihm also : Schneide mit einer  
Stockscher den gülden Groschen  
mit/en



nitten entwey/ vnd schlage das halbe theil  
 mit einem pallirten Hammer dünne/ das du  
 mit einer Handscher inn stücklein zu  
 schneiden kanst / darnach wiege auff's fleis-  
 gste nach deinem Grangewichte/ zwo M.  
 gemeinander ein / vnd zu jeder M. wiege  
 . M. Bley / setze alsdenn das Bley auff  
 eine wolgeadempte Capelle/ wenn es treis-  
 et / so setze das eingewogene gülden Gro-  
 schen Gut auch auff das Bley / darnach  
 halt es mit der regierung des Feuers/ wie  
 mit dem Werck vnnnd Brandtsilber Pro-  
 biren / doch auff's fleissigste / denn es ist an  
 Münzproben gemeiniglich viel gelegen/  
 vnd wenn sie abgangen seind / so zeuch die  
 Hörner gegen einander auff / befindest du  
 nun gleich einer schwere / so zeuch ein  
 Korn nach dem Grangewichte / darnach  
 eingewogen hast / so findest du seinen  
 halt auff's aller genawste / vnnnd hast es also  
 recht probieret.

Item/ wenn man kleine Münze/ so  
 als einem Werck oder Guß gemacht wor-  
 den/ vnd 1. M. vber 10. Loth. fein Sil-  
 ber nicht helt/ probieren sol.

S

Münz



**N**umb derselben stück eines oder acht/  
 vnd schneid von einem jeden Stück  
 den vierdten theil an einem ort hin-  
 weg / vnnnd lege dieselben beiseits / denn sie  
 halten von wegen der Kntl. in gemeinige-  
 lich etwas mehr / denn die Münze inwen-  
 dig. Darnach schneid ferner von einem  
 jeden stück ein par schnitte / vnnnd wieg das  
 von ein nach deinem Gran gewichte / zwö-  
 Marek gegen einander / vnnnd auff jede M.  
 16. mahl so schwer Bley / alsdenn laß sie  
 abgehen wie die Granalien / doch auff's  
 fleissigste / vnnnd je ärmer die Münze am  
 Silber ist / je kälter du das Feur registrest /  
 von wegen des hitzigen Kupffers / so fin-  
 dest du auch seinen rechten halt / darauff du  
 dich zuuerlassen hast.

Auch sey hiemit berichtet / das man  
 nach dem Pfennig gewichte auch Münze  
 pfleget zuprobieren / Doch wenn nicht viel  
 daran gelegen ist / als nemblich / wenn man  
 eine Münze brechen wil / vnd gewin darin  
 suchet / pfleget mans nicht so genau zusu-  
 chen / damit die Münzmeister / so es kauft-  
 fen / auch darbey bleiben können. Zu deme  
 so ist



ist es landbreuchig / das man nach dem  
 pfennig gewichte das feine Silber rech-  
 t / vnnnd auch die gebrochenen Münzen/  
 enn sie inn Granalien wider verkauffe  
 werden / nicht nach dem Gran gewichte  
 probieret/gerechnet / vnd das feine Silber  
 zalet wirdt/sondern allzeit nach dem pfen-  
 nig gewichte/ gehet derhalbē in solchen fellē  
 ol hin / vnd ist bequemer nach dem Pfennig  
 g/denn nach dem Gran gewichte zu pro-  
 bieren. Zum andern/das man die Münz  
 leget nach dem Pfennig/vnnnd nicht nach  
 dem Gran gewichte zu probieren/geschicht  
 arumb / das eine Marck inn Pfennig ge-  
 wichten sich nicht weiter austheilet / denn  
 in 256. Stück oder Pfennig / aber im  
 Gran gewichte theilet sich die Marck inn  
 88. Stück oder Gran / wirdt also eine  
 Marck in Gran gewichte 32. theil weiter  
 usgetheilet/denn inn Pfennig Gewichte/  
 Derhalben seind die Münzen nach dem  
 Gran Gewichte scherpffer zu probieren/  
 vnnnd gegeneinander zu taxieren/ als nach  
 dem Pfennig gewichte / darnach sich ferner  
 richten.

S ij

Solo



Folget nun/ wie man die Metallen  
auff Goldt probieren sol.

**S**id dieweil man zu diesen Proben  
die Aqua fortes, oder Scheide-  
wasser brauchen muß / wil ich dir  
erstlich ein vnterricht geben/ aus was/ oder  
wie du dasselbe distillieren / vnnnd die feces  
dauon reinigen solst / Item/ von hinterhalte  
vnd erkennnis desselben.

Wie / vnnnd aus was man gerecht  
Aqua fortis, oder Scheidewasser/ das  
zun Goldt proben zubrauchen/ vnd  
nichts raubet/ distillieren  
vnd brennen soll.

**N**imb 8. Marc Kupfferwasser/ 5.  
M. geleuterten Salpeter/ 1. M.  
Allain/ dz Kupfferwasser vn Allain  
calcinier/ vnd merck/ wie viel dem Kupffer-  
wasser im calcinieren ist abgangen / denn so  
viel mußt du Regenwasser fürs schlagen/ wie  
du hernacher vernemen wirst. Nimb als den  
gemelte Species, vnd püche sie zu stücklein/  
als vngehrlich die Erbes sein / vnnnd thue  
sie



e zusammen in einen vesten Waldenbur-  
 schen Krug/ vnd setze ihn 8. tag damit in  
 Keller/ vnd schüttels alle Tag einmal oder  
 vier/ biß das es ober einander beginnet  
 feuchten/ darnach setze sie in ein Distillir-  
 Ofen/ vnd einen gläsern distillier Helmen  
 oben drauff/ vñ verlutier den Helmen fleis-  
 g mit Lutum sapientiae, den du hernach  
 machen auch fürnemen vnd lernen solst.  
 Alsdenn nimb rein Regenwasser/ das et-  
 wann in einem faulen Platzregen gefallen  
 ist/ vñnd wiege das so schwer ab/ als den 8.  
 R. Kupfferwasser im calcinieren abgan-  
 zen ist/ vñnd geus es in eine grosse gläserne  
 Füllage (das heist fürgeschlagen Wasser)  
 lege sie für den Helmen/ vnd verlutier die-  
 selben auch/ jedoch laß ein Löchlein/ vñnd  
 stecke ein gehob Hölzlein darein/ damit weis  
 die Spiritus vnverschens zu starck wollen  
 werden/ vñnd etwa alles in hauffen stossen  
 wolte/ das man ihme zuuor käme/ durch  
 Ausziehung des Hölzleins/ das die Spiri-  
 tus lufft kriegten/ vnd die Arbeit nicht umb  
 onst were. Darnach mache erslich gar ein  
 inde Feuer darunter/ doch je lenger je sters-  
 S iij cker/



cker/biß endlich die Spiritus mit einer züns-  
lichen heißen Lohe oder Flammen herüber  
treibet / vnd habe gute achtung darauff / das  
die Spiritus nicht den Zeug zerstoßen / laß  
es also einen tag oder zween stehen / biß das  
sich die Spiritus ins Wasser ziehen / vnd  
von sich selbst kalt wirdt / so hast du das  
Wasser recht gebrandt.

Es ist auch fast nützlich / das man ge-  
meldt Scheidewasser zum scheiden brau-  
chet / vnd wider vom Silber herüber disti-  
liere / denn das Wasser wird dauon desto  
milder / das es das Gold nicht zu sehr zu-  
malmet / dadurch denn viel im abfüßen  
weg geschwemmet / vnd die Proben falsch  
gemacht werden. Desgleichen kan man  
auch den starcken Scheidewässern mit zu-  
wegung süßes Wassers auch helfen / wie  
du hernach ferner vernemen wirst.

**Lutum Sapientiae, damit man die  
distilier Helmen verkleibet / wenn  
man Scheidewasser  
brennet.**

5

Nimb



**N**imb 2. Lot Kreiden/2. Lot Weizen Mehl / zwey Lot Benedisch glaz/ 1. Lot Ziegelmehl/ ein wenig Scherhar von Barchent / vnnnd mache es alles zu Pulser / mache es mit Eyweiß dünne wie einen Brey / vnnnd schmiere es auff ein Tuch wie ein Pflaster / lege es auff die Fugen der Gläser / vnnnd wenn dir auch ein Glas zerschreckt / so schmiere dasselbe htemit/ es helt so feste/ das es ehe auff einem andern orte/ denn da du es geschmieret hast/ auffreist.

**Wie man Scheidewasser sellen vnd reinigen sol / das die feces oder Vnreinigkeit darvon kommen.**

**S** Du eine Kanne new gebrande Scheidewasser hast/ so thue es inn einen grossen Scheidkolben / vnd geuß darnach in ein Scheidekölblein / vngesährlich ein halb Mößel desselben Wassers/ wirff darein vngesährlich ein  $\frac{1}{2}$  Loth fein Silber/ vnd laß es darinn gemachsam vber einem Kohlfewer solutieren / alsdenn geuß dasselbe Wasser wider inn das an-

S    in    der



der Wasser / dauon du es genommen hast /  
 so reinigen vnd setzen sich die feces vnd gro-  
 ben Spiritus zuboden / sihet das Wasser  
 auch / vnd wird weis wie Kesemolcken / laß  
 es also einen Tag vnnnd Nacht stehen / so  
 wird das Wasser subtil vnnnd lauter / das du  
 es brauchen kanst / Darnach geus desselben  
 wieder inn ein klein Scheidelölblein / vnnnd  
 wirff noch einmal ein stücklein fein Silber  
 darein / vnd laß es soluiere / Siehestu als-  
 denn / daß das Wasser dauon noch weiß  
 vnd trübe wird / wie zuuor geschehen / so ist  
 es noch nicht recht gefelt / muß es derhalben  
 noch ein wenig soluiere / vñ vnter das an-  
 der Wasser giessen / damit die feces rein  
 dauon können / vnd solches thustu so oft vnd  
 lang / biß das Scheidewasser / wenn du das  
 Silber hinein wirffst / lauter bleibet / so ist  
 es recht gereinigt / Alsdenn magstu es pro-  
 bieren / was sein hinterhalt ist / wie du fer-  
 ner hören wirst.

Wie man Scheidewasser probie-  
 ren vnnnd erkennen sol / ob es  
 starck ist

Nach



**N**ach dem die Scheidewasser biß-  
 weilen zu starck gebrandt werden/  
 vnd am Golde etwas rauben/ vnd  
 im auffschmidt die Köllichen zerreißen/ vnd  
 die Proben falsch machen/ so muß man die-  
 selben auch probieren vnd erkennen lernen/  
 wie folget: Wieg nach deinem Karadt ge-  
 wichte ein/ 1. M. fein Goldt/ vnd 3. M.  
 fein Silber/ laß es mit ein wenig Bley  
 auff eine Capelle abgehen/ darnach glüh-  
 vñ schlage das Korn in die lenge fein dün-  
 ne/ wie du es zusamen wollest wickeln zu ei-  
 nem Bällicheu/ schneid darnach ein stück-  
 lein daruon/ vñnd laß es mit ein Wasser  
 ober dem Feuer wol scheiden/ ist dz Wasser  
 zu starck/ so zureist es die Proben/ Wo es  
 nun die Proben zureist/ so thue ihm also:  
 Wieg des Wassers ein Loth schwer abe/  
 vnd geuß  $\frac{1}{2}$ . qu. schwer süß Wasser daran/  
 vñ nimb abermal von der Proben ein stück-  
 lein/ vñnd laß es scheiden/ Da es nun die  
 Probe ganz lest/ so ist es gerecht. Also kanst  
 du durch das Loth Scheidewasser/ vnd ei-  
 nen halben qu. süß Wasser/ deine rechnung  
 machen/ das du das ganze Wasser zu jeder  
 Proben recht machen kanst.

Von



Von hinterhalt des Scheidewassers / das ist / wie man erkennen sol / wie viel das Scheidewasser inn den Goldproben Silber hinter sich lest / auff welches man gute achtung geben muß / damit es nicht für Goldt gerechnet wirdt.

**N**em / so du Scheidewasser probieren wilt / wie viel es hinterhalt / Orthue ihm also : Nimb Goldt / da du weißt was es helt / oder fein Goldt / mache darauff einen ausschnitt / als nemblich / aus feinem Golde / zu 24. Karaten / darzu wiege drey mal so viel fein Silber / laß es auff einer Capelle mit ein wenig Bley vntereinander gehen vnnnd blicken / schlage vnnnd glühe die Körner in die lenge / vnnnd wickel die geschlagenen Lamina zusammen / wie ein Röllein / doch also / das es nicht zu hart vntereinander getruckt wirdt / damit das Scheidewasser darzwischen kommen kan / vnnnd scheiden. Darnach nimb das abgerichtete Scheidewasser inn ein Scheidekölbein / nach dem dein Gewicht groß ist / vngeschrlich 2. Lot / vnnnd wirff das Röllein



lein hinein / setze es auff ein Füssigen / vber  
 ein lind Kohlfewr / vnnnd laß es soluiere /  
 vnd merck / wenn das Wasser das Köllein  
 angreiffet / so wird das Wasser güblichet / je  
 lenger es auff dem Fewr stehet / je lauterer  
 das Kölblein wirdt / Vnd wenn das Was-  
 ser beginnt mit grossen Bläßlein zugehen /  
 vnnnd das Glas wider seine rechte Farbe  
 frieget / so greiffet das Wasser das Köllein  
 nicht mehr an / Wenn solches geschehen /  
 so geuß das Wasser fein gemachsam von  
 dem Kölgen / laß das Kölgen im Schei-  
 defölblein / vñ geuß noch ein wenig Schei-  
 dewasser darauff / setze es wieder auff das  
 Füsslein / vber das Kohlfewer / gib im noch  
 eine gute hize / doch nicht lange / darnach du  
 merckest / daß das Kölgen rein ist / Denn es  
 geschicht darumb / ob das erste Wasser zu  
 schwach were worden / vnnnd Silber bey  
 dem Golde gelassen hette / greiffet es doch  
 das ander Wasser wieder an / vnnnd soluiert  
 es vollend auff / Darnach geuß das Schei-  
 dewasser von den Kölgen / vnnnd süß das  
 Kölgen mit süßem lawlichten Röhrwas-  
 ser ab / vnnnd thue es aus dem Kölblein /  
 treuge



treuge vnnnd glühe es inn einem Goldschä-  
 lein. Darnach machestu noch eine Gold-  
 probe / damit du zwo Proben gegen einan-  
 der hast/vnnnd mercken kanst/ ob du gefehlet  
 hettest / alsdenn zeuch die zwo Proben ge-  
 gen einander auff / vnnnd da sie gleich wä-  
 gen / so hast du die Proben recht gemacht/  
 zeuch alsdenn ein Prob oder Kölligen auff/  
 so siehest du / wie viel dz Kölligen schwerer  
 ist / als du es an feinem Golde eingeschmit-  
 ten hast/was es mehr wieget den 24. Ras-  
 radi / das ist des Scheidewassers hinter-  
 halt/das merck wol/vnnnd sol gemeiniglich  
 2. oder 3. Gran mehr wegen/denn du ein-  
 gewogen hast/vnd geschieht derhalben/daz  
 dz Scheidewasser so viel Silber vñ stercke  
 des Wassers bey dem Goldt gelassen hat.  
 Wo aber das Goldt leichter aus dem schei-  
 dewasser kommen ist / so muß das Golde  
 nicht recht fein Goldt gewesen sein/ oder  
 muß das Scheidewasser das Goldt rau-  
 ben. Wer nun viel vnd offte reiche Golder  
 zu probieren hat / der muß fast alle viertel  
 Jahr das Wasser also versuchen / Lenn  
 wenn das Wasser schwach wirdt/so soll es  
 wol



wol 4. oder 5. Gran beim Golde lassen/  
darnach hast du dich ferner mit der Prob  
zurichten.

### Ein bericht von Goldt Erken/ vnd seinem herkommen.

**W**iewol aus edelheit der Natur des  
Goldes im anfang dieses Büch-  
leins/billich solt vnterricht gesche-  
hen sein. Diem Weil aber derselben Erk vnd  
Proben / grössern fleiß vnnnd arbeit / gut zu  
machen/haben wollen/ vnnnd auch in diesen  
Landen wenig wird gefunden/ ist es zu hin-  
derst gesetzt worden.

Die edelheit des Goldes entstehet vnd  
komet aus freystiger vereinigung vñ ver-  
mischung des aller reinsten Mercurij; vnd  
des flaren beständigen Schwefels / welche  
beide im höchsten Grad der Minerischen  
dinge/ dz ist in den dingen/ die in Adern der  
Erden / das sind die Genge vnnnd Klüffte/  
gefleret werden / vnnnd durch innfluß des  
Himmels fürtrefflich/vnd fürnemblich der  
Sonn



Sonnen / in ein Metal vereiniget vnd ges-  
 wirkt wirdt / welche vereinigung die höchste  
 vnd größte Hitz des Feuers / ober die Na-  
 tur vnd eigenschafft der andern Metall/  
 nicht mag aufgelöst werden / vnd nicht ala-  
 lein vom feur / sondern auch in verquickung  
 vnder kellerin! / Schwefel / Salarmoniack /  
 spieß glas / aqua fort, vñ dergleichen rau-  
 berischen Materien / am beständigsten ist / al-  
 leine der Bleprauch hat eine eigenschafft  
 an sich / das er das Goldt calciniret vnd  
 verzehret / doch wenig an seiner Substantz.  
 Es wirdt auch Goldt im Seiffwerck ge-  
 waschen / das versamlet gemeiniglich der  
 warme Mercurius, welcher hin vnd wie-  
 der leufft / vnd vom Wasser auch fort ge-  
 trieben wirdt / vnd aus den Schlichen das  
 Goldt zu sich zeucht.

Mehr wirdt auch Goldt gefunden in  
 etlichen ehrenen Kalksteinen / desgleichen  
 inn etlichen weissen Kieselsteinen / die da  
 blawe Aderlein haben. Auch vereiniget sich  
 bißweilen das Goldt mit dem Silber inn  
 allerley Erz Gebirge vnd Klufften / als in  
 Kieß / Quers / Silbe / Eisenschuß / Koboldt /  
 vnd



und andern / ist aber gemeiniglich wenig  
 und werden nicht Goldt Erz genant / son-  
 dern Guldisch Erz / vnd das Silber vnn-  
 Goldt / so daraus geschmelzt / wirdt auch  
 Guldisch silber geheissen / Aber die rechten  
 Goldt Erz / Marckasit / Kohnisch Erz /  
 Goldtisch / vnn dergleichen / welche ober  
 2. Karadt fein Goldt halten / heissen  
 vnn seind die reichsten Goldt Erz. Es  
 geben auch etliche Philosophi für / daß das  
 Goldt werde gewirckt / aus zusamenlauf-  
 ung vnd vereinigung viel vnn mancher-  
 ey Giffis / welche ihres imaginirens mö-  
 gen bleiben / Aber Probierer haben aus er-  
 ahrung ein gemercke / das es mehr durch  
 Schwefel vñ Mercurium gewirckt wirdt /  
 wie vorgemeldet. Das sey also von Goldt-  
 Erzen / vnn seinen herkommen / nach nota-  
 urfft genugsam gemeldet.

Folget ein Bericht / wie man die  
 rechten Goldtförner erkens-  
 nen sol.

**E**s werden viel Goldtförner / für  
 Goldtförner gehalten / vnn gemei-  
 niglich



niglich Granaten genandt / als die rüdeli-  
 chen / so fast eines Blutsteins farbe haben/  
 Darnach seind noch rütere / die fast sehen  
 wie Zinober/ vñ die dritten sehen schwarz-  
 braun/wie Zwitterstein/Aber es gibt die er-  
 fahrung/ d; sie nit Goldt halten/ Die rech-  
 ten Goldtförner aber seind grawlicht/ wie  
 Mahnfarb/ oder blau an der gestalt/ vñnd  
 wenn man sie zuschlegt / so findet man sie  
 innwendig wie frischen glantz / vñnd seind  
 mulde/ Etliche lassen sich flezen wie Blez/  
 diese magst du wol fleissig probieren/ wie du  
 hernacher verneimen solt/ den sie sind nicht  
 ohne Goldt/ sondern die Rechten.

Das sey zu einem Bericht von den  
 Scheidewässern / Gold/ getöchte/ Erzen  
 vñ Goldtförnern gemeldet/ Nun folget be-  
 schrieben / wie man dieselben recht probie-  
 ren kan.

Vñd nach dem etliche fürgeben / das  
 die Goldt Erz / vñd andere Goldt getöcht/  
 keine andere zubereitung bedörffen/ als wie  
 die gemeinen Silbererz Proben auff Sil-  
 ber / vñd wollens verantworten mit deme/  
 das Goldt die aller beständigste Metall im  
 Sewp



erwer ist/ vnd lieber ins Bley gehet/dann  
 le andere Metallen / dieselbigen mögen  
 res sinnes bleiben / Ist wol wahr / daß  
 as Gold rechter zeit im Feuer am besten  
 gsten ist / vnd gern ins Bley gehet. Es  
 schichte aber nicht ehe / es sey dann von  
 inen Medien minoralien, das ist / von  
 er vorführischen unreinen wilden Arth  
 es Schwefels / Mercurij, vnd anhan  
 enden Berggedichten / durch mittel der  
 refftigen Flüsse/ Nepercussiff/ Saladruli/  
 nd röstung / recht gereiniget vnd figiret.  
 Dann der Schwefel vnd Mercurius ha  
 en diese arten an sich / das sie auch das  
 Bley Calciniere/ vnd zu Schlacken ma  
 hen. Zu deme ist das Bley ohne das im  
 Feuer flüchtig / deßgleichen der Schwefel  
 vnd Mercurius / vnd wann dann diese  
 rey flüchtige Arten inn derselben Probe  
 wie sie wollen ) zusammen kommen/ vnd  
 die Wirkung im Feuer kriegen / so wird  
 gar eine grosse verderbung vnd verfürung  
 ihnen selbst/ vnd deß arten Goldes. Wan  
 aber erstlich das Gold Erz durch linde rös  
 ten vnd absonderung deß noch bey sich ha  
 benden



benden wilden Schwefels vnd Mercurij zum theil gereiniget wird / vnd darnach ferner durch die Flüsse vnnnd starcken Respercussiff angesotten vnd figiret, so krieger es seine rechte beständige arth vnd Eigenschafft. Darnach magstu ihm Bley zusehen / vnd ehe nicht / so wird es beständig sein vnd bleiben / für allen Metallen / Vnd das sey zur widerlegung etlicher Irthung auch gemeldet.

Es ist auch warzunehmen / das etliche GoldErz sind / die man weder in grossen noch kleinen Feuer zu gut machen kan / Dann etlich Gold / so sehr edel vnd subtil ist / das es im Feuer verrauchet / vnd vergehens weg gehet / das man mit grosser kunst erhalten / vnnnd zu gar machen muß / durch das aqua fort, welches noch eine heimliche vnnnd verborgene kunst ist / vnnnd vielen Probierern schwer zuuernehmen / Aber eine gemeine Gold probe mache wie folget.

Erstlich / wie man ein gemein Erz auff Gold probieren sol.

Wann



**W**ann du vermuthung hast/ das ein  
 Kobold/ eisen schuß / gilbe / oder  
 dergleichen Erz Golde halten  
 möchte/ vnd nicht wilde ist / so leſche es ein  
 wenig in vrina puerorum, darnach reib  
 es auff einer Blatten fein klein / wieg als  
 denn ein 1. ℥. vnd 2. ℥. deß Flusses / so  
 orne gemeldet worden/ thue es zusammen  
 in einen Schmelztiegel / decke es zu / vnd  
 ſetze es in ein Windöfflein/ laß es gemacht  
 am warm werden/ Darnach blaſe zu/ vnd  
 wann der Fluß vnd Erz geſchmolzen/ vnd  
 ſemlich arbeit/ ſo ſetze hinach 15. ℥. rein  
 Bley / treib es mit einem gebläß fein meh-  
 rich / das es anſehet zu ſchlacken / Alsdann  
 hebe es heraus / vnd laß kalt werden / Et-  
 liche gieſſens auch wol in ein Gießbuckel/  
 etliche ſiedens auch in einem groſſen Pro-  
 bierscherben an / vnd hebens aus dem  
 Probierofen / inn Windofen / Aber mich  
 deucht am beſten ſein / das man es in ei-  
 nem Schmelztiegel einſieden laſſe/ vñ nach  
 dem erkalten / ausschlagen / vnd in einem  
 Probierscherben inn einem Probierofen  
 vollend laſſen anſieden / vnd verſuchen.

S ij

Dars



Darnach rühre es mit einem reinen  
 eysernen Drate vmb / vnd so es wol ge-  
 schlacke / so hebe es heraus / vnd laß es in  
 Scherben kalt werden / Darnach schlag  
 das Werck heraus / setze es auff eine wol  
 geadempete Capelle / vnd laß es mit ziemli-  
 cher hitze abgehen / Als denn nim das Korn /  
 zeuch es auff / was es wieget / das merck /  
 dann es ist noch Gold vnd Silber vnter  
 einander. Nimb alsdenn in ein Scheide-  
 köbllein ein wenig Scheidewasser / vnd  
 soluiere das Körnlein / vnd so es Gold helt /  
 so wird sichs zu boden des Glases legen /  
 wie ein schwarzer staub / Laß das Wasser  
 damit fieden / biß es kleine lautere Bläs-  
 lein auffwirfft / darnach gies das Wasser  
 dauon / vnd süße es mit laßlichem Fluß-  
 wasser abe / thue es zusammen in ein Gold-  
 schällein / treuge / glähe es / vnd zeuch es  
 auff / vnd rechen dasselbe Gewicht von  
 dem ersten Korn / so sihestu / wie viel ein  
 Centner Erz Silber vnd Gold helt / vnd  
 mache diese vnd alle andere Goldproben  
 alle zweymal / dann leichtlich vom Golde  
 etwas dauon kommen kan / welches du dann  
 mercken



ercken kanst an den Körnern / wie die  
gleich kommen. So du aber Quers oder  
sonst ein schneidig Gold Erz probierest/  
so mustu ein wenig gefeilt Eysen vnter den  
fluß nemen / auff das dir der fluß vom  
Golde nichts raube / Darnach du dich zu-  
richten.

**Gold kieß / oder Marcasit zu er-  
kennen/ ob er recht sey / vnd Gold  
halte oder nicht.**

**N**imb den Goldkiess/ oder Marcas-  
sit/ vnd glühe ihn wol/ lesch ihn in  
vrina puerorum einmal oder 3.  
behelt er die farbe / wie am ersten / so ist er  
Guldisch vnd gerecht / behelt er aber die  
farbe nicht/ so ist er falsch/ Wo er aber im  
glühen bestehet / so handel damit / wie du  
jetzt vernemen solst.

**Wie man einen verben Goldkiess  
oder Marcasit / auff Gold pro-  
bieren sol.**

**G in Item**



**D**em / so du ein derben Rieß oder  
 Marcassit Probieren wilt / welche  
 Erz dann sehr vnschmeidig vnd  
 vnflüssig sind / so thue ihm also : Nucke  
 das Erz zu kleinen stücklein / wie die Hanff  
 körner / wieg alsdann desselben 2. ℥. ein /  
 thue sie auff einen Probierscherben / vnd  
 röst es / Wann es nun im rösten erglühet  
 ist / so lesche es ab in vrina puerorum, vnd  
 das thue 6. oder 8. mal / biß du merckest /  
 daß das Erz nicht mehr raucht / sondern  
 fein milde ist / Darnach reibe es gar fein /  
 vnd theile die 2. ℥. Erz / in zwey gleiche  
 theil / vnd wiege das eine theil / so sihestu  
 was dir im Rösten ist abgangen / das mer-  
 cke. Nichte alsdenn das eine theil mit dem  
 Glasse zu / wie vor das schmeidige Erz / vnd  
 wieg darzu nach dem ℥. gewichte / 8. lb.  
 rein Eysenfeilich / damit der Fluß daran  
 zuuerzehren hat / dann im Rösten ist es mil-  
 de worden. Darnach seud es an / mit dem  
 zugehörendem Blei / vnd laß abgehen al-  
 lerdings wie zuuorn das schmeidige Erz / so  
 wirstu auch seinen rechten halt am Silber  
 vnd Gold finden.

Wann



Wann du aber ein Gold fiesz / oder  
 Marcasit probieren wilt / welcher nicht  
 erbe / sondern hin vnd wider in die media  
 minoralia, das ist / in das vielerley Ge-  
 birge eingesprengt ist / so röste desselben 16.  
 2. vnnnd lesche ihn ab in vrina, darnach  
 treuge vnd reibe ihn / vnd siche die Media  
 minoralia dauon / vnd den schlich treug/  
 vnd wieg wider / das du sihest seinen ab-  
 gang / reib vnd röst ihn noch einmal / das er  
 ein milde wird / damit ihn der Fluß desto  
 lieber angreiffet. Wieg 1. ʒ. ein / vnd seud  
 ihn auch an / wie den vorigen derben Mar-  
 casit / mit dem Fluß vnd Eysenfeilich / Also  
 wirstu auch sein Gold vnd Silber finden/  
 vnd deine Rechnung vnd gebewde wissen  
 darnach anzustellen.

Salalculi / die Gold oder Schir-  
 rel förner damit anzufieden / vnd  
 zu probieren.

**N**imb 1. theil Wendaschen / 1.  
 theil vngeleschten Kalck / 1. theil  
 Saltz / 1. theil Bermuth / 1. theil  
 Harn / 1. theil Weinslein / 1. theil Salp-  
 eter.



ter/Diese stück alle ein wenig gestossen/vnd  
 vntereinander gemischet/vnd in ein Kessel  
 gethan/vnd mit Wasser wol sieden lassen/  
 Darnach das wasser darvon gegossen/vnd  
 die Materia im Kessel in ein tuch gethan/  
 vnd auff einen Laugenkorb gelegt / vnd  
 das abgegossene Wasser oder Laugen eins-  
 mal oder 6. durch die Materia gegossen/  
 vnd letztlich ein bar kannen frisch Wasser  
 auch dadurch gegossen / damit die scherffe  
 fein reine aus der Materia kömpt / vnd  
 wann das geschehen / so seud die laugen in  
 einem Kessel ein / gar trucken / das keine  
 feuchtigkeit zu spüren ist / so wirstu ein sehr  
 scharff Salz finden / Das brauch alodenn  
 zu den Gold körnern / wie du hernach ver-  
 nehmen wirst.

### Gold Schirrell körner / oder Gra- naten zu Probieren.

**S** du Vermutung hast / das die kör-  
 ner arm an Golde seind / so zeuch  
 16. Pfüschlich / wie du berichtet  
 bist. Da aber die Körner derbe / vnd reich  
 am



in Golde weren / so röste derselben 2.  $\text{P.}$   
 und decke sie mit einem geheben Probiers  
 herben zu / dann sie sprachen sehr / damit  
 ir nichts weg komme / vnnnd lesche sie in  
 urina puerorum, das thue 6. oder 8.  
 mal / Eeklich reibe sie gar klein / vnd röste  
 sie noch ein wenig / theile alsdann die 2.  $\text{P.}$   
 ond merck seinen aus oder abgang / mische  
 darnach das halbe theil / mit 2. theil nechst  
 gemeldtes Salalculi / vnnnd vngeschrlich  
 8.  $\text{Lb.}$  eyssenfeilich / vnd setze es also vor ein  
 gebläse. Sihestu / das sichs im Ziegel sehr  
 blehet / vnd vngeschmeidig ist / so wirff ein  
 wenig gegossen Sals darauß / vnd blas  
 ein wenig zu. Sihestu / das sichs fein  
 schmeidig ergiebet / vnd geschlackt hat / so  
 geuß es in einen warmen Gießbuckel / klopff  
 an die Erden / das sichs fest / vnd laß ziem  
 lich kalt werden / Darnach fere den Gieß  
 buckel vmb / vnd thue es heraus / so wirstu  
 unten einen König finden / den schlage ab /  
 vnd laß ihn auff einer Capellen mit ein  
 wenig Bley abgehen.

Da du aber sihest / das der Fluß zu  
 schwach were / vnd für dem gebläse nicht  
 G v                      rechte



recht schlacken wolte / so mustu ihm 15. p.  
 rein Bley / zu dem Flusse vnd Salze hin-  
 nach setzen / vnd den Proceß mit dem ansie-  
 den im Probierofen halten / wie mit dem  
 Marcasit vnd Goldkieß / Also vnnnd derg-  
 gleichen probierestu Goldschlich vnd alle  
 andere Seiffwerck. Wiewol aber etliche  
 die Goldschlich / darin man die gediegenen  
 fleinlein Gold sihet / pflegen anzuquicken  
 mit dem Mercurium, vnd das Gold dar-  
 ein zuuersamen / Aber wie deme / so kan  
 doch der Mercurius das Gold nicht so  
 gar reine aus dem schlich zusammen suchen/  
 als der Fluß vnd Bley thut / Dergleichen  
 verschmieret sich viel Gold / wenn man es  
 wider von dem Mercurium bringen / vnd  
 durchdrucken sol / Vnd ob man wol (vn-  
 ongesehen des schedlichen geruchs) den  
 Mercurium wolte vom Golde verrau-  
 chen lassen / so hat doch der Mercurius die  
 eigenschafft an sich / wann er nichts neben  
 dem Golde zuuerzehren findet / das er das  
 Gold auch etwas beraubet / vnd im rauch  
 mit nimpt / Derhalben diese arbeit nicht  
 recht / vnd den Wardenen zugebrauchen /  
 vnd



und einen gewissen halt anzugeben nicht ge-  
 met / dieweil man vrsachen gnug weiß/  
 as der weg verführisch/ vnd der ander ge-  
 wiss ist. Wann aber der Mercurius aus  
 Seiffwerck gewaschen wird / oder sonst  
 von Natur darein gewircket wird / so kan  
 man keine andere noch gewissere Probe ha-  
 en/ dann wie jeko gemeld/ vnd du folgend  
 dieselbe Prob trewlichen vernemen solt.

### Wie man Quecksilber auff Gold probieren sol.

**S** du Quecksilber auff Gold pro-  
 bieren wilt / so wiege nach deinem  
 P. gewicht/ 1. oder 2. P. ab/dar-  
 nach das Gewichte groß ist / vnd thue es  
 in ein sehmisch Leder / vnd binde das L. der  
 auff's herteste zu / vnd druck's durch / Was  
 dir alsdenn im Leder bleibet / das thue so  
 ehatsam du kanst aus dem Leder in Pro-  
 bierscherben / vnd setze den Scherben erst-  
 lich fein gemachsam in lahtliche hitze / so  
 verbrucht vollend das Quecksilber/welch  
 du nicht hast können durch das Leder druck-  
 en/



ten. Vnd wenn du sihest / das es nicht  
mehr raucht / so laß das / so auff dem scher-  
ben blieben / mit dem Scherben erglühen /  
vnd darnach kalt werden / zeug es auff / vnd  
merck's / Darnach nimb ein stücklein bley /  
vnd schlag es fein dünne / wie ein Papier /  
thue alsdenn das gebliebene auff dem scher-  
ben auff das Bley / vnd wickel es zuhauff /  
setz es auff eine Capellen / vnd laß abtrei-  
ben / wieg es wieder / was da blieben / das  
ist Gold vnd Silber beyssammen / das  
schreib auff. Wie viel es aber auff der Ca-  
pellen leichter worden / als erstlich / da du  
es aus dem Scherben gethan vnd gewo-  
gen hast / das ist Kupffer vnd andere vn-  
reinigkeit gewesen / vnd ist verbracht / Vnd  
so es Kupffer gewesen ist / so sihestus auff  
der Capellen (Dann merck hiebeneben /  
das keine Metall die Capellen so schwarz  
machtet / als das Kupffer) denselben ab-  
gang merck auch. Nimb als denn das  
korn / so auff der Capellen blieben / vnd  
wirffs in ein Scheidölblein / geuß ein  
wenig Scheidewasser darauff / vnd stopff  
das Glas mit einem scharnüglein zu / vnd  
laß



ist solutren/ ist es aber zu reich am Golde/  
 greiffst das Scheidewasser nicht an/  
 wie im also: Süß das Körnlein also bald  
 wider ab / vnd wieg darzu vngesährlich 2.  
 mal so viel fein Silber / vnnnd laß es auff  
 einer Capellen zusammen gehen / darnach  
 wirff es wider in ein Scheidewasser / so  
 solutret sich das Silber auff. Wenn das  
 geschehen / so süß das Gold / wie breuch  
 ich / ab / glühe vnd wiege es / was dir als  
 wann im Scheidewasser ist abgangen / ohn  
 das Silber so du zugewogen hast / das ist  
 fein Silber gewesen / vnd hast es also nach  
 notturfft recht gemacht / vnnnd deine Rech  
 nung dadurch zu schliessen vnnnd zu stellen/  
 Erstlich / wie viel dir rein Quecksilber  
 worden / Zum andern / wie viel Gold/  
 Silber / Kupffer / vnd andere unreintheit  
 im Läderlein blieben / Zum dritten / wie viel  
 Kupffer / Zum vierdten / wie viel fein Sil  
 ber / Zum fünfften / wie viel fein Gold als  
 les in 1.  $\text{cf.}$  gewesen / Darnach du dich  
 beyleufftig kanst richten / dich darinn wol  
 versehen / vnd deine gebewde / oder Gold  
 wechwerck anzustellen weißt.

Wie



## Wieman Zihn/ Bley vnd Eysen auff Gold probieren sol.

**W**iewol diese Proben einem selten zuhanden kommen/ dann man die Erz allezeit auff ihren eignen nutz schmelzet/ vnd das Gold vom Zihn oder Eysen nicht bringen kan/ Es sey dann/ daß das Zihn oder Eysen verloren sey/ vnd für nichts geacht wird. Dieselben Proben aber auch zu machen/ geschicht also:

Probier diese Metall auff Silber/ wie du zuuor auch vernommen/ bleibt dir nichts auff der Capellen/ so helt es gantzlich weder Gold noch Silber/ So dir aber ein Korn auff der Capellen blieben/ vnd du nicht sehen kanst/ ob es Gold helt/ so thue es in ein Scheideföhllein/ vnd halts zur werme/ so solnieret sich das Silber vom Golde/ süsse das Gold alsdenn abe/ vnd wiege es/ wie du forne vernommen hast/ so hastu deine Probe auch recht gemacht. Das aber diese Probe keine andere arbeit vnd Flüsse/ wie andere Gold proben bedörffen/ ist das die vrsach/ wie man das Eysen/ Zihn/ oder Bley



bley erstlich auff seine Metall geschmelzt/  
 und zu seinem Corpus bracht/ da ist dassel-  
 Gold im schmelzen zu seiner krafft vnd  
 stendigkeit gebracht worden / vnd fleuget  
 halben des Bleyes nicht mehr / Dar-  
 nach sich genzlich zurichten.

### Rupffer auff Gold zu probieren.

**S** halten die geseygerten Rupffer  
 kein Gold / vnnnd ob wol von dem  
 Benedigern gesaget wird / das sie  
 in den Rupffern / so in Deudschlande ge-  
 seyget werden / sie nochmals Gold aus  
 denselben bringen können / So ist es doch  
 nichts / sondern allein ein gedicht. D; aber  
 ist gewiß vnd wahr / wann das Silber aus  
 den Rupffern geseyget wird / daß das  
 Gold auch in das Bley / als die Mutter  
 aller Metallen / sich begiebet / vnnnd mit  
 dem Silber heraus seygen leffet / vnnnd  
 wann man alsdenn dasselbe werck treibet / so  
 theilt sich das Silber vnd Gold zusammen/  
 vnd wird geschieden / wie du hernach ver-  
 sehen solst.

Da



Da dir aber je Kupffer auff Gold zu probieren fürkommen mag / so probiere dasselbe Kupffer auff Silber / wie du sonst ein gemein Kupffer zu probieren vnterrichtet bist. Denn das Gold ist allbereit zu seiner beständigkeit kommen / vnd da dir ein körnlein auff der Capellen möchte sitzen bleiben / vnd gleichwol weißlich were wie Silber / So soluiere dasselbe in aqua fort, so wirstu sein Gold finden / das fülle ab / glühe vnd wiege es / wie zuuor vernommen / vnd mache zwei Proben gegeneinander / so hastu es recht probieret.

### Messing auff Goldt zu Probieren.

**D**erweil der Messing den vnartigen Balmei bey sich hat / mustu einen andern Proceß mit im führen / als mit der Kupfferprobe / vnd weiß auch desselben gar wenig / vnd selten einem zu probieren fürkömpt / vnd wol für keine Probe solte geachtet werden / so ist doch der sonderlichen zubereitung halben gemelt  
des



worden/und wol zu wissen. Wiege des-  
 so proben eine Marc ein / und solure ihn in  
 Scheidewasser / so wird es einen Gold-  
 schen / den süß ab / und glühe ihn / so  
 zu seinen gewisssten halt / welchen du  
 nicht finden wirst / wenn du ihm  
 Bley zu sehen/ansieden und abtrei-  
 Dann der Salnei hat eine sonderliche  
 an sich / das er etwas am Silber und  
 Gold rauhet / Ist sich derhalben wol vor-  
 sehen mit den Proben / wann der Sal-  
 ei darinne vermuthlich ist / darnach sich  
 zu richten.

in beyleufftige geringe Gold pro-  
 be / die etwa einem andern weitleufftige  
 Gold proben vberhebet.

**W**enn dir ein Korn auff einer Capel-  
 len bleibet / deßgleichen wenn dir  
 ein Kleinod von vbergültem Mes-  
 sing möchte zuhanden kommen/vñ du nicht  
 wissen kanst/ ob das Korn güldisch sey / So  
 que ihm also: Streich das Korn oder  
 Kleinod auff einem Streichstein/ein dicken  
 hands



Handstrich / nimb darnach Scheidewasser  
 oder Kolleris / vnnnd tauch eine Federkiele  
 hinein / vnnnd laß ein bar tropffen auff  
 den strich fallen / vnd eine weile darauff  
 stehen / darnach wische das Scheidewas-  
 ser von dem strich / Ist Gold im Korn / so  
 wird der stein gylblicht sein / wo nicht / so  
 wird der strich gar auffgehoben vnnnd weg  
 sein. Deßgleichen ist das Kleinod Gold/  
 so wird der strich bestehen / ist es aber Mies-  
 sing / so wird er weg sein / Darnach du  
 dich leichtlich hast zu  
 richten.

Nun folgen die vornemb-  
 sten Gold / vnd Guldischen  
 Proben.

Ersilich / wie man ein Guldisch  
 Silber auff Gold vnd Silber  
 probieren sol.

**D**An heisset guldische Silber / nem-  
 lich alle Silber / da eine Mark  
 mit Golde vermischt ist / von drey  
 Pfenn.



wenig gewichten an/ biß auff 4. Loth/  
 Das aber eine Marc über 4. Loth an  
 Golde helt/ das wird nit güldisch Silber/  
 dern Golder geheissen/wil auch eine an-  
 dere Probe haben / wie du hernach hören  
 wirst. Vnd wann du nun güldisch Silber  
 probieren wilt/ vnd wissen / wie viel ein  
 2. gold vnd Silber helt / So wiege ein  
 sch deinem 8. gewichte 2. Marc gegen  
 ander/ vnd laß die abgehen / wie brand  
 er Wercksilber / dann du vngeschrlich  
 ch dem strich sehen kanst/ wie viel du ihm  
 ley solst zusetzen. Ist es recht Brandsil-  
 ber/ so setzstu ihm 5. mal so schwer Bley/  
 es aber Wercksilber / so setzstu ihm 7.  
 mal so schwer Bley / ist es aber am hale  
 nter wercksilber / welches gemeiniglich  
 schicht / so setzstu ihm 8. oder neun mal  
 schwer Bley. Alsdann zueg die körner  
 gegen einander auff / vnd wenn sie gleich  
 mmen sind / so wiege das eine / was es  
 ann wiegt / das ist Silber vnd Gold vn-  
 reinander / das merck / vnd schreibs auff /  
 das aber im feuer abgangen ist / das ist  
 pffer / oder andere unreinigkeit gewesen.

H ij

Wann



Wann das also geschehen / so wiege wider  
 von demselben güldischen Silber ein / 2.  
 Marc / vnd thue erstlich die eine Marc  
 besonders in ein Scheidkößlein / vnd  
 geuß darauff ohngefähr 3. qu. schwerer gut  
 Scheidewasser / vnd stopff das Gläßlein  
 gehebe zu / damit die Spiritus nicht heraus  
 rauchen / Darnach setze es auff ein Fuß-  
 lein / vber ein lind kohlfewer / so greiffet es  
 das Wasser an / vnd wird das Glas gelb /  
 Laß es also eine vierteil stunde arbeiten /  
 vnd thue ihm je lenger je wärmer / das du  
 auch kaum eine Hand am Glas erleiden  
 kanst / vnd wann das Glas wider beginnet  
 weiß zu werden / das wasser auch mit gros-  
 sen blasen gehet / das es gleich bißweilen  
 auffstößt oder hupffet / so hat es genug / Als  
 denn thue das feuer vnter dem Glas meh-  
 lich hinweg / Dann wann du das Glas  
 mehlich weg habest / vnd ließt kalt werden /  
 so zersprünge es / vnd nach dem erkalten /  
 so geuß das wasser abe / vnd geuß wider  
 ohngefähr 1. qu. schwerer Scheidewasser  
 darauff / vnd laß es arbeiten / wie zuuor /  
 damit wann etwan das vorige wasser zu  
 schwach



schwach were worden/ vnd Silber bey dem  
 Golde gelassen hette / das es doch das frische  
 Scheidewasser angrieffe / vnd vollend  
 auff soluirte. Als senge das Scheidewas-  
 ser vom Golde / vnd nimb erstlich laulech-  
 tes Wasser / vnd süß das Gold abe / Dar-  
 nach nimb kalt wasser / vnd thue es auff ein  
 Goldschällein / oder einen reinen Probier-  
 herben / der nicht im feuer springt / vnd  
 laß erstlich das wasser mehlich eintrucken /  
 darnach laß es hart glühen / so kriegeret es  
 eine rechte farbe / dann zuuorn sihet es  
 schwarzbraun. Also hastu das Gold / das  
 diege / das es ein sperrel ein ausschlag  
 vom Golde hat / von wegen des hinder-  
 halts vom Scheidewasser / vnd mache  
 noch eine Probe / wie gemeldt / vnd zeuch  
 dieselben gegeneinander auff / damit du ge-  
 wiß bist / das dir nichts ist weg kommen /  
 wann es leichtlich ist zuuersehen. Willu  
 auch das Gold in zwey Körnlein haben /  
 so schlage Bley fein dünne / wie ein Pa-  
 pier / vnd wickel das Gold darein / vnd laß  
 es auff kleinen Capellen zu körnern blicken /  
 Darnach rechen dasselbe Gold von dem  
 H ij forren



Korn / so dir erstlich auff der Capellen blie-  
 ben / Als ich seh / das Kornen / so auff der  
 Capellen blieben / vnd Gold vnd Silber  
 vntereinander ist / hat gewogen 12. Loth /  
 2. qz. 1. 8 / vnd das Gold wiegt 1. qz. 2.  
 8. Das Gold subtrahier von den 12. Lo-  
 then / 2. qz. 1. 8 / so wird ein gemischte  
 Marcß güldisch Silber 12. Loth / 0. qz.  
 3. 8. fein Silber / vnd 1. qz. 2. 8 / Gold  
 halten. Also sind auch alle andere güldische  
 Silber zu probieren / sie sind gleich inn  
 küent / Zeen / stück oder Blangen.

Du solt auch wissen / das etliche der  
 Körner eines nemen / so auff der Capellen  
 blieben / vnd noch Silber vnd Gold vnter-  
 einander ist / vnd soluiren dasselbe in aqua  
 fort, vnd vormeinen das Gold so wol dar-  
 innen zu finden / als in der gemischten M.  
 Aber es gibt die erfahrung / das in dieser  
 Probe das Gold nicht so reichlich gefun-  
 den wird / als in der gemischten Marcß /  
 wie oben gemelt / Darnach du dich gantzlich  
 hast zurichten.

Vnd damit du dich desto leichter inn  
 die güldischen Silber richten kanst / vnd  
 das



das feine Silber vnd Gold / auch was es  
beydes am gelde macht / rechnen lernest/  
So wil ich dir ein Exempel auff obgemel-  
ten halt stellen / vnd nach der Regula De-  
tri fürrechnen.

Ich setze / ich habe eine post vergülde  
Becher / vnd ander vergült Silber vnter-  
einander geschmelzt / vnd granaliret / Das-  
selbe granalirte güldische Silber wiegt 19.  
Marck / 11. Loth / helt die M. 12. loth/  
1. qz. 3. 8 / fein Silber / vnd die gemischte  
Marck helt 1. qz. 2. 8 Gold / Vnd man  
ahlt mir für eine M. fein Silber 9. R /  
7. 8 / vnd für 1. qz. gold 34. 8 / vnd  
rechnen auff eine gemischte M. scheidelohn  
R / vnd 10  $\frac{1}{2}$  8 für die Proba.

Nun ist ersilich die frage / Wie viel  
ein Silber in der Post ist / vnd was es am  
gelde thut. Zum andern / wie viel des schei-  
delohns ist / vnd was man mir für die Post  
eraus zu geben schuldig ist.

Sacit. Es ist fein Silber in der Post /  
4. Marck / 15. Loth / 3. qu. 3. 8 / vnd  
elt Gold 7. Loth / 1. qu. 2. 8 /  $\frac{1}{4}$  hl / vnd  
das feine Silber macht am gelde 147. R /  
H liij 2. 8 /



2.  $\text{gr}/2. \text{S}$  / vnd das Gold thut 47.  $\text{R}/$   
 17.  $\text{gr}$ . Macht das Geld zusammen  
 194.  $\text{R}/19. \text{gr}/2. \text{S}$  / das scheidelohn  
 thut 9.  $\text{R}/17. \text{gr}/8. \text{S}$  / vnd das probier-  
 lohn 10  $\frac{1}{2}$ .  $\text{R}$ . Vnd man ist mir heraus  
 zu geben schuldig/ 184.  $\text{R}/0. \text{gr}/6. \text{S}$  /  
 Machs also:

Rechne ersilich das feine Silber/  
 vnd setze es also:

M. helt Loth qu. S. Was M. Loth.  
 1. ——— 12. 0. 3. ——— 19. 11.  
 16. 4 16

48 114  
 4 191  
 195 1

|       |      | qu. | loth |        |
|-------|------|-----|------|--------|
| 1838  |      | 8   | 1    | 315    |
| 33641 |      |     | 3    | 195    |
| 61428 | 23   | 133 | 175  | 1575   |
| 16666 | 3839 | 989 | 239  | 2835   |
| 111   | 444  | 444 | 166  | 315    |
|       |      |     | 1    | 61425. |

15. Loth/ 3.  $\text{gr}$ . 3.  $\text{S}$  / theil fein Silber.  
 Rechen



# Rechen auch das feine Gold also:

Mr. hest qu. 8. Gold/ Was Mr. Loth.

|        |           |             |
|--------|-----------|-------------|
| I. ——— | I. 2. ——— | 19. II. ——— |
| 16     | 4         | 16          |
| <hr/>  |           | <hr/>       |
| 6      |           | 114         |
|        |           | 191         |
|        |           | 1           |
|        |           | <hr/>       |
|        |           | 315         |
|        |           | 6           |
|        |           | <hr/>       |
|        |           | 1890        |

|      |     |    |                         |
|------|-----|----|-------------------------|
| 18   | 8   |    |                         |
| 232  |     |    |                         |
| 1890 | 32  | 1  | 7. Loth/ 1. qu. 2. 8.   |
| 1666 | 118 | 29 | $\frac{1}{2}$ St. Gold. |
| 11   | 44  | 4  |                         |

(4

$\frac{8}{16} | \frac{2}{4} | \frac{1}{2}$  theil.

5 v Nun



# Nun rechne / was das feine Silber am Gelde macht.

Mr. fein silber vmb ff gr. wie Mr. L. q. s.

|          |          |               |
|----------|----------|---------------|
| 1. ————— | 9. 17. — | 14. 15. 3. 3. |
| 16       | 21       | 16            |
| 4        | 189      | 84            |
| 256 s.   | 17       | 145           |
|          | 206 gr.  | 1             |
|          |          | 239           |
|          |          | 4             |
|          |          | 3839          |
|          |          | 206           |

|        |      |                        |
|--------|------|------------------------|
| 215    |      |                        |
| 2650   |      |                        |
| 142350 | 1    |                        |
| 790834 | 1942 | 790834                 |
| 256666 | 3089 |                        |
| 2555   | 2111 | 147. ff / 2. gr / 2 s. |
| 22     | 22   |                        |

|     |       |
|-----|-------|
| 1   |       |
| 298 | 2. s. |
| 600 |       |
| 256 |       |

Rechne



# Rechne auch was das Gold am Gelde thut.

qz. Gold vmb g. Wie Lo. qz. s. bt.

1. ——— 34 ——— 7. 1. 2.  $\frac{1}{2}$ .

4

4

16

2

32

4

39

4

118

4

472  $\frac{1}{2}$ 

945

34

3780

2835

32130.

|       |      |
|-------|------|
| 12    | 1    |
| 12    | 12   |
| 23130 | 2607 |
| 32222 | 1004 |
| 333   | 211  |
|       | 2    |

47. R/ 17. S/ 0. bt.

Summa des Geldes/

147. R/ 2. S/ 2. s. thut das Silber/

47. R/ 17. S/ thut das Gold am  
gelde.

Summa 194. R/ 19. S/ 2. s.

Das



## Das Scheide und Probierlohn

rechnest du also:

Von gr. Was von M. Loth.

1. M.  $10\frac{1}{2}$  ————— 19. 11.

16

16

2

114

32

191

1

315

21

23

12

2

46

233

1

315

630

23

6615

27

6615.

276

3222

206

9. fl/17. gr/8. s.

33

21

2

30

276

8

321

194. fl/19. gr/2. s/ 6. zur das Silber  
und Gold am Gelde.

9. fl/17. gr/8. s/ davon d; scheidelohn.

Facit. Rest mir 185. fl/1. gr/6. s/  
heraus zu geben. Also rechnest du alle guld-  
sche Silber. Wie



Wie man vngemünzte Golder/sie  
 yn gleich in Zehen/Stücken oder Blan-  
 ken/derer halt ist von 4. biß in 16. Lo-  
 then/ probieren sol/ durch Quar-  
 tierung.

**D**ie vngemünzten Golder probie-  
 ret man auch gemeiniglich nach  
 dem 8 gewichte/ dann die Kauf-  
 er vnd verkeuffer können sich besser dar-  
 nach richten/ im fauffen/ rechnen/ vnd be-  
 zahlungen. Wann aber ein Münzmeister  
 diese Golder im Ziegel beschicken wil/muß  
 er sie nach dem Karat gewichte probieren  
 vnd beschicken. Wann du nun ein Stück  
 oder Blanken probieren wilst/ so hawe es  
 unten vnd oben zu halbem mittel aus/ vnd  
 wieg es ein/ wie du von dem Brandsilber  
 vericht eingenommen/ Darnach streich das  
 Stück oder blanken gold nach deinen streich-  
 nadeln/ die auff dem Karat gewichte ge-  
 prent sein/ vnd rechne im nachfolgenden  
 Tafflein/ oder durch die Regula Detri/  
 nach demselben strich. Als ich setze/ das  
 sich



sich das Gold vngeschrlich auff 19. Karad  
radt lest streichen / vnd sprich also :

Karadt geben Marck / Was Karadt.

|     |          |                    |
|-----|----------|--------------------|
| 24. | 1.       | 19.                |
|     | 16       | 16                 |
| 1   |          | 114                |
| 2   |          | 19                 |
| 166 |          | 304.               |
| 304 | 12. lot. |                    |
| 244 | 16       |                    |
| 2   | 4        |                    |
|     | 64       |                    |
|     | 1        |                    |
| 16  | 26       | 2. q.              |
| 4   | 64       | 2. q. theiler lest |
| 64  | 24       | man fahren.        |

Findet sich also / das die 19. Karadt /  
12. Loth / 2. q. / 2. q. Marck gewichte  
machen / so viel fein Gold ist vngeschrlich  
in einer Marck. Nun solstu ihm drey mal  
so viel fein Silber zu setzen / das ist 37.  
Loth / 3. q. / 2. q. Dieweil aber das  
Gold zuvor bey sich hat 11. Loth / 1. q. /  
2. q. so wiegesu ihm nicht mehr denn 26.  
Loth /



2. loth/ 2. qz/ fein Silber zu / das da reine  
 / vnd kein Gold helt. Also hastu es rechte  
 martiret/das 3. theil Silber/vñ 1. theil  
 Gold/ vntereinander vermischet sein / vnd  
 dieser Proben setze 2. gegeneinander ein/  
 Darnach setze es auff eine Capelle / vñ  
 schmelze es mit 5. mal so schwer Bley / vñ  
 endlich heiß abgehen / Alsdenn wieg ein  
 mal / vnd was es weniger wieget/ denn du  
 angewogen hast/ das ist Kupffer/oder an-  
 dere unreinigkeit gewesen / vnd hat es das  
 Gold bey sich gehabt / welches du magst  
 erkennen. Darnach nimb die Körner / vnd  
 minir sie in die lenge/ wie blechlein/ vnd  
 mache sie offte/ das sie nit reissen/vnd wann  
 sie so dicke sein als ein Pergamen / so glühe  
 sie zum letzten mal / vnd schlage nicht dar-  
 auff / damit sie das Scheidewasser desto  
 eher angreiffe / vñ wickel sie zuhauffe/  
 wie ein Rölllein / doch das sie nicht zu hart  
 übereinander gedruckt werden / damit das  
 Wasser darzwischen kan / vñ arbeiten.  
 Darnach nimb vngeschrlich 2. Loth rechte  
 gericht Scheidewasser / oder nach dem  
 ein Probier gewichte groß ist / vnd geuß  
 es auff



es auff ein Röllein / in ein Scheidelöff-  
 fein / vnd laß das Wasser fein mehlich an-  
 fangen zu arbeiten / vnd gieb ihm je lenger  
 je mehr hitze / bey einer halben stund / biß  
 das glas weiß wird / vnd das wasser mit  
 grossen blasen gehet / Dann seyge dasselbe  
 wasser abe / vnd geuß wider vngeschr ein  
 Loth schwer frisch Scheidewasser dar-  
 auff / vnd laß es arbeiten wie zuuor / damit  
 wann das erste Wasser zu schwach were  
 worden / vnd Silber bey dem Golde gelassen  
 hette / das es doch das frische wasser vol-  
 lend ausarbeiten müste. Wann das also  
 geschehen / so seyge das Scheidewasser  
 auch von dem Röllein / vnd nimmb fließend  
 lahllicht wasser / welches man pfleget süß  
 wasser zu nennen / vnd süsse von dem Röl-  
 lein die krafft vnd schertze des Scheide-  
 wassers / vnd leglich geuß kalt süß Wasser  
 darauff / vnd geuß fein mehlich das Gold-  
 röllein aus dem löblein / in ein süß Schäl-  
 lein / vnd laß das wasser auch eine weile  
 darauff stehen / darnach geuß es dauon / vnd  
 laß das Gold in einem Goldschällein fein  
 mehlich trucken werden / Alsdenn solniere  
 das



das ander Kolllein auch / wie jeso gemelt/  
 und zeuch es gegen das ander auff / wegen  
 e gleich / so hastu es recht gemacht / zeuch  
 alsdenn ein Kolllein auff / vnd rechen dem  
 gewichte 1.  $\text{S}$ . gewichte ab / von wegen  
 daß hinderhales des Scheidewassers / das  
 ander ist fein Gold / das gibest du für seinen  
 halt an / Was aber abgangen ist ober das  
 Silber / so du zum auffschmidt gebraucht  
 hast / das ist auch Silber gewesen / vnd hat  
 das Gold bey sich gehabt. Also vnd  
 vergleichen seind alle andere vngemünzte  
 Golder zu probieren.

Vnd damit du auch weißt / wie man  
 die Golder rechnet / so wil ich dir auch ein  
 Exempel auff diese Probe stellen.

Als ich setze / daß das stück Gold / so  
 du probieret hast / wiegt 12.  $\text{M}$ . 3. loth /  
 2.  $\text{qz}$  / vnd helt 1.  $\text{M}$ . 12. loth / 1.  $\text{qz}$  /  
 1.  $\text{S}$  fein Gold / vnd 2. loth / 0.  $\text{qz}$  / 1.  $\text{S}$   
 fein Silber. Wie viel ist fein Silber vnd  
 fein Gold in obgemeldtem stück.

Sacit. 9.  $\text{M}$ . 6. loth / 1.  $\text{qz}$  / 3.  $\text{S}$  /  
 ist fein Gold / Vnd 1.  $\text{M}$ . 9. loth /  
 0.  $\text{qz}$  / 3.  $\text{S}$   $\frac{1}{2}$  theil fein Silber.

$\text{I}$

Rechen



$$\begin{array}{r} 16 \quad 4 \\ \hline 4 \quad 49 \\ \hline 64 \quad 4 \\ \hline 197 \end{array}$$
$$\begin{array}{r} 16 \\ \hline 72 \\ 123 \\ \hline 195 \\ 4 \\ \hline 782 \\ 197 \\ \hline 5474 \\ 7038 \\ 782 \end{array}$$

|        |      |     |      |  |
|--------|------|-----|------|--|
| 22     |      |     |      | 782  |
| 35436  | 8    | 98. |      | 154054.  |
| 884084 | 3    | 2   |      | (4 (2  |
| 64444  | 2407 | 601 | 150. | $\frac{24}{64}   \frac{6}{16}   \frac{3}{8}$ theil |
| 666    | 444  | 444 |      | eines Ht. Gold.                                    |

|       |                                     |
|-------|-------------------------------------|
| Loth. |                                     |
| 66    | 9. M. 6. Loth / 1. qd. 3. d. 0. bt. |
| 88    |                                     |
| 16    |                                     |

Das



# Das Silber zu rechnen/ sek also:

M. Loth. qz. S. Was M. Loth. qz.

1. 2. 0. 1. ——— 12. 3. 2.

16 4 16

4 8 72

64 4 123

33 195

4

782

33

2346

2346

25806.

1224 8 qz. 1

28806 403 2 19

6444 444 100 28 1. Loth.

688 44 16

Sacit. 9. Loth. 0. qz. 3. S.  $\frac{14}{32}$  theil.

3 ii

also



Also vnd dergleichen Rechnerstu alle  
 Golder/ die nach der Mark auff Loth/ qz/  
 vnd 8 probieret werden/ Du solt auch wis-  
 sen/ das man im streichen der Golder eine  
 Karat auff oder abe/ den strich nicht wol er-  
 kennen kan/ vnd oft vmb ein Karat zuviel/  
 oder zu wenig fein Silber auffgeschmitten  
 wird / aber es kan so wenig die Quartie-  
 rung oder Prob nicht falsch machen. Vnd  
 ob sich auch zufrüge/ das du die Golder am  
 strich nicht erkennen kanst / so mache eine  
 versuch Probe / Schneide ungefehrlich  
 Silber darzu/ vnd soluiere es/ deßgleichen  
 wann das Scheidewasser die Kollen zer-  
 reißt / so laß dieselbe Probe auch nicht ver-  
 gebens sein / sondern halt das Gold fein  
 ehatsam zusammen/ vnd wiege es/ so hast  
 du auch eine versuch Probe/ vnd kanst als-  
 denn den auffschnit vnd Probe desto gewis-  
 ser machen.

Ein Täßlein/ wie viel die Karade  
 gewichte/ Loth/ qz/ vnn 8 gewichte has-  
 ben/ welches weitläufftige Rechnung  
 ersparet.

Karade



| Karadz. | Loth. | qs. | S. | Theile  |
|---------|-------|-----|----|---------|
| 1       | 0     | 2   | 2  | 2 3 1 3 |
| 2       | 1     | 1   | 1  | 2 3 1 3 |
| 3       | 2     | 0   | 0  | 0       |
| 4       | 2     | 2   | 2  | 2 3 1 3 |
| 5       | 3     | 1   | 1  | 2 3 1 3 |
| 6       | 4     | 0   | 0  | 0       |
| 7       | 4     | 2   | 2  | 2 3 1 3 |
| 8       | 5     | 1   | 1  | 2 3 1 3 |
| 9       | 6     | 0   | 0  | 0       |
| 10      | 6     | 2   | 2  | 2 3 1 3 |
| 11      | 7     | 1   | 1  | 2 3 1 3 |
| 12      | 8     | 0   | 0  | 0       |
| 13      | 8     | 2   | 2  | 2 3 1 3 |
| 14      | 9     | 1   | 1  | 2 3 1 3 |
| 15      | 10    | 0   | 0  | 0       |
| 16      | 10    | 2   | 2  | 2 3 1 3 |
| 17      | 11    | 1   | 1  | 2 3 1 3 |
| 18      | 12    | 0   | 0  | 0       |
| 19      | 12    | 2   | 2  | 2 3 1 3 |
| 20      | 13    | 1   | 1  | 2 3 1 3 |
| 21      | 14    | 0   | 0  | 0       |
| 22      | 14    | 2   | 2  | 2 3 1 3 |
| 23      | 15    | 1   | 1  | 2 3 1 3 |
| 24      | 16    | 0   | 0  | 0       |

Haben

I iij

Noch



Noch ein Taffelein / das ist zug:  
 brauchen/ wann du Gold quartieren wilt/  
 das von 5. Lothen an/ biß auff 16. Loth  
 Gold helt/ wiewieldu einer jeden Marck  
 solt fein Silber auffschneiden/ das es seine  
 rechte Quartierung hat/ welches  
 dich auch irrung vnd Rech-  
 nung vberhes-  
 bet.

| Loth Gold.          |                              | Mr. | Loth. |
|---------------------|------------------------------|-----|-------|
| 5                   | Wil fein<br>Silber<br>haben. | 0   | 4     |
| 6                   |                              | 0   | 8     |
| 7                   |                              | 0   | 12    |
| 8                   |                              | 1   | 0     |
| Ein Mar.<br>helt. 9 |                              | 1   | 4     |
| 10                  |                              | 1   | 8     |
| 11                  |                              | 1   | 12    |
| 12                  |                              | 2   | 0     |
| 13                  |                              | 2   | 4     |
| 14                  |                              | 2   | 8     |
| 15                  |                              | 2   | 12    |
| 16                  |                              | 3   | 0     |

Wie



## Wie man gemünzte Golder probiren sol.

**D**ieu gemünzte Golder probiren/  
vñ vielerley versuch Proben/ vnd  
numehr vberhoben sein/ müssen  
dreyerley bund güldene streich nadeln habē/  
denn die Golder werden mancherley art be-  
schickt/ Als mit Roth/ Weiß/ vnd mittel/  
Derhalben müssen erstlich ein bund haben  
auff roth/ ein bund auff weiß/ vnd ein bund  
auff den lieblichen streich/ vnd allwege auff  
einen bund 24. Nadeln/ die sind zugebrau-  
chen/ wie folget:

Das erste bund Nadeln/ so auff roth  
legirt vnd gegrend seind/ dienen zu den roten  
Eronen Goldern/ auch Keimischen/ vñ  
andern Goldern/ die mehr auff roth/ denn  
auff weiß gegrend vnd legirt sein.

Das ander Bund Nadeln/ auff weiß/  
dienen zu den wasch Goldern/ Vngerischē/  
vnd andern guten Goldern/ so wenig Kupf-  
fer haben.

Das dritte bund Nadeln auff lieblich/  
dienen zu allen gemeinen Goldern/ so vor-

I iij

münz



münzt werden / auch zu güldenen Ketten/  
Kleinodern / Ringen / Halsbändern / vnd  
allerley / so von Goldschmieden vorarbeit  
vnd gemacht wird.

Wenn die nun Golder zu Probieren  
vorkommen / vnd du beyleuffig nicht wis-  
sen kanst / was sie halten / vnd wie du auff-  
schnitt machen solst / So streichstu jetzt ge-  
meide Nadeln neben das Gold / so kanstu  
dich darnach richten / vnd sehen / welche  
Nadeln den strich des Goldes ehnlich /  
darnach machstu den auffschnitt.

Es ist aber noch besser einem War-  
diener / das er der gemünzten Golder halt  
weiß / so kan er den Aufschnitt gar gewiß  
vnd bald machen / dienet ihm auch darzu /  
das er mercken kan / ob sein Scheidewasser  
auch raube / vnd was sein hinderhalt sey.

Damit du aber der selben meisten Gol-  
der Halt auch lernest / vnd dich darnach  
genzlich richten solst / wil ich die dieselben  
auch vertraulich anmelden.

Portugaleser halten 23. Karate / 11.  
gren gelb / 1. Karat weiß / vnd 0. roth.

*guten*

Roseno



Rosenobel halten 23. Karad / 10.  
gren gelb / 2. weiß / 0. roth.

Heinrich Nobel halten 23. Karadt /  
9. gren gelb.

Engellotten halten 23. Karadt / 8.  
gren gelb / vnd 2. weiß / 2. roth.

Neue Engellotten halten 22. Karad /  
10. gren gelb / vnd 1. Karadt weiß / vnd  
2. gren roth.

Doppel Ducaten halten 23. Karad /  
11. gren gelb / 1. weiß / 0. roth.

Einfache Ducaten / so nachs Reichs  
Ordnung gemünzt / von Anno 1559.  
an / sollen halten 23. Karadt / 8. gren  
gelb / vnd 4. gren weiß.

Einfache Ducaten halten 23. Ka-  
radt / 7. gren gelb / 5. weiß / vnd 0. roth.

Doppel Crusaten halten 23. Karad /  
4. gren gelb.

Crusaten halten 22. Karadt / 3. gren  
gelb / 6. weiß / vnd 3. roth.

Crusaten mit dem Creutz halten 22.  
Karad / 1. gren gelb.

Sigmunder Bingerische gülden hal-  
ten 23. Karad / 10. gren gelb / vnd 2.  
weiß.

I v

Ma



Matinasch/das sind Polnische/Vn-  
gerische Gilden/ halten 23. Karad 9. gren  
gelb/ 3. gren weiß.

Ladislai Vngerische ff. halten 23.  
Karad/ 8. gren gelb/ vnd 4. gren weiß.

König Ludewigs Vngerische ff. hal-  
ten 23. Karad/ 4. gren gelb/ 5. gren  
weiß/ vnd 3. gren roth.

Ferdinandi Vngerische ff. halten 23.  
Kar. 5. gren gelb/ 6. gren weiß/ vnd 1.  
gren roth.

Jamuschwey Vngerische ff. halten 23.  
Karad 4. gren gelb/ 4. weiß/ 4. roth.

Münsterberger vngerische ff. halten 23.  
Karad/ 7. gren gelb/ 5. gren weiß.

Bischoffs Meissen Vngerische ff. hal-  
ten 23. Karad/ 7. gren gelb/ 5. gren  
weiß/ 0. roth.

Breslawische Vngerische ff. halten  
23. Karad/ 5. gren gelb/ 4. gren weiß/  
3. roth.

Polnische Vngerische ff. halten 23.  
Karad/ 6. gren gelb.

Dankler ff. halten 23. Karad/ 6.  
gren gelb.

Spania



Spanische Ducaten halten 23. Karad/  
6. gren gelb.

Frantzösische Kronen halten 21.  
Karad/ 8. gren gelb.

Italienische Kronen halten 21. Karad/  
8. gren gelb.

Benedische Kronen halten 21. Karad/  
7. gren gelb.

Kronen mit dreyen Lawen/ vnd drey  
Lieligen halten 21. Karad / 9. gren  
gelb.

Kronen nachs Reichs Valuation hal-  
ten 22. Karad/ 3. gren gelb.

Sonnen Kronen halten 22. Karad/  
4. gren gelb.

Kronen mit den F. halten 22. Karad/  
0. gren gelb/ 1. Karad/ 4. gren weiß/  
vnd 8. gren roth.

Gold R. nach der Reichs Ordnung  
reguliret/ geschehen Anno 1559. sollen  
halten 18. Karad/ 6. gren gelb.

Philips Gilden halten 15. Karad/  
8. gren gelb/ 6. Karad/ 4. gren weiß/ vnd  
2. Karad roth.

Newmegener gilden halten 12. Karad/  
rad/



radt / 10. gren gelb / 1. Karadt / 1. gren roth.

Schwölner / Deuenter vnd Kempter gülden halten 12. Karadt / 11. gren gelb / vnd 2. Karad roth.

Embter gülden halten 14. Karadt / 5. gren gelb / vnd 2. Karad roth.

Geldrische Reuter gülden halten 13. Karadt / 6. gren gelb / vnd 2. Karad 10. gren roth.

Keyser gülden halten 13. Karadt / 11. gren gelb / vnd 1. Karadt / 10. gren roth.

Stedter gülden halten 13. Karadt / 9. gren gelb / vnd 1. Karadt / 9. gren roth.

Joachim Schiltz gülden halten 18. Karadt / 2. gren gelb.

Reusser gülden halten 13. Karadt / 11. gren gelb / 1. Karadt / 10. gren roth.

Deuenter gülden halten 13. Karadt / 9. gren gelb / 2. Karadt / 3. gren roth.

Böhmische gülden halten 18. Karadt / 2. gren gelb.

Die Herren gülden halten 9. Karadt / 8. gren



8. gren gelb / vnnnd 2. Karadt / 9. gren roth.

Meister gülden halten 12. Karadt / 9. gren gelb / vnd 2. Karadt / 9. gren roth.

Deuenter gülden / mit einem ganzen Adler / halten 13. Karadt / 9. gren gelb / 2. Karadt / 1. gren roth.

Reuter gülden halten 13. Karadt / 7. gren / auch wol 8. gren gelb.

Kleiner gülden halten 13. Karadt / 9. gren gelb / vnnnd 1. Karadt 7. gren roth / etc.

Wann du nun den Halt deß Goldes / so du probieren wilt / durch erkentnis deß Bepreggs oder streichnadeln / beyleufftig vermarckt / Als ich sehe / das es Cronen mit dem F sind / die halten 22. Karadt / 10. gren gelb / 1. Karadt / 4. gren weiß / vnd 8. gren roth / so thue im also: Schneid von dem Golde 2. Marck gegeneinander / vnd laß die auff der Capellen mit 5. mahl so schwer Bley wol heiß abgehen / Was wir bleibet / das ist Gold vnd Silber vnterinander. Als ich finde 23. Karadt / 4. gren / so ist abgangen 8. gren / das ist roth gewesen /



gewesen/ Des bleibenden aber ist 22. Karad/  
 0. gren fein Gold/ vnd 1. Karad/4.  
 gren fein Silber vntereinander/ So du nu  
 den Aufschnit machen wilt/ mustu 2. mal  
 so viel fein Silber zu einem jeden Korn zu-  
 setzen/ Als 3. mal 22. Karad thut/ 66.  
 Karadt/ dieweil aber der Körner eins zuvor  
 bey sich hat/ 1. Karad/ 4. gren fein Sil-  
 ber/ so schneide aus nicht mehr denn 64.  
 Karad/ 8. gren/ vnd thue das Korn/ so  
 erstlich blieben/ zu dem Silber in ein Pap-  
 pierlein/ vnd laß sie mit 5. mal so schwer  
 Bley abgehen/ vnd ziemlich heiß bleiben/  
 Darnach nimbstu die zwey Körner / glües  
 heß vnd schlegß sie in die lenge/ vnd dicke  
 als ein Pergament/ Darauff man pfleget  
 zuschreiben/ vnd machst ein Röllein daraus/  
 dz sein lücker obereinander gewickelt ist/ wie  
 du ferner mehr vnterrichtet bist/ vnd thue  
 ein Röllein inn ein Scheidölblein/ vnd  
 wiege darzu vngeschrlich 2. Loth Schei-  
 dewasser/ das da zugereicht ist/ vnd laß es  
 fein gemachsam angreifen/ vnd solutren/  
 aller ding wie du ferner berichtet bist. Vnd  
 wenn das Wasser eine weile gearbeitet  
 hat/



lat/ vnd mit grossen blasen gehet/ vnd das  
 Glas weißlich wird / so geußtu dasselbige  
 Wasser ab / vnd geußt ein wenig frisch  
 Scheidewasser dazu/ auff das wenn das  
 erste Scheidewasser were zu schwach wor-  
 en/ vnd Silber bey dem Golde gelassen  
 ette/ das es doch das ander Scheidewas-  
 er vollend reinigte/ Vnd wenn es solue-  
 et/ das das Röllein ganz bleibet/ vnd fein  
 leicht braun ist/ so ist ein zeichen/ das du den  
 aufschnid recht gemacht hast/ alsdann geuß  
 das Scheidewasser herab/ vnd füße das  
 Röllein ab mit lalichten Regen Wasser/  
 das der Salpeter vnd Scherffe/ das ist/  
 Argwasser wegkomet/ vnd hue das Röl-  
 lichen fein mehlich aus dem Glase/ inn ein  
 schellein/ vnd seige das wasser abe/ wil  
 ichs auch leiden/ so stürs das Röllein auff  
 in Lächlein/ das es desto truckener werde/  
 vnd nicht etwan das wasser so darbey blie-  
 en/ sprakele/ vnd das Röllein zerreisse/  
 darnach glüest du es auff einem Goldschä-  
 ein / vnd setze es hin / biß du das  
 ander Röllichen auch solueret hast /  
 Als



Wodenn zeuch sie gegeneinander auff/ seind  
 sie gleich/so hastu die Probe recht gemacht.  
 Darnach zeuch deine wasser schwere oder  
 hinderhalt daruon. Als ich seze / daß das  
 eine Röllkin wiegt 22. Karadt / 2. gren/  
 so ist 2. gren des wassers hinderhalt / die  
 zeuchstu dauon / so wirstu finden / das eine  
 Marck helt 22. Karad fein Gold/1. Ka-  
 radt/ 4. gren Silber / vnd 8. gren Kupf-  
 fer / Also vnd dergleichen probierestu alle  
 andere gemünzte Golder.

Vnd damit du diese Probe desto baß  
 fassen vnd lernen könnest / wil ich dir ein  
 Exempel vnd Taffelein fürstellen / vnnnd  
 darneben berichten / wie du das feine Gold  
 vnd Silber darin rechnen solst.

Es seind Philipper gülden/die lest ein  
 Münzmeister in ein Beeren gießen / wegen  
 12. Marck/ 12. Loth/dieselben soltu pro-  
 bieren nach dem Karadt vnd gren gewich-  
 te / Was eine Marck helt am feinen Gol-  
 de / Silber vnnnd Kupffer / auch wie viel  
 fein Gold/ vnd fein Silber / in gemeldten  
 12. M. 12. Lothen ist.

Tacit. 1. Marck des Goldes helt 15.  
 Karadt/



Karadt/ 8. gren fein Gold/ 6. karadt/ 4.  
gren weiß/ vnd 2. karadt roth/ Vnd ist in  
den 12. M. 12. Lothen: 8. M. 5. Loth  
3. gren/ oder 2. 8 gewichte fein Gold/  
vnd 3. Marek/ 5. Loth/ 3. qz/  $2\frac{2}{3}$  8/  
fein Silber.

Vnd nach dem du befindest am strich  
oder in der versuch Proben/ das es heile  
15. karadt/ 8. gren/ vnd hast durch die  
ander Prob des Kupffer suchs befunden 2.  
karadt Kupffer/ das mercke. Nun soltu  
die 15. karadt/ 8. gren quartiren/ so musstu  
ihm zusezen 3. mal 15. karadt/ 8. gren/  
thun 47. karadt/ Dieweil aber zuuor eine  
Marek des Goldes bey sich hat 6. karadt/  
4. gren/ so zeugestu dieselben von 47. kar  
adten/ so bleiben 40. karadt/ 8. gren/ so  
viel soltu fein Silber auff eine Marek zu  
schneiden/ vnd aller ding machen wie zu  
uor gemeldet.

Nun wil ich dich berichten/ wie du  
das feine Gold vnd Silber  
rechnen solst.

R

Erstlich



# Erstlich rechnen das feine Gold also/ vnd sprich:

M. heist Parad/gren fein gold/was M. L.

1. — 15. 8. — 12. 12.

16

12

16

30

72

158

122

118

1

204

188

1632

1632

204

38352.

22

364

2551

22252

25666

222

29

253

2397

288

8. M.

93

28

Facit 8. M. 5. Loth 0. 91. 3. gren/  
oder 2. 8 gewichten fein Gold.

Mun



Nun rechne das feine Silber/  
stehet also:

| Mr. | Karad/    | gren/ | Mr.           | Loth/ |
|-----|-----------|-------|---------------|-------|
| 1.  | 6.        | 4.    | 12.           | 12.   |
| 6   | 12        |       | 16            |       |
|     | <u>76</u> |       | <u>72</u>     |       |
|     |           |       | 122           |       |
|     |           |       | 1             |       |
|     |           |       | <u>204</u>    |       |
|     |           |       | 76            |       |
|     |           |       | <u>1224</u>   |       |
|     |           |       | 1428          |       |
|     |           |       | <u>15504.</u> |       |

|       |     |        |       |          |
|-------|-----|--------|-------|----------|
| 1     |     |        | gren. |          |
| 158   |     |        | 1     |          |
| 614   | 10  |        | 8     | 5. Loth/ |
| 15804 | 325 | 3. Mr. | 105   |          |
| 1666  | 969 |        | 18    |          |
| 11    | 288 |        |       |          |

Sacit. 3. Mr. 5. Loth/ 15. gren/ oder  
3. qb/ 2 2/3 d. fein Silber.

Also vnd dergleichen Probiereflu alle  
Golder.

R ij Wio



Wie viel man fein Silber sol zu-  
schneiden den Goldern/ die seine Quar-  
tierung nicht haben/ Ist in diesem  
Täffelein zu sehen.

Karadt fein  
Gold.

Karadt fein  
Silber.

7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24

Schneid zu

4  
8  
12  
16  
20  
24  
28  
32  
36  
40  
44  
48  
52  
56  
60  
64  
68  
72

Wie



Wie man das Silber aus dem  
Scheidewasser sol bringen/ welches  
Calx Lunæ genand wird.

**D**u das Silber wider aus dem  
Scheidewasser bringen / so mustu  
nemen ein rein kuppfern Becken/  
oder rein Kupffer/ welches keine fettigkeit  
ey sich hat / geus in dasselbe Becken / do  
u eine Kanne Scheidewassers hast / 6.  
Kannen rein wasser/ vnd ein wenig gegos-  
sen Salz / vnnnd laß es lahlicht werden/  
Alsdenn geuß das Scheidewasser darein/  
vnd rühr es vmb mit einem reinen holze/  
so wird das wasser blettericht/ vnd felt das  
Silber zu boden/ wie Käse Matten / Laß  
es also ein halben tag oder lenger stehē/ so  
versamlet sich dasselbe Silber / vnd wird  
dasselbe wie Wolcken blau/ vnd das seyge  
ab / behalt es dann / es ist gut fürzuschla-  
gen/ wann du ander Scheidewasser bren-  
nest. Alsdenn wasche einmal oder etliche  
den Silber kalch / mit lahlichem wasser/  
vnd die scherffe des Scheidewassers weg  
ist / darnach laß ihn trucken werden in ein

R ij

Zest



Testischerben/ vnnnd den Kalch heist man  
Calx Lunæ, alsdenn magstu denselben ab-  
treiben auff eine Test/ mit ein wenig bley  
oder schmelz in in einen Tiegel/ vnd kûrn  
so hastu dein Silber wider biß vngescheh  
auff 1. qz. an der ganzen M. welches du  
etwan im getrek/ oder inn dem abgefeygten  
Wasser gelassen hast/ Darnach hastu dich  
zurichten.

Wie man das Silber aus dem Schei-  
dewasser durch Distillation bringen sol/ das  
man das Scheidewasser wieder brau-  
chen/ vnd zu nutz machen  
kan.

**D**u bist vorn berichtet/ wie du Schei-  
dewasser distilliren/ vnnnd brennen  
solst/ also solstu mit dieser Arbeit  
auch fast vmbgehen/ so du Scheidewasser  
hast/ das sehr reich von Silber ist/ so thu  
dasselbe in einen starcken scheide Kolben/  
vnd bekleibe den Kolben eines halbē zwerch-  
fingers dick/ mit lutum sapientie, oder  
schuad das Wasser in einen steinern Krug/ ist  
gleich viel/ vnd setze es in einen distillier D-  
fen/ vnd einen glesern Helmen darauff/ vnd



eine fürloge dofür / schlag auch ein wenig  
 faul Wasser für / vnd zeug / oder distilier al-  
 so fein gemachsam das Wasser herüber / so  
 bleibt das Silber im scheide Kolben / vnd  
 mercke / das du leichlich die feces mit starkem  
 Feuer herüber treibest / Denn wenn die  
 Spiritus beim Silber bleiben / so rauben  
 sie dir viel / wenn du das Silber schmelzen  
 wilt / vnd ob gleich das glas zuspringet /  
 schadet nichts / denn das Silber ist schon  
 hart worden. Darnach zurschlegstu das  
 glas / vnd nim es rauf / vnd röst es einmal  
 oder zwier / vnd treib es ab / oder granalier  
 es / so findestu fein Silber reichlicher / als  
 wenn du es mit dem Kupffer vnd Wasser  
 fellest / denn es verschmieret sich sehr  
 viel / zu dem ersparestu auch etwas an dem /  
 das du dein Scheidewasser wider bekom-  
 mest / welches du zu all: n Proben wider kün-  
 lich brauchen magest / Denn es weder zu  
 stark noch zu schwach ist / Vnd ist diß eine  
 künstliche vñ nützliche arbeit / aber ein gros-  
 ser vñ böser geruch / welchs ich hiemit auch  
 vertraulichen gemeld / bericht / vnd geler-  
 net haben wil.

R iij

Alles



## Allerley Erz vnd Stein auff Silber zu probieren.

**E**is das Erz klein/ auff einem stein/  
 der rein ist / dann wann zuvor Erz  
 eines reichen halts darauff gerie-  
 ben/ nicht was darauff geblieben/ vnd also  
 dadurch zu einem andern Erz keine / da-  
 durch die Proba falsch wird. Zum andern/  
 so man darvon sichern wil / so gibt es kei-  
 nen falschen schlich / als von Eysen vnnnd  
 Messing geschicht / so man gebrend Bley  
 darzu wil gebrauchen / welches auff's klei-  
 nest sol geförnt sein / ist sehr gut / vnd solch  
 gefürnt Bley in ein zugedecke Büchsen  
 gethan / die allezeit zu ist / damit durch das  
 hinein springen / nicht die Proben falsch  
 möchten werden. Ferner / so einer eine gute  
 Probierwage hat / so sol er nicht ein groß  
 Gewichte gebrauchen / so wird das Erz  
 oder stein / als er im feuer gezwungen zu  
 seinem fluß / das in einem grossen gewicht  
 nicht geschicht / das Erz auff's kleinst ge-  
 rieben / vnnnd ein halben  $\text{℥}$ . eingewogen/  
 vnd darzu ersilich als bald darzu gewogen  
 fünf



fünf mal schwerer/ denn der halbe  $\mathcal{Q}$ . ist/  
 gekörnt Bley/ vnd mit dem halben  $\mathcal{Q}$ . wol  
 vermengert/ vnd damit auff einen Probier-  
 scherben in den Probierofen wol mit dem  
 Bley geröst/ so zwinget das Bley das Erz  
 zum fließen/ also enztlichen durch einander  
 vermengt/ vnd wann es also wol ist geröst  
 auff's heisse/ so setze ihm nach 11. mal so  
 schwer frisch Bley/ als der halbe  $\mathcal{Q}$ . ist/  
 vnd gieb ihm gute hitze/ dann man in einem  
 Probier ofen zum ansieden nicht zu viel hitz  
 kan geben/ Also wird auff einen halben  $\mathcal{Q}$ .  
 Erz 16. halbe  $\mathcal{Q}$ . Bley gesetzt/ Solcher 16.  
 halbe  $\mathcal{Q}$ . schwer laß mit fleiß abgehen/  
 dadurch wirstu innen/ wie reich das Bley  
 ist am Silber/ oder was es vor ein Bley-  
 korn. gibt/ also viel rechnen einer jeden Pro-  
 ben ab. So es aber nicht wil fließen im  
 scherben/ so rührs mit einem reinen Eysern  
 Drath omb/ doch das der Drath wol zuvor  
 erglühert/ damit es nicht anhanget/ Des-  
 gleichen so etwan mit dem Drath etlich  
 reich Erz oder Silber wird gerühret/ das  
 der Drath wider rein wird befeilet/ damit  
 die Proben nicht falsch gemacht werden/

**R**     **v**     **dann**



dann man sol mit dem Drath das Erz im  
scherbē fleissig zusamen rüren/als desto ehe  
verleust es/vnd wann sichs also hat ange-  
sotten/ so geuß das aus/oder las erkalten/  
vnd nim solch angesotten werck/ vnnnd laß  
auff einer wol verbödenten Capellen abge-  
hen/ so finstu seinen halt/ vnnnd ziehe das  
bleiforn ab.

So du aber wilt ein sehr gering Erz  
oder stein probieren/ das nur zu qz. helt/ so  
wige ein 4. halbe  $\text{cf.}$  allemal auff ein pro-  
ben ein halben  $\text{cf.}$  vnd machs wie gemelt/  
jede Proben sonderlich/darnach leg die vier  
proben in ein scherbelein/ vnd wig sie mit-  
einander/ doch leg die vier Bley Körner  
dargegen/ was vber solchs helt/ das geben  
die 2.  $\text{cf.}$  das merck eben.

Eysen oder Stal zu probiren/ ob  
das Silber helt.

**S**olchs feil klein/ vnnnd wige nur  $\frac{1}{4}$   
eines  $\text{cf.}$  ein/ doch 2. proben gegen  
einander/ vnnnd machs durch die  
schwer des Bleyes/ wie du auff den halben  
 $\text{cf.}$  haß



℞. hast genomen/ denn es zu wenig ist / so  
 dus nach den  $\frac{1}{4}$  abtheilest/ vnd laß abgehen/  
 vnnnd ansieden/ wie du den andern Proben  
 hast gethan.

### Zu probieren auff Silber.

**W**irge auch  $\frac{1}{4}$  eins ℞. ein/ vnd zu  
 proben gegen einander/ vnd laß da  
 erslichen ein sehr lange weil mit  
 den ersten geforn rösten/ in einem guten di-  
 cken Probierscherbē/ die lang in feuer hal-  
 ten kan/ darnach sess inn ein frisch Bley/  
 vnd durch das lange ansieden/ gibt sichs zur  
 Schlack/ wo du aber erslichen auff das ge-  
 stiegene/ von dem Bley durch ein Drahr  
 auff ein eisen blechle rab nimpst/ reib das  
 wider klein auff einem stein/ vnd vermeng  
 das mit Porras/ vnd sess wider auff das  
 Probir scherblein/ vnd gib im wider frisch  
 bley/ merck/ man muß im fast zu  $\frac{1}{4}$  noch so-  
 viel bley geben/ als sonst zu einer probē/  
 so gibt es fein Silber vnd Gold.

### Zum Eysen Stein.

Nimm



**V**mb Eyſenſtein / er hab farbe wie  
er wolle / glühe den / vnd reib den  
klein / vnd waſch das taube vnd  
trübe ab / laß das ander trocken werden / iſt  
der Eyſenſtein gut / ſo heb ſtu ihn mit dem  
Magnetem gar auff / Wann aber etlicher  
Eyſenſtein nicht gebrandt iſt / ſo thut er  
nicht.

### Ziſn ſtein auff Ziſn zu Pro- bieren.

**S**etze erſtlichen einen Ziſnſtein / das  
merck / vnd röſt den wol / darnach  
reib den klein / vnd waſch das taube  
ab / etlichen ſtein muß man noch ein mal  
röſten / vnd was dir vor ſtein bleibet / durch  
die ſicherung / das laß trocken werden / vnd  
wiege den / das du weiſt wie viel ℥. Zwi-  
ter dir 1. ℥. Ziſnſtein gib. Nimm den Ziſn-  
ſtein / vnd vermeng ihn mit ein wenig Por-  
ras / vnd mach ihn damit ein wenig naß /  
vnd ſetz ihn durch ein Seſelein / oder mach  
ein loch in einen gemeinen kleinen Tiegel /  
das du auff der ſeiten fanſt mit einem blaß-  
balg



balg hinein blasen / nimb weiche Kohlen/  
 schlag die so groß/ als Haselnus seind/ wenn  
 du das Defelein oder den Tigel erwärmest/  
 so setze den Stein auff glüende Kohlen/  
 immer eines mit vmb das ander/ so lest der  
 Porris den Stein nicht bald durchfallen/  
 vnnnd wann du dich nun lest düncken/ es ist  
 geflossen/ so nimb das Defelein/ vnnnd schüt  
 das Feuer mit dem geflossenen Zihn in ein  
 Wasser / so wirstu das Zihn finden/ das  
 suche zusammen/ vnnnd laß das wieder zu-  
 sammen mit einem Blech fließen/ man kan  
 nicht gründlich wissen / wieviel  $\mathcal{R}$ . es gie-  
 bet/ sondern diese Rechnung ist gewiß vnd  
 gemein / so du im schmelzen Zihn findest/  
 vnnnd hast den Zihn Stein durch das brüen  
 vnd sichern rein gemacht/ souiel der Stein  
 wiger / die Helffte so schwer sol Zihn  
 werden.

### Ein bößlicher Fluß.

- 2. Theil Porros.
  - 4. Theil Sallitter.
  - 4. Theil Weinstein/
- alles klein zusammen gestossen.

Ein



## Ein ander.

1. Theil Porras.
2. Theil Gallitter gefallenirt.
3. Theil Weinstein.
2. Theil Salz.

Auff Wismat Erz vnd Bley Erz/  
wieviel der  $\varphi$ . Wismat oder  
Bley gibt.

**S**olche Erz/ quarz oder schiffer/  
oder sonst ein taubes gewichts bey  
sich hat/ so reib das Erz klein/ doch  
wige das ersilichen/ vnnnd wasch das taube  
ab/ es sey nun wie es wolle/ so wig das ein/  
1.  $\varphi$ . schwer/ nach dem probir gewicht/  
vnd nimb darzu ein halb Loth des Puluers/  
in ein klein Tiegele/ vnd dasselbige deck o-  
ben zu/ vnd laß das vor einen balg wol fließ-  
sen/ so finstu seinen halt/ das wig auch nach  
dem  $\varphi$ . gewicht/ so findestu wieviel ein  $\varphi$ .  
Erz die giebet.

Auff



Auff alle Erß Kupffer zu machen/  
vnd auff alle Kupffer Stein.

**N**obier ersilichen mit fleiß/ was du  
in ein Erß oder Stein wol vermen-  
gest an Silber / in  $\mathcal{C}$ . findest/ das  
neret/ es begiebt sich offte/das einer mehr/  
in einem Erß/ an Kupffer /an Silber/oder  
ander Metthal find/weder der andern / ist  
die vrsach/ zum theil/ das man die Erß  
nicht gleich zu probieren gibt/ sondern das  
eine ist reich/das ander ist arm/derhalbē sol  
man das Erß wol durcheinander reiben/vñ  
davon zu probieren geben/desgleichen den  
Stein von jeglicher scheiben / ein klein  
stückle/ Ferner auff's Kupffer / so du aus  
einem Erß stein wilt machen/ so röste das  
Erß nicht/ wige ein ein  $\mathcal{C}$ . schwer/ vnd da-  
u ein halb Loth des Flus/vñnd den Tigel  
gedeckt/vñd laß fließen/so hastu ein stein/  
So du aber solches zuvor röst/ so wirstu  
schwerlich stein befinden.

Kupffer auff Silber zu probieren.

$\mathcal{C}$



**E**s sey von einen Zeen / oder sonsten  
 Kupffer / schlag das klein / das dus  
 einwegen kant / vñ wige zwö proben  
 ein / auff einer schnellen einwege wagen / zu  
 einer Proben / einen halben  $\ell$  Kupffer /  
 man pflegt gemeiniglich ein Gewicht  
 darzu zu brauchen / das ein  $qz$ . schwer hat /  
 vñnd ein halber  $\ell$  ein halb  $qz$ . hastu eine  
 gute Probir Wage / so darff das Gewicht  
 nicht so schwer sein / doch demes gefallen /  
 thue nun das eingewogene Kupffer / jeden  
 ein halben  $\ell$  in ein Papp auff's gefügste /  
 so du kanst / vñnd seßs in 16. mal so schwer  
 Bley zu.

**Münz** geforn / oder gemein Sil-  
 ber / in Stücken / in Blansen / oder  
 Zeen / das sein halt ist / biß in  
 14. Lóhten.

**S**olchen Silber setze jeder Proben  
 16. mal schwer Bley / als die M.  
 ist / daran du eingewogen hast.

**Brant Silber / oder Blich Sil-**  
 ber / welches nicht viel Kupffer bey  
 sich hat.

Solt



**S**olchem Silber setz jeder Proben 7.  
mal schwerer Bley, denn die M. ist/  
daran du eingewogen hast.

Von güldischen Silber vnd' geforn/  
Deygleichen in Kupffern/ auch inn  
Eisen/ oder wann es  
sein sol.

**N**imm ein 1. M. fein silber/ vñ 1. M.  
fein Gold/, laß die 2. Proben zu-  
gleich mit einer Bley schwer abge-  
hen/ doch mit guter hitze/ beyde zugleich/  
als denn wirstu befinden/ des Goldes bes-  
tand// vnd des silbers vnbstand/ so sichs  
aber zu trüge / das das Scheidewasser zu  
schwach wir/ vnd das Korn nicht wolt an-  
greiffen/ so wird das Korn am Gold zu  
reich sein/ Derhalben es das Scheidewas-  
ser nicht kan scheiden/ wie gebürent/ so wige  
drey mal schwerer rein Silber zu dē Korn/  
als das Korn schwer ist/ vñ laß das mit  
ein wenig Bley auff einer Capellen abge-  
hen/ vnd mach ein Köllichen daraus/ vnd  
auff den laß sichs scheiden/ vnd nimb eines  
halben



halben Loths schwer Scheidewasser/ vnd  
thus in ein Rölbelein/ vnd laß sich scheiden  
wie breuchlich.

Stück/ Blick/ Blanken/ Zeen/  
vnd gemünzt Gold.

**W**oge erslichen ein 2. M. Golds/  
je 1. M. zu einer Proben/ setze ihm  
souiell Bley/ als dem Brandsilber/  
vnd laß das wol heiß blicken/ denn dz Gold  
wil mehr hiße haben/ zu reinem Blick/ den  
andere Proben/ was nun wenig helt/ we-  
der das ist eingewegen / alsouiell hat es  
Kupffer bey sich gehabt/ das merck / als  
ich hab 1. M. eingewogen/ vnd befinde/  
das wider wiget 2 2. Krat 3. gren/ aus  
dem befind sich/ das im ist abgangen 1. krat  
9. gren/ das ist Kupffer gewesen/ das merck  
eben/ vnd so du dis Gold am Strich/ oder  
versuch Proben hast gequartirt/ auff 16  
Kratzen/ wie hinden gemeldet/ so setze im so  
viels Bleys/ auff 1. proben/ als dem brand  
Silber/ vnd laß abgehen/ vnd mach die  
Proben



Proben zu Kollichen / wie vor gemelt / vnd  
 gib ihn auch 2. Loth Scheidewasser / vnd  
 laß auch so lang scheiden / wie das feine  
 Gold / aller massen geschehen ist / vnd so  
 die Körner gleich sein können / so wiege ein  
 Korn / oder Kollichen / im Fall / es wieget  
 19. Krat / vnd 2. gren / nun merck / das  
 in der förder Proben wird gemelt / 2. gren  
 des hinderhalts / diese 2. gren mustu den  
 9. Kraten / vnd 2. gren abnemen / so blei-  
 bet dir 19. Krat / alsouiel helt dir die ver-  
 mischte M. fein Gold / alsomustu einer fe-  
 ren Proben / den gebürenden hinderhalt  
 abziehen / es sey groß oder klein / das merck /  
 ziehe ab 24. Krat / die 19. Krat fein  
 Gold / ziehe ab 1. Krat 9. gren Kupffer /  
 also bleibt dir die 3. Krat 3. gren / das ist  
 Silber / vnd stehet also / helt die Marck  
 9. Krat fein Gold / vnd 3. Krat 3. gren  
 ein Silber.

Man sol ein jedes gold am strich erkennen /  
 mußt möglichste / darnach dus magst quar-  
 tieren / wo dir aber der Strich nicht be-  
 kant ist / oder du nicht Gerich Rodeln  
 hast /



hast/ thu im also/ vnnnd mach eine versuch  
 proben/ wig ein 1. M. vermisch Gold/  
 welches du probiren wilt/ vnnnd wig darzu  
 3. M. fein Silber/ das fein Gold bey sich  
 hat/ vnd laß das miteinander abgehn/ auff  
 einer Capellen/ schlag das Korn zu einem  
 Köllichen/ vñ laß fast eine halbe stunde wol  
 scheiden/ es bleibe das Köllichen ganz/ oder  
 werde zurißsen/ leit nicht dran/ Solchs ge-  
 scheiden Gold/ süß wol ab mit einem wars-  
 men süßen Wasser/ darnach glües auff ei-  
 nen Goldschällichen/ darnach wig seinen  
 halt/ was du nun befindest/ das in der ver-  
 such proben helt/ darauff quartiers / wie  
 folget in etlichen Vergleichnissen/ merck  
 was du befindest/ 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Krat-  
 ten Silber die M. helt/ das hat fast selbst  
 sein Quartierung / doch wiewiel Kupffer  
 bey sich hat/ das ihm durch das Bley ab-  
 gehet / das merck/ auff das du hast anzuzei-  
 gen / seinen Silber Halt / neben dem  
 Golde.

Ferner/ du hast ein Böldisch Silber/  
 wige ein 1. Marc / doch 2. Proben gegen  
 einander/ vnnnd seß in Bley (darffest inn  
 fein



ein Silber sehen) darnach dich dünckt das  
 viel Kupffer hat/ als 7. oder 8. mal schwerer/  
 denn die M. ist/ daran du einwiegest/  
 vnd es ging im ab/ 4. Kraten 3. grin/ das  
 herck von ersten zu 8. Kraten/ so du am  
 irich/ oder in der versuch Proben befindest/  
 ein Halt 8. Krat am Golde/ so soltu ihm  
 3. mal 8. Krat schwer fein Silber/  
 das wird 24. Krat schwer Silber zuzusetzen/  
 So du nun das Kupffer/ als im fall  
 4. Krat abnimmst/ vnd die 8. Krat Goldes/  
 so befindet sich/ das die vermischte M.  
 Goldes/ an sich selbst zuges hat/ an fein  
 Silber 12. Krat. Nun ist droben angezeigt/  
 zuzusetzen 24. Krat fein Silber/  
 Die weil es aber bey sich selbst hat 12 Krat/  
 so gebüret im noch zuzusetzen 12. Krat fein  
 Silber/ also hat es bey sich 8. Krat Goldes/  
 vnd 24. Krat fein Silber/ vnd 4.  
 Krat 3. grin Kupffer/ vnd ist recht.

Helt die M. 8. Krat fein Gold/ vnd  
 11. Krat 9. grin fein Silber.

So du befindest 9. Krat Goldes/ vnd  
 ging ihm ab  $2\frac{1}{2}$  Krat/ das were Kupffer/  
 L iij so



so ziehe ab von der M. als von 24. Kraten/die 10. Krat Goldes/ mehr die  $2\frac{1}{2}$  Krat Kupffer/bleibet noch  $11\frac{1}{2}$  Krat/das ist Silber/nun solstus quartieren/ als die 10. Krat Goldes/ das were 3. mal 10. das ist 30. Krat Silber/ soltu ihm zusetzen/ so hat es zuvor bey sich  $11\frac{1}{2}$  Krat Silber/ das ziehe ab/ von den 30. Kraten/ so bleibet noch  $18\frac{1}{2}$  Krat/ also viel soltu ihm fein Silber zusetzen / vnd ist recht.

Du befindest am strich/ oder inn der versuch Proben/ das es helt 19. Krat/vnd hast durch die ander Proben/ des Kupffer suchen / befunden 1. Krat 9. gren/ das merck/ nun soltu die 19. Krat quartieren/ so mustu in zusetzen 3 mal 19. Krat schwer fein Silber/ das wer 57. Krat/ ziehe nu abe/ von der M. als von 24. Kraten/das Gold/ als 19. Krat/ vnd das Kupffer/ als 1. Krat 9. gren / so bleibet dir 3. Krat 3. gren fein Silber/ also viel Silber hat die vermischte M. bey sich. Solch Silber ziehe ab von dē 57. Kraten/ Denn warumb es hat solchen zusatz vor bey sich/ so gebü



so gebüret in zuzusehen/ 5 3. Krat 9. gren/  
 vnd ist recht/ so nu durch dierechte Proben  
 wird befunden/ im fall 1 9. Krat 3. gren  
 fein Gold/ vnd hast zuvor gefunden/  
 das Kupffer 1. Krat 9. gren/ So ziehe  
 ab / von 24. Kraten / das Gold  
 vnd Kupffer/ so bleibet dir 3. Krat/ das  
 ist fein Silber/ vnd stünde also/ das Gold  
 wiget 11. helt die Marck 16. Krat 3.  
 gren fein Gold/ vnd 3. Krat fein Silber/  
 vnd also ferner inn andern Stücken ge-  
 ordnet.

So du ein gemünckts Gold dem an-  
 dern nach vergleichen wilt/ so muß man  
 eines vor sich nehmen/ nach welchen du  
 rechnen wilt/ als ich setze / vnd wils den  
 Keimischen nach rechnen.

Keimisch Gold gehen 73. Stück auff  
 die Erfordische Marck/ helt die M.  
 18. Krat 1. gren fein  
 Gold.

Ende Von



## Von Capellen.

**S**iewol ich im Anfang dieses Büchleins von zubereitung guter Capellen solte gemeldet haben/so ist es doch von mir deshalb verblieben/ das ich vnd ein jeder Künstler ihme gern ein stücklein fürbehelet/ daran gelegen ist/ damit ob einer oder mehr diese Kunst/des Probirens lernet/ vnd sich etwan geschickt genug leisset verdeuchten/wenn er etwan gemeine Proben gesehen/ vnd mich als denn vbergeben wolte/ So pflege ich dieselben feinen machen zu lernen/ viel weniger beschreiben zu geben/ er lerne denn etwas gründlichs / vnd halte sich ehrlich / vnd treulich. Diem Weil ich aber einer hohen Person zugesagt/dieser Kunst gründlichen bericht in diesem Büchlein zu thun/ dieselbe auch ohne Zweifel die Kunst vertramlich vnd heimlich bey sich behalten/ vnd bleiben lassen wird/ So habe ich nicht vnterlassen wollen/ hiemit den bewehrten grund guter Capellen zu machen/vnd an ei  
ner



nem Ort zu berichten/ da es am wenigsten  
vermutlich sein möchte.

## Von zubereitung der aschen/ auffm Triebherde.

Nº. I

**V**mb Aschen die auffm Triebherde  
am Rande liegen bleibet/ so du die  
anderst haben kanst/ denn es hat  
sich das taube darin verbrand/ vnd ist kein  
Kalch dar zu kommen/ auch nicht feiste wie  
andere Asche/ die von der Speise/ die offte  
oberlauft/ feist gemacht wird/ Wo du a-  
ber derselben nicht haben kanst/ so nim ge-  
meine Asche/ wie du die bekommest/ vnnnd  
räder sie erstlich durch ein besen Sieb/ das  
die groben Rollen/ Kalch/ Ziegel/ vnd an-  
dere Steine heraus kommen/ vnnnd mache  
Lauzen darüber/ das die Scherffe wol her-  
aus kompt/ darnach thue sie inn ein weit  
Faß/ vnnnd geuß wider frisch Wasser dar-  
auff/ vnnnd rüre sie vmb/ das das Wasser  
die Scherffe vollent zu sich zeucht/ vnnnd  
L v wenn



wenn es sich wider gesezt / so seige das  
 wasser ab/ vnnd geuß wider frisch Wasser  
 darauff/ so oft vnd lang/ biß das du keine  
 Scherffe der Laugen mehr spürest / wel-  
 ches du wol mit dem Munde schmecken  
 kanst/ darnach geuß wider frisch Wasser  
 darauff/ ein gut theil/ vnd rüre die Aschen  
 auff / mit einem reinen Holze / das das  
 Wasser trübe wird/ als denn schöpffe eben  
 dasselbe trübe ab/ vnnd geuß es durch ein  
 eng hähren Sieb/ so bleiben die steinlein/  
 vnd kleinen Kollen/ so noch bey der Aschen  
 blieben im Siebe/ vnnd das subtilste der  
 Aschen gehet durchs Sieb/ vnd setzet sich  
 auch auffs subtilste zu boden/ vnnd das  
 thusu so oft vnd lang/ biß du merckest/ das  
 die Asche im ersten faß zu sandig wil wer-  
 den/ die thusu als dann hinweg/ Die an-  
 der aber lestu sich setzen/ vnnd seigest das  
 Wasser abe/ von Tag zu tag/ vnd lest sie  
 also mehlich fein trucken werden/ biß du  
 sie kanst zusammen drucken/ wie einen leiz-  
 men oder Schneballen/ Darnach so du sie  
 zu ballen gedrucke hast/ so laß sie auffs aller  
 trockneste werden/ an der Sonne/ oder inn  
 einer



einer Stuben/auff dem Ofen/alsdenn laß  
 sie in eines Töpffers Ofen noch einmahl  
 er glühen/so verbrenet sich volten das tau-  
 be/vnd die Rollen/ so etwan durch das sieb  
 mit durchgelauffen/ vnnnd wird also gar  
 klar/ vnnnd subtil/ Darnach zumalmeßtu  
 die Asche/ vnnnd geuß Wasser darauß/ so  
 zeucht das Wasser die Hitze wider aus/wo  
 das nicht geschicht/ so zerfallen die Capel-  
 len gerne/ so man sie lest er glühen/ vnnnd  
 wider heraus hebet/ vnd lufft angehet/ so  
 leseth sich die Aschen wie ein Kalch zum  
 theil/ vnd zusetzt.

Diese Aschen wider getrucknet/ vnnnd  
 auff's kleinste gestossen/vnd fleissig auffge-  
 haben/ das kein Brod/ Hundes/ Raken/  
 oder ander Brunkwasser darzu come/ vnd  
 darnach gebraucht/ wie du ferner unter-  
 richtet solst werden.

Von zuberereitung der Beinaschen/  
 zum Capellen.

No. 2.

Kalbß



**R** Alßbeine sind am besten zu dieser Aschen/ so du aber dieselben nicht nehmen kanst/ so nimb Beine von Pferden/ oder andern Vieh/ vnnnd wasche oder seud in ein m Kessel dieselben/ das sie fein rein werden / darnach laß sie inn eines Töpffers Ofen brennen/ das sie schön weiß werden/ zerstoß sie in einem Mörsel/ vnnnd räder sie durch ein hâren Sieb/ geuß wasser darauff/ vñ seige es wider ab einmal oder ezlich/ das die Scherffe dauon kömpt/ darnach laß sie wider trucken werden/ thue sie inn viel Töpfflein/ die nicht weit sein/ vnd laß sie noch einmahl brennen/ bey einem Töpffer/ so das geschehen / so geuß wider Wasser darauff/ vnd wasser sie wie die erste Asche / das die Hitze gar dauon kömpt/ darnach stoß sie wider/ vnnnd räder sie durch ein eng hâren sieb/ etliche pflegen sie auch auff einen Reibstein zst reiben/ das sie fein klein wird/ vnd in Capellen vnkentlich ist/ diese Asche setze auch beiseits/ das dir nichts dazu komme / das du sie brauchen kanst/ wie ich dich ferner berichten wil.

Von



Von Zubereitung des Thans/  
der auch zum Capellen ge-  
hörig.

No. 3.

**U**mb grawlichten Than/ welcher  
am besten ist/ wie er dergleichen zu  
Leipzig gefunden wird/ thu ihn inn  
ein Faß voll Wasser/ das er zurfleußt/ dar-  
nach rühr ihn umb/ das das Wasser trübe  
wird/ vñnd geuß das trübe durch ein enge  
hähren Sieb/ wie die erste Asche/ damit  
der Sand/ vñnd gröbste Art des Thans  
im Faße/ da er zuslossen sich zu grunde se-  
tze/ vñnd du den subtilsten herunter geußt/  
vñnd samlest/ Darnach wann das eine not-  
turfft herunter gegossen hast/ so laß ihn se-  
zen/ vñnd treuge werden/ das du ihn zu bal-  
len machen kanst/ vñnd dörren/ vñnd so er  
dürre ist worden/ so zerstoß ihn auff's flei-  
nesten/ vñnd steub ihn durch ein eng hähren  
Sieblein/ setze in beiseits/ das du in auch zum  
Capellen brauchen kanst.

Elere



**Glaser zu machen zum Capellen/ das**  
 man dieselbe oben darauff  
 strewe.

No. 4.

**D**ie weissen vnd hertesten schinen  
 von Beinen nimb / die einmahl  
 gebrand sind / vnd laß sie noch  
 einmahl brennen / inn eines Töpfers Sa-  
 fen / stoß sie klein / wasser sie wie ander beim  
 Asche / so mit No. 2. gezelet worden / vnd so  
 die Scherffe dauon ist / so laß sie wider truz-  
 cken werden / vnd noch einmahl brennen /  
 Alsdenn stoß sie wider / vnd räder sie durch  
 ein eng hähren Sieb / wasser sie wider / vnd  
 wann die Scherffe dauon ist / so reibe sie  
 auff einem reinen Mäler stein / auff's kleiner-  
 ste / darnach geuß wider frisch Wasser dar-  
 auff / vnd so dasselbe Wasser / wann sich  
 die Clere gesetzt hat / möchte gelblicht oder  
 unreiniglich sehen / so seige es fein mehlich  
 herab / vnd das thu einmahl oder ezlich /  
 darnach geuß wider rein Wasser darauff /  
 vnd



vnd rühre es vmb/ das es trübe wird / als  
 denn mustu einen Sack haben / wie einen  
 Milch/oder Laugen Sack gestalt/der von  
 enger / tichter Leinwad gewircket ist/ inn  
 denselben geuß die trübe/oder auffgerührte  
 Bein Aschen/ vnnnd setze ein thänern gefesß  
 darunter/ so leutert sich das aller subtileste  
 vnd kleinste durch den Sack/ in das Ges  
 fesse/ vnd setzet sich zu boden/ vnnnd da sich  
 der Sack verschlemmet/ vnd zu lauter das  
 durch gehen möchte/so nimbe ein rein holz/  
 vnnnd rüre in dem Sack/ winde oder drucke  
 den Sack / das es allezeit trübe darinne  
 bleibet/ vnd also herdurch gehe/ alsdenn  
 laß sichs sehen/ vnnnd trenge werden / stoß  
 sie wider / vnnnd streub sie durch ein enge  
 hähren Sieb/ so hastu gute Clere/ So du  
 aber Fisch Beine / als von Stockfisch /  
 Rotscher/ vnd andern grossen Fischen ha  
 ben kanst/so seud vnd wasch dieselben auff  
 reinesse/ laß sie brennen/vnd zurichten/wie  
 keso gemelte Clere / so hastu außerlesene  
 schöne / weisse / vnnnd hübsche Clere/ die  
 nichts raubet/ vnnnd sich die Körner auff  
 reinesse



reinste daron lassen / Also hastu nun die  
Materien zu den Capellen / die rechtschaf-  
fen vnnnd bewert sein. Wil derholben  
dich muhn berichten / Wiennel du dersel-  
ben jeder nehmen solst / vnnnd rechte bes-  
chicken.

Wie viel man jeder vorbeschriebe-  
ner Aschen nehmen / vnd beschi-  
cken sol / zu guten Cap-  
pellen.

**S**ind damit du dich desto besser dar-  
nach richten kanst / so wil ich dir ei-  
ne kleine Probe fürstellen / Darnach  
du dich gleich wol mit grössern beschi-  
ckungen / auch richten vnnnd nachrechnen  
kanst.

Nimb der Aschen in N<sup>o</sup>. 1. gemelt /  
vnd wiege abe . lb. das sind 2. M. dar-  
zu wieg  $\frac{3}{8}$  eines lb. das seind 12. Lot beim  
Asche / die für N<sup>o</sup>. 2. gezelet ist / vnd mis-  
sche sie wol vntereinander / diese wegen  
zusammen 44. Loth / dazu thue dann 8.  
theil Zhan / so für N<sup>o</sup>. 3. gezelet / diß ist  
5. Lot /



7 Lot/ 2. qz. mische diese drey Species  
 wol vntereinander/ vnd sieub sie noch ein-  
 mal durch ein hähren Sieb/ damit sie wol  
 vntereinander kömpt/ darnach seuchte sie  
 an mit reinem fließwasser/ doch mit zu sehr/  
 damit sie dir nicht an den Capellen futtern  
 hengen bleiben/ vnd wann du die rechte  
 größe der Capellen hast so truck die Runne/  
 das ist das vnter theil vom Capellen futter/  
 mit der faust voll/ vnd schlage mit dem  
 Mönlich drauff/ nach größe der Capel-  
 len/ vngesehrlich 3. gleicher streiche/ o-  
 der schlege/ auff das nicht eine hart/ die  
 ander lind geschlagen wird/ damit die pro-  
 ben/ welche gleich Bley haben/ zugleich  
 miteinander abg:hen/ vnd blick:en. So du  
 nun die Asche zum ersten in die Runne mit  
 dem Mönlich geschlagen hast/ so nim der  
 Elere/ so mit No. 4. gezelet/ nach größe  
 der Capellen/ vnd straw sie oben auff/ vnd  
 wische den Mönlich rein abe/ vnd schlas-  
 ge alsdann die Elere mit  $1\frac{1}{2}$ . schlag an/  
 drucke sie dann aus auff einem stücklein sil-  
 ze/ vnd stürke sie vmb auff ein Boden blet-  
 tein/ vnd laß sie langsam trucken werden/  
 M vnd



vnd je elter die Capellen werden/je besser  
 sie seind/Also hastu den grund/ wie du gute  
 Capellen machen solst / darauff du allezeit  
 1. 8 gewichte/ mehr erheilst /dann einander/  
 vnd habe diese Capellen/sonder Ruhm selbst  
 erlernet/ vnd guten Nutz damit geschafft

**Auszug der bley schwe  
 re/ das ist/ wieviel man einer jeden  
 Prob Bley sol zuwegen/ wann man  
 auff Silber oder Gold  
 probieret.**

Zu 1.  $\ell$ . flüssigen Erz/ 7.  $\ell$ . Bley.

Zu 1.  $\ell$ . vnflüssigen Erz/ 19.  $\ell$ . bley.

Zu  $\frac{1}{2}$   $\ell$ . Zinn wieg/ 15.  $\ell$ . Bley.

Zu 1.  $\ell$ . Kupfferstein auff Silber /  
 15.  $\ell$ . Bley.

Zu 1.  $\ell$ . vnsmeidigen Kupffer/ auff  
 gar Kupffer/ 2.  $\ell$ . Bley.

Zu 1.  $\ell$ . Bleyisch Kupffer/ auff gar  
 Kupffer/ 1  $\frac{1}{2}$   $\ell$ . Bley.

Zu 1.  $\ell$ . schmeidig Kupffer/ auff sil  
 ber/ 15.  $\ell$ . Bley.

Zu



Zu 1.  $\mathcal{Q}$ . vnschmeidig Kupffer auff Silber/ 15.  $\mathcal{Q}$ . Bley.

Zu 1.  $\mathcal{Q}$ . Glockenspeiß/ auff Silber/ 15.  $\mathcal{Q}$ . Bley.

Zu 1.  $\mathcal{Q}$ . Gold Erß auff Gold/ 15.  $\mathcal{Q}$ . Bley.

Zu 1.  $\mathcal{Q}$ . Goldschirrer / oder ander Körner/ auch Gold/ 15.  $\mathcal{Q}$ . Bley.

Wieviel man den Proben Bley zu-  
setzt/ die man nach der M. probieret.

**Z**u 1. M. Körnd / das da helt von 1. Loth/ biß zu 8. Lothen/ 20. M. Bley/ vnd das man soniel Bley zu-  
setzt/ ist die versach/ das die Körnd offte vn-  
artig sind/ von allerley Zühnischen Mün-  
zen/ die offte darunter gemischt werden.

Zu 1. M. Werck Silber/ das zu 3. Loth helt/ 7. M. Bley.

Zu 1. M. Blicß Silber 5. M. Bley.

Zu 1. M. Brand Silber/ 5. M. bley.

Zu 1. M. Guldten Groschen/ so zu 14. Lothen halten/ 7. M. Bley.

Zu 1. M. Münß/ die von 10. biß in 12. Loth helt/ 18 M. Bley.

M ii

Zu



Zu 1. M. Guldisch Silber/das zu 13.  
Lot Silber helt/ 7. M. Bley.

Zu 1. M. Guldisch Silber/ das zu  
15. Lot Silber helt/ 5. M. Bley.

Zu 1. M. Gold/ das da helt zu 12.  
Karad/ biß in 24. Karad/ 5. M. Bley.

Wie man Ehan machen sol/ zu gu-  
ten Ziegeln/ Probierscherben/ vnd an-  
dern/ so im Sewer feste  
helt.

**I**m feisten Ehan/ schleimne den/  
vnd laß ihn durre werden/ wie du  
berichtet bist/ 1.  $\mathcal{C}$ . vnd einen hal-  
ben  $\mathcal{C}$ . Zpser/ der gestossen ist/ oder ande-  
re gebrauchte Ziegel/ mehr  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{t}$  gestossene  
Kieselsteine/ vnd so viel gestossen Glas/  
diese Materien stoßalles auff's kleinste /  
vnd raders durch ein hähren Sieb/ vnd  
nimb eins jeden des gemelten Gewichts/  
vnd mische es durch einander/ vnd rader  
es wider durch ein hähren Sieb/ das es  
wol durcheinander kömpt/ darnach feuchte  
es an/ vnd laß daraus formieren/ was du  
darffst/



arfft/ das im Feuer feste/ vnd lang hal-  
ten sol/ es ist bewehret/ vnd recht.

Wie man ein Lutum machen sol/  
damit man die Eysernen Probier Oefen/  
vnd anders verkleibet/ das im Feuer  
vnd Wasser fest halten  
soll.

**N**umb 6. Theil Lutum, der nicht  
sehr feist ist/ vnd durre worden/  
rader ihn durch ein Sieb / Mehr  
nimb Echerhar / kleinen Sand/ der ein-  
mal gestossen/ 3. Theil 1  $\frac{1}{2}$ . Theil gefei-  
et Eysen/ oder Hammerschlag /  $\frac{1}{2}$  Theil  
feinen Zhan/ vnd ein  $\frac{1}{2}$  theil abgescheimten  
Kopffort/ diese Materia wol untereinan-  
der gemischet/ vnd mit Wasser angefeucht/  
vnd mit einem Böhren Eysen durch ein-  
ander gebehret / bey einer Stunde/ das  
der Lutum fein schmeidig wird/ so ist er  
recht.

Mit diesem Lutum fleibe die eys-  
ernen Probier/ vnd Windöfen aus / auch  
anders/ so für Feuer/ Wasser halten sol/  
M ij vnd



vnd wann diß außgeleibte eine nacht ge-  
 trucknet ist / so nimb einen Theil vnges-  
 lechten Kalch / vnd einen Theil klein ge-  
 stossenen Sand / oder Kieselstein / vnd ma-  
 che es an mit Eyerweiß / vnd bestreich das  
 außgeleibte damit / einmahl oder zwier /  
 vnd laß es von sich selbst trucken werden /  
 alsdann magstu ihn brauchen / er wird  
 hartschlackt / vnd gleist wie glaß /  
 weret eine lange  
 zeit.



Vnd



**V**nd diessell ich diß  
 Büchlein / als ein Lehr-  
 büchlein oder Alphabeth der  
 freyen Kunst des probierens  
 gemacht/ Vnd noch wol  
 darbey zuuermeiden stehet / die viel vnd  
 mancherley Arten der Erze / wie sie heissen/  
 vnd wann sie Erz heissen / daraus die sie-  
 ben Metallen gemacht werden / so wil ich  
 derselben etliche auch vorzeichnen / vnd den  
 fleissigen Leser berichten.

Vnd ist zu mercken / das alle Berckar-  
 ten / so nicht Metall bey sich haben / sie bre-  
 chen gleich so schön als sie können / so nen-  
 net man sie nicht Erz / sondern ein Hand-  
 stein / oder Metallische Minerische leere  
 Berckart / So bald es aber Metall bey  
 sich hat / vnd Sinct Gold / so heist mans  
 Gold Erz / helt es Silber / so heist mans  
 Silber Erz / helt es Kupffer / so heist  
 mans Kupffer Erz / vnd also fort an/  
 Folgen demnach erslichen die Golde  
 Erze.

M iij

Gold



## Gold Erz.

**V**ornehmlich findet man gediegen  
 Vngerisch Gold in zelein: Item  
 aus Quarzen seind offte schöne  
 Härlein von lautern Golde gewachsen/  
 Deßgleichen aus Kieselsteinen / Spat/  
 Quarzen / vnnnd Eyßstein / findet man  
 auch offte gediegen gewachsen Gold.

Darnach seind Marckasit / welche  
 grawlicht sehen / vnd sind alle voll güldene  
 Eugelein: Item / weiß Kelnisch Gold  
 Erz / welches den Mercurium noch bey  
 sich hat / vnd wenn man denselben leßte ver-  
 rauchen / so bekömpt das Gold seine rechte  
 Farbe.

Es wird auch Gold gefunden in Ernen  
 Kalksteinen: So wol auch Sleinlein gold  
 in weissen Kieselsteinen.

Darnach findet man auch inn etlichen  
 Bächen schlech / die da Gold halten.

Auch wird inn grawlichen Körnern  
 Gold gefunden / wie ferner gemelt wird.  
 Deß



Desgleichen sind Granaten/ vnnnd andere  
Arten mehr/ die da Gold halten.

Vnd sol das Gold vor andern all/  
Im Feuer bewerth/ das höchst Metall/  
Durch Gottes willen mich regirt/  
Der Sonnenschein auch mich gebiert.

### Silber Erz.

**E**rstlich ist gediegen Silber / wel-  
ches besser am Halt ist/ denn fein  
Silber.

Glaß Erz/ das sihet wie angelauffen  
Bley/ vnd leßt sich schneiden/ helt gemein-  
iglich 1.  $\mathcal{C}$ . 170. Marcß Silber.

Rothgülden Erz/ welches bißweilen  
derbe bricht/sihet wie ein Robin / helt ge-  
meiniglich 1.  $\mathcal{C}$ . 150. Marcß.

Weißgülden Erz/ sihet wie ein weiß-  
ser glantz oder weisser Kobelt/ helt gemein-  
iglich/ wanns derbe/ zu 140. M.

Horren Silber Erz/ sihet gleich wie  
Horren/ so man zu Pferde Kammern brau-  
chet/ vnd leßt sich schneiden/ wie ein wachs/

$\mathcal{M}$  v

auch



auch Prägen/ ist gar reich am silber: Des-  
gleichen pfleget auch solch Horren silber  
Erz/ in Bleyrichter Farbe zu brechen.

Man findet auch stussen Erz/ daran  
gediegen hähricht Silber ist/ desgleichen  
Glas Erz/ RothgüldenErz/ vnd ist etwan  
ein Quers eingesprenget.

Auff dem Marienberg in der 21. vnd  
22. Maß/ neben S. Elisabeth / hat ge-  
brochen Erz/ wie faden Silber/ sihet wie  
etwan die Seyde/ so aus Borten gebrent  
were/ vnd gleichwol die Fäden nicht ge-  
schmolzen/ helt 1. P. zu 180. M. Dar-  
nach sind auch gilben/ sehen fast wie ein  
Letten/ die halten offft zu 80. Marken.

Man findet auch viel Bießmat/ da-  
rinne gediegen Silber/ vnd andere Erz  
stehet/ vnd wird der Bießmat des silbers  
Dach geheissen/ dann gerne darnach Erz  
bricht/ wo der gespürt wird.

Auch sind Schwerzen/ halten auch ge-  
meiniglich viel Silber/ welcher auff S.  
Arneberg viel brechen. Desgleichen fin-  
det man Erz/ das da sihet wie Gänse Ge-  
schmisse/ welches auch wol Silber hat.

Man



Man findet auch offft in Drüsen weiß  
gediegen Silber / grünlicht angelaußen /  
fast wie Kraen Geschmeffe. Auch findet  
man inn harten gesteine / offft ganze zehen  
gediegen Silber / welches fast fein Silber  
ist. Es wird auch offft inn Spießglasischen  
Erzen Silber gespüret. Man findet auch  
offft gediegene Handsteine / das weiß Sil-  
ber aus Glas Erz gewachsen / vñnd Glas  
Erz aus weiß Silber getröpfelt ist / wie  
offft auch roth Gilden Erz / neben weissen  
Silber vñnd Glas Erz / bricht. Es führet  
auch offft einerley Gang oder stoff / man-  
cherley Erz / Darumb kann man nicht  
wol allerley Vnterscheid der Erz erzeh-  
len.

Vber solche reiche Erz bricht man in  
allerley Art / Quarz / Kiz / Kobelt / spise  
glantz / vñnd schwarz darcin gesprengt / ist  
roth vñd weiß Gilden Erz / auch glas Erz /  
Hornen Silber vñnd gilben / welche auch  
wohlheltig am Silber sind.

Lezlich sind Erz / die man offft nicht  
erkennen kann / ob sie Silber halten /  
oder



oder nicht/ welches durchs probieren muß  
erfahren werden. So viel sey jekt von  
Silber Erzen gemelt.

Zu nechst dem Gold ich Luna bin/  
Den Mond auch unterworffen in/  
Ich bin nicht sicher Tag noch Nacht/  
Dann mir der Berckman stets nach-  
tracht.

### Kupffer Erz.

**D**ier Kupffer Erzen ist das beste/  
das Kupffer Glas oder Lasur/  
welches blau vnd grünlich ist/ vnd  
1. q. biß in 70. lb schön schmeidig kupf-  
fer helt.

Darnach findet man schöne derbe gä-  
le Riß/ welche auch wol Kupffer halten:  
Als denn sind auch Schiefer/ wie sie inn  
der Graffschafft Manßfelt brechen/ wel-  
che am wunderbarlichsten sind/ der Fische  
vnnnd Bildnis halben/ die darauff gesehen  
werden: Item/ zu Sangerhausen findet  
man ganze Bäume inn Bergen/ die mit  
geschis



geschickten durchwachsen / vnnnd Kupffer  
halten.

Man findet auch wol gediegen Kupf-  
fer / in allerley Gesteine vnnnd gengen: Zu  
Sreyberg werden auch Bleyische Kupffer  
gemacht / vnd ist ein Riß / welcher hin vnd  
wider in ein Glantz vnnnd Gebirge einge-  
sprengt ist / daraus sie gemacht werden.

Auff S. Annaberg werden auch viel  
Kupffer gemacht (aber sehr vnschmeidig)  
aus Eisenschöffigen Querszen / vnd andern  
wilden Erzgeröchten / vnnnd halten offte 1.  
℥. 3. oder 4. M. Silber / vnnnd ist kaum  
in 1. ℥. der dritte theil Kupffer / das an-  
der ist Eysen vnd Bley / etc. Vnd ist das  
Kupffer der Natur / wie folgender Vers  
meldet.

Venus mein stern / das kupffer spricht /  
Hitzig geborn / von Gott verpflichtet.

Zihn Erz / heist man Zihnstein.

**D** Zihn Erz ist fürnemlich Zwitter oder  
Zihnstein / vnd Zihngraupen / welche  
saß



fast lauerer Zihn sind / die gemeinsten sind  
schwarz / bräunlich / etliche grawlich /  
vnd etlich gilblich.

Auch sind rechte Zihngraupen / vnd  
andere Farben mehr / die man wol offt für  
Goldkörner ansieht.

Es streichen gemeiniglich geschick  
lein / die da Silber halten / neben den zwit  
tern / vnd machen allerley Arten / der Zihn  
Erze / wie dann auch gemeiniglich das  
Zihn Silber vnd auch Gold helt.

Man hat aber noch nicht dahinder  
kommen können / das manns von ander  
scheiden könnte / vnd beydes bey Nuz be  
hielte.

Vnd wird das Zihn Jupiter genand /  
Den menschen dient gar mancher hant /  
Mit Schüsseln / Kannen / vnd Salzfier /  
Darin man speist / fülte wein vnd Bier.

### Bley Erz.

**B**ley Erz sind gemeiniglich glantz /  
vnd jederber vnd grobspissiger er  
zt / Je mehr er auch Bley helt.

Die



Die Zillacher Bley Erz sehen wie  
ein frischer gebrochener Kobelt/ vnd sind  
sehr schmeidig/ vnd halten viel Bley/ vnd  
selten Silber/ Derhalben man sie auch  
zum probieren am liebsten braucht. Seine  
Eigenschafft vnd Natur ist fast wie folgen-  
der Vers meldet:

Saturnus Bley ist die Mutter aller  
Metall.

Seucht von Natur/ vnd flüssig für an-  
dern all.

### Eysen Erz.

**A**ls ist Eysenstein: Etliche heis-  
sens auch Eysen glimer/ vñ sind  
sonst keine sonderliche andere Eys-  
sen Erz/ alleine in Steyermarck sagt man/  
dß der Brauch sey/ das man in alte außge-  
hawene Berck gebewde stümpe macht/ da-  
rein sol ein Eysenschüssig Wasser stieffern/  
vnd vber ein Jahr drey oder vier sol es ein-  
schlich werden/ darnach zu einem Eysen-  
steine/ daraus sol man die besten Wehren  
vnd Wassen machen.

Im Voigeltande sol lauter stahl Stein  
brechen/ daraus der beständigste / beste  
Stal



stahl sol gemacht werden. Die Magneten brechen auch in Eysenstein.

Man findet auch Eysenstein/der Gold/Silber/ Kupffer/ vnd Zinn helt.

Eysensteins Farbe aber sihet fast Rastanien bräunlich/ vnnnd an ein lettig oder gulbig Gebirge anhengig/ vnd machen die Poetendiesen Vers dauon:

Mars Eysenstahl ist hart vnd fest/  
Zur wehr im streit sich brauchen lest.

### Quecksilber Erz.

**A**ls ist Zinober/welcher zu schönen Farben gebraucht wird.

Darnach findet man am meisten inn Drüsichten gengen Quecksilber. Dergleichen man auch gedigenen Schwefel findet/ vnd von vielen erfahrenen Probierern vnnnd Vergleuten dafür gehalten wird/ das aus Quecksilber vnd Schwefel das beste Erz gewircket wird: Auch findet man gedigen Quecksilber in Seiffwerck.

Mehr findet man in alten gesumpffen  
in als



in alten Berggebäuden Quecksilber /  
welches mit Essig vnnnd Salz gereiniget  
wird.

Es wird auch erfahren / das man inn  
alten tieffen heimlichen Gemachen / wenn  
man die gefäget / Quecksilber auff dem  
runde gefunden hat / welches gewachsen  
aus langwieriger beständiger Feuchtig-  
keit vnd bösen Dünsten.

Man findet auch offte Quecksilber in  
schönen lautern Quellen / die vnten an den  
Bergen zu entspringen pflegen / welches  
offt aus den Bergen leufft / wann etwan  
Erdbeben oder grosse Wetter sind / das das  
Gebirge erschottert / vnnnd dauon bewegt  
wird / vnnnd heraus leufft. Es pfleget auch  
solch Quecksilber gemeiniglich Gold zu  
halten / hat auch sonderliche wunderbarli-  
che Eigenschaften an sich / für allen an-  
dern Metallen / Wie auch etwan folgende  
Berg zuuerstehen geben :

Quecksilber ist Mercurius /  
Ein wunderbarer Spiritus /  
Der nicht erhart des Feners gluth /  
Gar mancher sich des wundern thut /

N

Das



Das sey also zu einer Anleitung/ die  
 Erß zu erkennen zu lernen / auch ein we-  
 nig gemelt / Wiewol aber derselben gar  
 viel mehr vnnnd seltsamerer Arten seind/  
 vnnnd einem sehr wunderbarlich zu handen  
 kommen / wo viel Bergwerck gepflegt  
 wird / das auch offte einer nicht weis/  
 woran er ist : Das auch vonn etlichen  
 Poeten / vnnnd Gelehrten Leuten darfür  
 gehalten wird / ich auch etwan war-  
 genommen / vnnnd mit ihnen einig /  
 Das die Genge / Fleß / Geschicke / vnnnd  
 Erzgetöchte / so viel vnnnd mancherley  
 sind / als der Sterne am Himmel / darumb  
 vnmüglich ist / dieselben alle zu erzehlen  
 vnnnd zu erkennen geben.

Den lieben GOTT lobt Him-  
 mel vnnnd Erden / Berg vnnnd Thal/  
 der zu Unterhaltung dieses zeitlichen Le-  
 bens so viel beschert / vnnnd offenbaret /  
 auch zu probieren vnnnd schmelzen / wun-  
 derbarliche Anleitung vnnnd Verhenc-  
 nis gethan / Vnnnd verleihe seine Gnade  
 de ferner



de ferner/ das wir solches brauchen zu sei-  
nem Lob vnd Ehren/ vns vnd vnserer Näch-  
sten Nutz vnd Wolgefallen/ Durch  
Jesum Christum vnsern Herrn  
vnd Seligmacher/  
Amen.



N ij Berichte/



**Bericht / aus der**  
**Schrift vnd Erfahrung /**  
**durch die Probe / was vor zeiten**  
**die alten Patriarchen / Römer vnd Jüden /**  
**zu Babylon / Jerusalem / vnd an den gren-**  
**zen derselben Länder / für vnd nach der Ge-**  
**burt Christi / biß zu dem 1569. jahr für**  
**Gewichte / Schrot / Korn / vnd**  
**geprege / zu den alten mün-**  
**zen gebraucht**  
**haben.**



Von



## Von Gewichten.

**I**n Propheten Ezechielis am 45. wird anleitung gegeben/die Gewichte zu erlernen / Denn es wird erwenet des Centners/ Eots/ Quenteten oder Quenten/ vnd gera(welches ich gerne gren wolt nennen/Darnach des Minae oder Schocks/ Hebreer Pfund/ vnd alt oder klein Schock.

Vnnd was ersilich das Centner Gewichte belanget/ Nennet ihn die heilige Schrift Eicar/darumb das es ein breit oder gefleischte stück gewesen.

Es sind aber die Centner gewichte zweyerley gewesen/ nemlich/ein schweres vnd ein leichtes / Also auch ein schwerer vnd leichter Seckel / Den schweren Centner vnd Seckel hat man im Tabernackel gebraucht / darumb nennet es Moses des Stiffts oder des Heiligthums Gewichte.

Das ander oder leichte gewichte vnd  
 N ij Münze



Münze hat man das Land oder kleine Gewichte vnd Münze geheissen/ vnd ist das Königliche gewichte gewesen/ wie es an 2. Samuelis am 14. noch genennet wird/ vnd ehe gewesen/ denn das Heilighumb/ Denn das Heilighumb ist erst darnach gestiftet vnd gebawet worden.

Du hat ein KirchenCentner 12000. drachmas oder quentet oder 3000. seckel oder Loth gewogen / das ist 50. Minas oder Schock Seckel/ vnd weil 100. drachme solcher Seckel 25. machen/ so hat ein Jüdisch Pfund 25. Loth/ daraus folgt/ das 3000. Loth oder Seckel / die ein schweren Centner wegen/ fast 120. lb gehabt. Vnd das dem also/ so schreibe Moyses Exod. am 38. Ca. Das sechsmal hundert tausend/ drey tausend/ fünff hundert die fünffzig Israeliten in der wüsten gezehlt/ vnd zwanzig Jahr vnd drüber/ vnd zum Krieg tüchtig waren/ wie sie am 2. Regum am 12. genent werden/ die haben 100. q. 1775. seckel zur Kirchen schatzung oder Zins erlegt. Nun hat Gott durch Mosen ferner geordnet/ das ein jeder



des Haupt/ das 20. Jahr alt were/ zu er-  
haltung der alten Kirchen Diener solte  $\frac{1}{2}$ .  
Seckel / das ist/  $\frac{1}{2}$  Lot Silber zum Opf-  
fer Pfennig legen. Nun haben sechs hun-  
dert tausend/ drey tausend fünff hundert vñ  
funffzig Man/ drey mal hundert tausend  
ein tausend sieben hundert vñd fünff vñnd  
siebenzig lötiger Seckel erlegt. Die Sum-  
ma mit 3000. abgetheilet/ kommen her-  
aus Moses 100.  $\text{q.}$  vñnd 1775. lötige  
Seckel vberig/ die keinen schweren  $\text{q.}$  er-  
reichen. Wie die 10000. Drachme oder  
Gülden/ohne der Fürsten freywillige stew-  
er/ die sie vber die 5000.  $\text{q.}$  Goldes zu  
erbauung des Tempels erlegen/ auch kei-  
nen schweren Centner erreichen/ am ersten  
Cor. am letzten/ Den herrn alle die Sum-  
ma/ so zum Tabernackel oder Tempel ge-  
liefert sein sollen/ wie auch Jude 30. Sil-  
berling nach dem schweren Centner vñd se-  
ckel gerechnet worden/ denn 1500. lot o-  
der seckel/ das ist 6000. quentetē oder dra-  
chine einen leichten  $\text{q.}$  machen/ vñd in der  
Summa werden 1000. quentet benümbt/  
so muß dieser vñd ander Text von  $\text{q.}$  des  
Heilighumbes gewiß sein. Vñd



Vnd ist des Landes Centner halb so  
 schwer/ vnd hat eigentlich ein Kirchen Se-  
 ckel 1. Lot/ vnd ein Landseckel  $\frac{1}{2}$  Lot recht  
 Erfürtisch oder Cölnisch gewichte gewo-  
 gen/ Vnd wird dafür geachtet/ Diemeil  
 Cöllen vñ Salzburg (von wegen Erfurt)  
 die zwey ettesten Stifte/ oder da die Got-  
 tes Dienste nach Abgang der Jüdischen  
 vñd Römer kürstrenis / am fürnembsen  
 im Römischen Reich geworden/ vñd von  
 Tag zu tag gewachsen/ das sie sich auch der  
 alten Gewichte genützt/ vñd biß auff diesen  
 Tag blieben sind/ denn man endert die sil-  
 ber vñd Gold Gewichte nicht/ sondern  
 wenn man enderung in Gold oder Silber  
 münze thun wil/ so geschichts allezeit lie-  
 ber am feinen Golde oder Silber/ welchs  
 man im Korren nennet/ von wegen/ das  
 es dem gemeinen Man vnuermarkter blei-  
 bet. Vnd wie dem allen/ so kan ich fürze  
 halben nicht mehr beweises melden/ vñd  
 weme das nicht der warheit gemess deucht e  
 sein/ der erfahre es/ vñd stosse der alten An-  
 tiquiteten auff/ der do dann noch wol zu be-  
 kommen/ vñd in diesen Landen bey den  
 wolge-



wolgebornē Graffen Schlicken/ hause von  
Anhalt/ die ich selbst einbracht/ etc. Vnd  
dem Zehender zu Braunschweig zu bekom-  
men sind/ so wird er finden/ das die Kir-  
chen Seckel gerade 1. Loth/ vnd sonst die  
andern kleinern Stücken/ die von Brant-  
silber sind/ alle gemeiniglich  $\frac{1}{2}$  Lot vnd 1.  
qz. gerade wegen.

Von Schrot vnd Korn der alten  
Antiquiteten vnd Jüdischen  
Münzen.

**D**imelech der König zu Gerar  
schenckt Abrahe tausend Silberling  
vnd 1. Chron/am 29. wird in der  
grossen Summa die man zu Erbauung  
des Tempels vnd Erhaltung der Religion  
der Gold Gilden erwehnet. Vnd ist das  
mals wie Danielis am andern gemelt/das  
Babylonische Reich/ vnd gilden Heup-  
vnd silberne Brust/ vnd von eiteln lautern  
Golde vnnnd Silber ( ohne zweiffel ge-  
münzt/ wie dann nirgend in der Bibel des  
Kupffernen Geldes gedacht wird/ Wie  
N v aber



aber das Kupfferne Keyserthumb in Griechischen Land/ vnd darnach die Römische Kirche mit genahet/ da ist das kupfferne Geld auch genge worden/ wie fürder sol gemeld werden/ Darumb ist kein zweiffel/ das die erste elteste Münzen/ so in der Chaldeischen vnd Babylonischen Monarchien gemünzt worden/ Sey von lauter feinem Golde vnd Silber/ so hoch mans kan in aqua fort vñ brande bringen/ als zu 15. lot/ 3. q̄. 2. s. gemünzt worden/ dauon auch das Wort lötig Gold/ vnd Silber/ in allen Keyserlichen Edicten herkömpt/ als das es ledig sein sol/ von allem Kupffer vnd Vnreinigkeit.

So hab ich auch selbst etliche grobe Antiquiteten probirt/ vnd allzeit vnter Brand-silber nicht funden/ Welches ich dann in diesen groben Münzen wil lassen mein Halt sein/ vnd die Taxierung darnach machen in jüdischen ganken/ halben vñ viertel seckeln/ auch denselben anhängenden münzen.

Was aber die kleinen vnd auch groben Kupffernen Münzen/ die nach Christi Geburt



Geburt erst seind erdacht vmb gemacht worden/ wil ich auch mein fleiß nicht sparen/ den Hald zu melden/ der mir am nützlichsten zu erfahren gewesen/ aus Schrifften vnnnd mein selbst Erfahrung/ durch die Probe vnd Gewichte.

Was aber den schrot belanget/ weiß vnd kan ich keine andere M. zugebrauchen/ als wie obgemelt/ vnnnd warhafftig die Schrifft selbst offenbare/ denn die Erfurtische oder Cölnische M.

Ieh wil aber diese Münzen also taxieren/ das man wisse/ was heutiges Tages oder jetzt lauffender zeit das feine Silber werth ist/ so inn denselben Münzen steckt/ vnd wil die feine M. Silber darinne schassen vmb 10. R. Münz.

Wiewol ich sie aber gegen des Churfürste zu Sachsen Münzen taxieren möchte/ so ist doch mir nicht so nütze/ als wann ich sie also taxiere/ damit wann dergleichen wechsel fürfallen/ das ich die zu mir handeln kan/ vnd allzeit wider one verlust anwerde/ dann die feine M. Silber ist ja alle tage vmb 10. R. anzuwerden. Darnach sich also zurichten.

Wann



Wann die ersten Münzen oder Antiquitäten seind gemünzt worden/ vnd was ihr Gereg/Schrot vnd Korn gewesen.

**D**ies vnd Herodotus wollen/das die Könige in Indien zum ersten gemünzt haben sollen/ Auch ist in Königreich Indien ein reicher Fundgrübler gewesen/hat Biges geheissen/ der auch hat sollen lassen/ Aber es ist eben spät/ das diese solten zum ersten gemünzt haben/ denn zu dieser Könige vnd Vercemans Zeiten ist die Welt allbereit 3000. Jahr geschaffen gewesen. Nun gedenckt vnser Biblia schon der Münzen zu Abrahams Zeiten/ Genes. am 23. Darumb hat man in Indien nicht die erste Münze geschlagen/ viel weniger das von den Grecken oder Römern geschehen sein sol.

Das man auch aus Josepho wil fürgeben/ Cain hab grosse Schätze gesamlet/ vnd darumb hab man schon gemünzt für der Sündflut. Das kan Josepho wort nit wol leiden.



leiden/ das mag sein/ das er reich gewesen/  
 an Viehe/ Getreide/ Gesinde/ auch Eysen  
 vnnnd Kupffer/ weil er der erste Berck-  
 man gewesen/ dann weil die Schrifft erst  
 nach der Sündflut/ vnnnd nach gefassem  
 Reich zu Babel der alten Sinker vnnnd  
 Erkgreber Ebers des Patriarchen Encklein  
 erwenet/ welche die Gold Bergwerck vnd  
 Seiffen in Affir vnd India gelegen/ kan  
 ich nicht gnug vrsach finden noch gleuben/  
 das Silber vnnnd Gold für der Sündflut  
 bekand/ oder Eysen vnd andern Metallen  
 zu seigern bericht gewesen/ Zu dem so findet  
 man allerley vnter der Erden inn Klüfften  
 vnnnd Gengen/ von Fischen/ Conterfect/  
 vnd vndern/ das in der Sündflut ist ver-  
 schlempet vnnnd versetzt worden/ Aber das  
 man etwan solte ein Getöchte funden ha-  
 ben/ da man vermutung hette/ das es mü-  
 ße gewesen / das ist nie erfahren wor-  
 den.

Nach der Sündflut aber/ da das ge-  
 waltige Wasser das Erdreich durchrissen/  
 die tieffsten vnd fündige Genge entblößt/  
 vnd Nohe Kinder Genesis am 10. vnd  
 nach



nachkommen / vberland vnd wasser han-  
 delten/haben sie vñ zweifel noch der edel-  
 sten vnd subtieltste metal getrachtet/die sie  
 mit vber Land nemen/vnd ein Wechsel vñ  
 zehr Pfennig daran haben / vñnd gewerb  
 treiben könten/ vñnd also die Bergwerck  
 auffgenommen/ vñnd die zarten Creaturen  
 des Goldes vnd Silbers erfunden/ vnd zu  
 irem gewerb erwelet. Wie dann bald her-  
 nach/ als die Bergwerck in Europa vñnd  
 Asia/ durch Nohe Sohn/ als Japhet vnd  
 Cham sind belegt worden/des Goldes vnd  
 Silbers zum ersten mahl gedacht wird/  
 Genesis am 14. Cap. Das Gott Abra-  
 ham reichlich gesegnet an Gold vnd Sil-  
 ber/ welches vngeschrlich 2000. Jahr  
 nach Anfang der Welt geschehen ist/ Ob  
 aber nun solches gepregt/ oder stück Sil-  
 ber vñnd Gold gewesen sein/ kan ich auch  
 nirgend mit Grunde vermutung nehmen.  
 Bald aber hernach Genesis am 20. wird  
 der 100. Silberling erwehnet/ damit  
 Abimelech den Abraham verehret/vnd Ge.  
 am 23. Cap. der 400. Seckel/ dara-  
 umb



umb Abraham seinem verstorbenen Weibe/  
ein eigen Begrebnis leufft/ vnd werden  
solche Silberling ausdrücklich in der  
Schrift Lands wehrung genent.

Aus vnd bey diesem Bericht wil ichs  
auch wenden lassen/ vnd meine Valuation  
anstellen/ als nemlich/ das am ersten nach  
der Sündfluth Müns geschlagen zu Ba-  
bel im ersten Keyserthumb / oder inn der  
Philister Lande/ Welcher Schrot/Korn/  
Geprege vnd Überschrift gewesen/wie  
folget.

### Die erste Münze.

**S** Enesis am 20. wird gedacht/  
100. stück Silberling / welche  
Abimelech/Abraham zur Straffe  
schenckt/ das er im sein Weib hat wollen  
zur Ehe nemen / derselben haben 32. stück  
eine M. gewogen/ vnd an feinem Silber  
gehalten/ 15. Lot 3. qz. Ist 1. Stück je-  
der Zeit werth/die Mark fein Silber pro  
10. R. gerechnet/6. gr.

Schackel



Schackel oder Säckel / davon das Wort schach biß auff diesen Tag blicben / Sind zweyerley Sorten gewesen / als Kirchen Seckel vnd Land Seckel / denn wie zweyerley Gewicht gewesen / ein leichtes vnd schweres / Also sind auch zweyerley Münzen gangen / Die Kirchenseckel sind zweymal soviel werth gewesen / an Schrot vnd Korn / als die Landseckel.

Nemlich / die Kirchenseckel haben auff der einen seite ein Keuchfaß / oder Altar gehabt / mit der Umschrifft / Säckel Israel / auff der ander Seiten / die blüende Kuste Aarons / mit der Umschrifft / Jerusalem Kadach / hat 1. stück gewogen 1. lot / sind 16. stück auff 1. M. gangen / vnd 15. Lot / 3. qß. gehalten / ist 1. stück jeziger zeit werth / die Mark pro 10. R. gerechnet / 12. G.

Landseckel nach abtheilung des Königlichem R. Ist auff der einen Seiten / der alte / vnd die alte / vnd ein Wort Zefan / vnd darüber ein Jüdisch A. mit ein tittel / vnd vber dem Wort Zefan / ein Jüdisch S. daraus man abnehmen kan / das damit gemeint /



neint Abraham der alte/ vnnnd Sara die  
 alte/ auff der ander Seiten stehet auch ein  
 hebreische Schrift/ mitten vnd vber den  
 Groschen/ Bachur Bebethula/ vber vnd  
 onterm Wort Bachur/ stehet Jad/ vnd v  
 ber vnnnd vnter dem Wort Bethula/ ein  
 Hebraisch P. Dann weil die alten Eltern  
 Abraham vnd Sara auff der andern Sei  
 ten stehen/ vnd Bachur heist ein Juncker/  
 vnd außgewählter junger Gesell/ vnd Be  
 thula heist bey den Jüden ein Jungfraw/  
 die keinen Mann erkand/ Genes. am 24.  
 Jungfraw Rebecca genand ist/ So hat  
 Abraham seines Sons Isaacs/ vnd schme  
 ren Rebecca Nahmen auff seinen Seckel  
 pregen lassen. Dieser Seckel wiget 1. stück  
 $\frac{1}{2}$  Lot/ seind eines halben Wagens breit/  
 vnd wegen 32. stück 1. M. halten 15.  
 lot/ 3. qz. ist 1. stück wert/ die feine M. pro  
 10 R gerechnet/ 6. Groschen.

Mehr sind Landseckel gewesen / von  
 Silber vnnnd auch von Golde/ wie zurück  
 sol gemelt werden/ Resitha genand/ dar  
 auff ist ein zwysfach Heupt vnd Schiff ge  
 pregt gewesen/ wie die alten Poeten schrei  
 ben/



be. Die Bibel aber verdolmetscht das wort  
 Kesitha Genes. am 33. Zu Jacobs Zei-  
 ten / das es Lamb heisse / Denn die al-  
 ten Araber haben ein Lamb darauff pregen  
 lassen / vnd dabey des Lambs Christi / das  
 für der Welt Sünde sol geschlachtet wer-  
 den / sich erinnert / Auch haben auff etli-  
 chen Kesitha Bögen vnnnd Pfeile gestan-  
 den / Denn weil Esau ein gewaltiger Jä-  
 ger / vnd Wildschütze gewesen / haben sei-  
 ne Nachkommen seinem Bogen die ehre  
 auffgethan. Vñ man hat auch vmb ein sil-  
 bern Kesitha ein Schaff können leuffen / Ist  
 1. stück 2. qz. schwer gewesen / vnd 1. M.  
 15. Loth 3. qz. gehalten / Ist ein Stück  
 werth gewesen / die feine Marck pro 10  
 fl gerechnet / 6. gr. 1  $\frac{3}{4}$  8  $\frac{1}{8}$  hl

Persische Seckel haben auch den bo-  
 gen vnd Pfeile zum Gepreg gehabt / haben  
 die Land Seckel auch 3 2. Stück eine M.  
 gewogen / vnd 15. Lot 3. qz. gehalten /  
 vnnnd ist ein Stück auch werth gewesen /  
 die Marck gerechnet / Wie oben / 6. gr  
 1  $\frac{3}{4}$  8.  $\frac{1}{8}$  hl.

Judas



Judas Machabeus hat auch zu seiner  
 Zeit Kirchen Seckel münzen lassen/ vnd  
 ein Symbolum darauff pregen lassen/  
 der haben sechzehn Stück eine Mark  
 gewogen/ funffzehn Loth 3. Quintlein  
 gehalten/ vnd ist ein Stück werth ge-  
 wesen/ die Mark fein gerechnet/ wie da-  
 von/ 12 gr 3  $\frac{1}{2}$  s  $\frac{5}{16}$  hl.

König Davids Land Seckel ha-  
 ben auff der einen Seiten zum Geprege  
 gehabt/ ein Schloß mit drey Türmen/  
 vnd die Umschrifft auff Hebraisch/ Je-  
 rusalem/ die heilige/ auff der ander Sei-  
 ten/ David den König/ vnd sein Sohn  
 Salomon/ wieget 1. Stück zwey gr. thut  
 auff die Mark/ 32. Stück/ halten 15  
 Loth/ drey quint. vnd ist ein Stück wert/  
 6. gr 1  $\frac{3}{4}$  s  $\frac{1}{2}$  hl.

Jobs Pfeil Münze seind auch  
 Land Seckel gewesen/ haben auff der  
 einen Seiten ein Schiff/ welches No-  
 che Kasten bedeutet/ wie man auch noch  
 zur Zeit auff die Schiff Nobel Schiff  
 pregt/ welche warhafftig von Noche Kas-  
 ten herkommen/ vnd auff der ander seiten

D i j      ein



ein zwysfach Haupt/ welchs Göttliche vnd  
Menschliche Natur bedeutet/ haben auch  
obgemeld Schrot vnd Korn gehabt/ vnd  
ist 1. stück auch werth gewesen/ 6 gr  $\frac{3}{4}$  s.  
Ihl.

Zacharia am 11. wird der Silberling  
erwehnet / darumb Judas Ischarioth  
Christum verrathen hat. Welches eigent-  
lich keine andere Münze gewesen/ denn  
Kirchen Seckel. Der geprege schrot vnd  
Korn/ dann forme auch gemelt ist. Damit  
aber eigentlich angezeigt wird/ wie groß  
vnsere Blindheit gewesen / vnd wie der  
teureste werdeste schatz/ Gott vñ Mensch/  
(der sonst gnugsam durch Mosen vom  
flam/ Leui Lcu. am 11. gewirdert) geschehe  
worden / Wil ich diesen Schrot vnd  
Korn noch einmahl widerholen/ vnd dar-  
neben den ganzen werth der 36. Silber-  
ling/ gegen den jetzt ganghafftigen Mün-  
zen/ Anno 1569. vnd dann zu Christi  
Zeiten/ für 1536. Jahren setzen vnd be-  
richten.

Es haben derselben Silberling 16.  
stück eine M. gewogen/ 16. Loth 3. gr  
gehalten/



halten/vnd ist 1. stück jehiger zeit vnserer  
Münze werth 12. gr 3  $\frac{3}{4}$  s vnd  $\frac{1}{2}$  bt.  
die feine Marck Silber pro 10. fl. ge-  
rechnet.

In allen 30. Silberlingen aber/dar-  
umb er ist verrathen worden/ Ist gewesen  
1. M. 13. Loth/ 3. qz. fein Silber/ die  
M. fein pro 10. fl. gerechnet/ thut 18.  
fl. 9. gr. 2. s.  $\frac{1}{2}$  bt. Vmb solch gering  
Geld ist der tewreste Mensch geschezt vnd  
verkauft worden/ vnserer jekt ganghafft-  
igen Münzen/ Als Anno 1569 den fl.  
Münz zu 21. gr. gerechnet.

Zu Christi zeiten aber/als er gelitten/  
als für 1536. Jahren/ da ist das Silber  
nicht in ein so hohen werth gewesen/ dann  
wie aus den Gesezen Mosi vnd den alten  
Rechts Büchern abzunehmen ist/ So hat  
man zu Christi zeiten die fein M. Silber  
vmb 6. Schock oder Seckel kaufft/ das  
ist 3  $\frac{3}{4}$  fl. vnser jehigen Münze. Vnd er-  
folgt aus dem gründlich/ das dieselbe Zeit  
Christus nicht höher ist verkauft worden/  
denn vmb 6. fl 19. gr 1. s. 1  $\frac{1}{2}$  bt. dar-  
nach sich genzlich zurichten/ vñ mich auff  
D m Münz



Münz verständiger Zeugnis hiemit thun  
beruffen.

Samuelis am 9. wird gemeld / das  
Sauls Knecht  $\frac{1}{4}$  eines silbern Seckels  
bey sich gehabt / damit er den Mann Got-  
tes verehret hat / der hat gewogen 1. q $\frac{3}{4}$ .  
Seind derselben 64. stück auff 1. M. gan-  
gen / 15. Lot 3. q. gehalten / vnd ist 1. stück  
werth gewesen 3. gr 1  $\frac{1}{2}$  s.

Es sind auch Denarius genge gewe-  
sen / der haben etliche 64. stück / vnd etlis-  
che 48. stück eine M. gewogen / der da  
64. stück 1. M. gewogen / halte ich auch  
für eine Jüdische Münze / denn sie nach  
dē Kirchen gewichte gefunden werden / die  
haben auch gehalten 15. lot 3. q $\frac{3}{4}$ . vnd ist  
1. stück wert gewesen / den viertel der silbern  
Seckeln / thut jr werth / 3. gr 1  $\frac{1}{2}$  s.

Matthei am 7. fodern die zu Caperna-  
naum vom HErrn Christo den Zinsgro-  
schen / das ist  $\frac{1}{4}$ . eins Kirchenseckels gewe-  
sen / auff eine Person / thun 3. gr 1  $\frac{1}{2}$  s / da-  
mit sie Christus aber nicht ergar / giebt er  
ein Stater / das ist  $\frac{1}{2}$  Kirchen Seckel / we-  
gen 32. Stück 1. M. halten 15. Loth  
3. q $\frac{3}{4}$ .



3. qz. vnd ist 1. stück werth ieziger zeit/

5. gr 1  $\frac{3}{4}$  s  $\frac{1}{8}$  ht.

Keyfers Tyberij Zinsmünze/die Christus inn die hende nimmet/ Matth. 22.  
hat des Keyfers Bild vnnnd Überschriffte/  
das achte ich für ein Römische Münze/  
vnd ist den vierteln der Landseckeln gleich  
gegeben worden/ der 4. stück eine Marck  
gewogen/ 15. lot 3. qz. gehalten/ vnd ist 1.  
stück wert gewesen ieziger zeit/ 3. gr 1  $\frac{1}{2}$  s.

### Nu folgen der Altuäter güldene Münzen.

**D**ieselben sind für Landes wehrung  
zweyerley ganghafftig gewesen /  
als güldene seckel/ vnd Hadarcon.

Güldener Seckel haben 64. stück ei-  
ne M. gewogen/ 23. Karat 10. gren ge-  
halten.

Adarcon sind auch gülden gewesen /  
dieselben haben auch hernachmals die  
Juden vnd Griechen zugleich gemünzet/  
für die Wanders Leute / vnnnd hat sie  
ein H. vnd A. geschieden/ vnd zu erkennen  
geben / als Hadarcon vnnnd Adarcon /

**D** ist **S**ind



Seind derselben auch 64. stück auff 1. Mar. gangen/ 23. Karat/ 10. gren gehalten/ ist 1. stück jehiger zeit wert  $36\frac{1}{2}$  G.

Darnach wird gemelt Job am 42. der Arabischen Guldernen Seckeln/ damit Job seine Freunde verehret/ auff welche ein Schaff gepregt gewesen/ darumb/ das man in seinem Lande vmb Viehe mit solchem Gelde handeln solte/ Ein stück hat 2. q. gewogen/ sind 32. auff 1. Mar. gangen/ 23. Karat 10. gren gehalten/ vnd sind rechte gute doppel Ducaten gewesen/ ein stück jehiger zeit pro 3. taler 2. G.

### Hernach folgen die Griechischen vnd Römischen Münzen/ nach Christi Geburt.

**D**ie erste Griechische Münz ist von lauter vngeseigerten Kupffern gewesen/ wie ich dann selbst viel Antiquiteten probirt/ das ich in 1. q. zu 30. 19. 16. vnd 9. Loten fein silber funden/ Denn sie haben kein Gold noch Silber



Silber Bergwerck gehabt/ biß sie Span-  
nien vnd anderer Reiche mechtig worden/  
So haben sie auch nicht die Kupffer zu  
seigern gewußt. Sie haben auch wol die  
Jüdischen Kirchen vnd Landseckel bey  
sich ganghafftig gehabt/ aber nicht selbst  
gemünzt/ vnd haben die Kirchenseckel Ab-  
trian genennet/ Darumb das der HErr  
Christus ist damit verkaufft worden/ haben  
den Schrot vnd Korn gehabt/ wie forne  
gnugsam gemelt ist.

Die Jüdischen Landseckel aber haben  
sie Ditrachmon genant/ wie von S. Luc.  
am 15. Ca. sagt: Da die Frau einen den  
10. verlorn hatte. Vnd seind in dem wer-  
ge gewesen bey den Jüden.

Aßes ist ein Kupfferne Münz gewesen/  
darauff gepregt/ das zwysfache Heupt Ja-  
ni/ vnd ein stück von ein Schiffe/ haben  
derselben 2. eine M. gewogen/ Ist ieziger  
zeit ein stück werth/ wie das Kupffer pfle-  
get/ 1. gr.

Der ander Römische König hat auch  
erstlich Kupfferne Münzen schlagen las-  
sen/ vnd Dicz drauff pregen lassen/ vnd

D v vrr



verordnung gethan/ das man vmb Bihe  
mit solchem Gelde gehandelt hat / dauon  
das kleine Geld/pecuniam (vom Biehe)  
biß auff diesen Tag genant wird / Ich  
habe solches Bihe Geldes viel gesehen/  
aber nie keinen gleichen Schrot mercken  
können.

Darnach sind auch Rathrin genge  
gewesen / die auch von vngeseigertem  
Kupffer gewesen/ hat 1. stück fast 1. qz.  
gewogen/ vnd fast ein Eschvierer gleich  
gewesen.

Griechischer vierer aber haben 64.  
stück fast eine M. gewogen/ vnd auch vngeseigerte Kupffer gewesen.

Darnach sind allerley kleine Sorten  
gewesen/ als/ Obel/ Bren/ Speiß-  
heller/ Kupfferling/ Meilein/ sind man-  
cherley schrots gewesen/ Vnde aber durch  
beyleufftige Rechnung / das ein Stück  
dem andern zu hülffe/ den 12. Theil eins  
Loths gewesen / vnnnd also bis in 192.  
Stück eine M. gewogen/ vnnnd von eitel  
vngeseigertem Kupffer gewesen/ Ist ein  
Stück jetzt soniel werth/ als ein solch stück-  
lein



lein Kupffers gilt/ welchs were  $\frac{2}{3}$  Theil  
eins Hellers / das  $\frac{1}{2}$  Kupffer vmb  $3\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   
gerechnet.

Scherff/ dauon Christus sagt von  
der Witwe/ die in ihn Gottes Kasten ge-  
worffen / Matthei am 12. Cap. Ist ein  
stück halb souiel werth gewesen/ als der ob-  
gemelten Sorten  $\frac{2}{3}$  Theil eines hellers/  
jetziger ganghaffigen Münze.

Darnach sind Gera gewesen/ der ha-  
ben 20. Stück ein guten Kirchen Seckel  
golten/ Seind von Silber gewesen/ ha-  
ben 320. eine M. gewogen/ Ist 1. stück  
werth gewesen/ 7.  $\frac{3}{4}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{16}$   $\frac{1}{32}$   $\frac{1}{64}$   $\frac{1}{128}$   $\frac{1}{256}$   $\frac{1}{512}$   $\frac{1}{1024}$   $\frac{1}{2048}$   $\frac{1}{4096}$   $\frac{1}{8192}$   $\frac{1}{16384}$   $\frac{1}{32768}$   $\frac{1}{65536}$   $\frac{1}{131072}$   $\frac{1}{262144}$   $\frac{1}{524288}$   $\frac{1}{1048576}$   $\frac{1}{2097152}$   $\frac{1}{4194304}$   $\frac{1}{8388608}$   $\frac{1}{16777216}$   $\frac{1}{33554432}$   $\frac{1}{67108864}$   $\frac{1}{134217728}$   $\frac{1}{268435456}$   $\frac{1}{536870912}$   $\frac{1}{1073741824}$   $\frac{1}{2147483648}$   $\frac{1}{4294967296}$   $\frac{1}{8589934592}$   $\frac{1}{17179869184}$   $\frac{1}{34359738368}$   $\frac{1}{68719476736}$   $\frac{1}{137438953472}$   $\frac{1}{274877906944}$   $\frac{1}{549755813888}$   $\frac{1}{1099511627776}$   $\frac{1}{2199023255552}$   $\frac{1}{4398046511104}$   $\frac{1}{8796093022208}$   $\frac{1}{17592186044416}$   $\frac{1}{35184372088832}$   $\frac{1}{70368744177664}$   $\frac{1}{140737488355328}$   $\frac{1}{281474976710656}$   $\frac{1}{562949953421312}$   $\frac{1}{1125899906842624}$   $\frac{1}{2251799813685248}$   $\frac{1}{4503599627370496}$   $\frac{1}{9007199254740992}$   $\frac{1}{18014398509481984}$   $\frac{1}{36028797018963968}$   $\frac{1}{72057594037927936}$   $\frac{1}{144115188075855872}$   $\frac{1}{288230376151711744}$   $\frac{1}{576460752303423488}$   $\frac{1}{1152921504606846976}$   $\frac{1}{2305843009213693952}$   $\frac{1}{4611686018427387904}$   $\frac{1}{9223372036854775808}$   $\frac{1}{18446744073709551616}$   $\frac{1}{36893488147419103232}$   $\frac{1}{73786976294838206464}$   $\frac{1}{147573952589676412928}$   $\frac{1}{295147905179352825856}$   $\frac{1}{590295810358705651712}$   $\frac{1}{1180591620717411303424}$   $\frac{1}{2361183241434822606848}$   $\frac{1}{4722366482869645213696}$   $\frac{1}{9444732965739290427392}$   $\frac{1}{18889465931478580854784}$   $\frac{1}{37778931862957161709568}$   $\frac{1}{75557863725914323419136}$   $\frac{1}{151115727451828646838272}$   $\frac{1}{302231454903657293676544}$   $\frac{1}{604462909807314587353088}$   $\frac{1}{1208925819614629174706176}$   $\frac{1}{2417851639229258349412352}$   $\frac{1}{4835703278458516698824704}$   $\frac{1}{9671406556917033397649408}$   $\frac{1}{19342813113834066795298816}$   $\frac{1}{38685626227668133590597632}$   $\frac{1}{77371252455336267181195264}$   $\frac{1}{154742504910672534362390528}$   $\frac{1}{309485009821345068724781056}$   $\frac{1}{618970019642690137449562112}$   $\frac{1}{1237940039285380274899124224}$   $\frac{1}{2475880078570760549798248448}$   $\frac{1}{4951760157141521099596496896}$   $\frac{1}{9903520314283042199192993792}$   $\frac{1}{19807040628566084398385987584}$   $\frac{1}{39614081257132168796771975168}$   $\frac{1}{79228162514264337593543950336}$   $\frac{1}{158456325028528675187087900672}$   $\frac{1}{316912650057057350374175801344}$   $\frac{1}{633825300114114700748351602688}$   $\frac{1}{1267650600228229401496703205376}$   $\frac{1}{2535301200456458802993406410752}$   $\frac{1}{5070602400912917605986812821504}$   $\frac{1}{10141204801825835211973625643008}$   $\frac{1}{20282409603651670423947251286016}$   $\frac{1}{40564819207303340847894502572032}$   $\frac{1}{81129638414606681695789005144064}$   $\frac{1}{162259276829213363391578010288128}$   $\frac{1}{324518553658426726783156020576256}$   $\frac{1}{649037107316853453566312041152512}$   $\frac{1}{1298074214633706907132624082305024}$   $\frac{1}{2596148429267413814265248164610048}$   $\frac{1}{5192296858534827628530496329220096}$   $\frac{1}{10384593717069655257060992658440192}$   $\frac{1}{20769187434139310514121985316880384}$   $\frac{1}{41538374868278621028243970633760768}$   $\frac{1}{83076749736557242056487941267521536}$   $\frac{1}{166153499473114484112975882535043072}$   $\frac{1}{332306998946228968225951765070086144}$   $\frac{1}{664613997892457936451903530140172288}$   $\frac{1}{1329227995784915872903807060280344576}$   $\frac{1}{2658455991569831745807614120560689152}$   $\frac{1}{5316911983139663491615228241121378304}$   $\frac{1}{10633823966279326983230456482242756608}$   $\frac{1}{21267647932558653966460912964485513216}$   $\frac{1}{42535295865117307932921825928971026432}$   $\frac{1}{85070591730234615865843651857942052864}$   $\frac{1}{170141183460469231731687303715884105728}$   $\frac{1}{340282366920938463463374607431768211456}$   $\frac{1}{680564733841876926926749214863536422912}$   $\frac{1}{1361129467683753853853498429727072845824}$   $\frac{1}{2722258935367507707706996859454145691648}$   $\frac{1}{5444517870735015415413993718908291383296}$   $\frac{1}{10889035741470030830827987437816582766592}$   $\frac{1}{21778071482940061661655974875633165533184}$   $\frac{1}{43556142965880123323311949751266331066368}$   $\frac{1}{87112285931760246646623899502532662132736}$   $\frac{1}{174224571863520493293247799005065324265472}$   $\frac{1}{348449143727040986586495598010130648530944}$   $\frac{1}{696898287454081973172991196020261297061888}$   $\frac{1}{1393796574908163946345982392040522594123776}$   $\frac{1}{2787593149816327892691964784081045188247552}$   $\frac{1}{5575186299632655785383929568162090376495104}$   $\frac{1}{11150372599265311570767859136324180752990208}$   $\frac{1}{22300745198530623141535718272648361505980416}$   $\frac{1}{44601490397061246283071436545296723011960832}$   $\frac{1}{89202980794122492566142873090593446023921664}$   $\frac{1}{178405961588244985132285746181186892047843328}$   $\frac{1}{356811923176489970264571492362373784095686656}$   $\frac{1}{713623846352979940529142984724747568191373312}$   $\frac{1}{1427247692705959881058285969449495136382746624}$   $\frac{1}{2854495385411919762116571938898990272765493248}$   $\frac{1}{5708990770823839524233143877797980545530986496}$   $\frac{1}{11417981541647679048466287755595961091061972992}$   $\frac{1}{22835963083295358096932575511191922182123945984}$   $\frac{1}{45671926166590716193865151022383844364247891968}$   $\frac{1}{91343852333181432387730302044767688728495783936}$   $\frac{1}{182687704666362864775460604089535377456991567872}$   $\frac{1}{365375409332725729550921208179070754913983135744}$   $\frac{1}{730750818665451459101842416358141509827966271488}$   $\frac{1}{1461501637330902918203684832716283019655932542976}$   $\frac{1}{2923003274661805836407369665432566039311865085952}$   $\frac{1}{5846006549323611672814739330865132078623730171904}$   $\frac{1}{11692013098647223345629478661730264157247460343808}$   $\frac{1}{23384026197294446691258957323460528314494920687616}$   $\frac{1}{46768052394588893382517914646921056628989841375232}$   $\frac{1}{93536104789177786765035829293842113257979682750464}$   $\frac{1}{187072209578355573530071658587684226515959365500928}$   $\frac{1}{374144419156711147060143317175368453031918731001856}$   $\frac{1}{748288838313422294120286634350736906063837462003712}$   $\frac{1}{1496577676626844588240573268701473812127674924007424}$   $\frac{1}{2993155353253689176481146537402947624255349848014848}$   $\frac{1}{5986310706507378352962293074805895248510699696029696}$   $\frac{1}{11972621413014756705924586149611790497021399392059392}$   $\frac{1}{23945242826029513411849172299223580994042798784118784}$   $\frac{1}{47890485652059026823698344598447161988085597568237568}$   $\frac{1}{95780971304118053647396689196894323976171195136475136}$   $\frac{1}{191561942608236107294793378393788647952342390272950272}$   $\frac{1}{383123885216472214589586756787577295904684780545900544}$   $\frac{1}{766247770432944429179173513575154591809369561091801088}$   $\frac{1}{1532495540865888858358347027150309183618739122183602176}$   $\frac{1}{3064991081731777716716694054300618367237478244367204352}$   $\frac{1}{6129982163463555433433388108601236734474956488734408704}$   $\frac{1}{12259964326927110866866776217202473468949912977468817408}$   $\frac{1}{24519928653854221733733552434404946937899825954937634816}$   $\frac{1}{49039857307708443467467104868809893875799651909875269632}$   $\frac{1}{98079714615416886934934209737619787751599303819750539264}$   $\frac{1}{196159429230833773869868419475239575503198607639501078528}$   $\frac{1}{392318858461667547739736838950479151006397215279002157056}$   $\frac{1}{784637716923335095479473677900958302012794430558004314112}$   $\frac{1}{1569275433846670190958947355801916604025588861116008628224}$   $\frac{1}{3138550867693340381917894711603833208051177722232017256448}$   $\frac{1}{6277101735386680763835789423207666416102355444464034512896}$   $\frac{1}{12554203470773361527671578846415332832204710888928069025792}$   $\frac{1}{25108406941546723055343157692830665664409421777856138051584}$   $\frac{1}{50216813883093446110686315385661331328818843555712276103168}$   $\frac{1}{100433627766186892221372630771322662657637687111424552206336}$   $\frac{1}{200867255532373784442745261542645325315275374222849104412672}$   $\frac{1}{401734511064747568885490523085290650630550748445698208825344}$   $\frac{1}{803469022129495137770981046170581301261101496891396417650688}$   $\frac{1}{1606938044258990275541962092341162602522202993782792835301376}$   $\frac{1}{3213876088517980551083924184682325205044405987565585670602752}$   $\frac{1}{6427752177035961102167848369364650410088811975131171341205504}$   $\frac{1}{12855504354071922204335696738729300820177623950262342682411008}$   $\frac{1}{25711008708143844408671393477458601640355247900524685364822016}$   $\frac{1}{51422017416287688817342786954917203280710495801049370729644032}$   $\frac{1}{102844034832575377634685573909834406561420991602098741459288064}$   $\frac{1}{205688069665150755269371147819668813122841983204197482918576128}$   $\frac{1}{411376139330301510538742295639337626245683966408394965837152256}$   $\frac{1}{822752278660603021077484591278675252491367932816789931674304512}$   $\frac{1}{1645504557321206042154969182557350504982735865633579863348609024}$   $\frac{1}{3291009114642412084309938365114701009965471731267159726697218048}$   $\frac{1}{6582018229284824168619876730229402019930943462534319453394436096}$   $\frac{1}{13164036458569648337239753460458804039861886925068638906788872192}$   $\frac{1}{26328072917139296674479506920917608079723773850137277813577744384}$   $\frac{1}{52656145834278593348959013841835216159447547700274555627155488768}$   $\frac{1}{105312291668557186697918027683670432318895095400549111254310977536}$   $\frac{1}{210624583337114373395836055367340864637790190801098222508621955072}$   $\frac{1}{421249166674228746791672110734681729275580381602196445017243910144}$   $\frac{1}{842498333348457493583344221469363458551160763204392890034487820288}$   $\frac{1}{1684996666696914987166688442938726917102321526408785780068975640576}$   $\frac{1}{3369993333393829974333376885877453834204643052817571560137951281152}$   $\frac{1}{6739986666787659948666753771754907668409286105635143120275902562304}$   $\frac{1}{13479973333575319897333507543509815336818572211270286240551805124608}$   $\frac{1}{26959946667150639794667015087019630673637144422540572481103610249216}$   $\frac{1}{53919893334301279589334030174039261347274288845081144962207220498432}$   $\frac{1}{107839786668602559178668060348078522694548577690162289924414440996864}$   $\frac{1}{215679573337205118357336120696157045389097155380324579848828881993728}$   $\frac{1}{431359146674410236714672241392314090778194310760649159697657763987456}$   $\frac{1}{862718293348820473429344482784628181556388621521298319395315527974912}$   $\frac{1}{1725436586697640946858688965569256363112777243042596638790631055949824}$   $\frac{1}{3450873173395281893717377931138512726225554486085193277581262111899648}$   $\frac{1}{6901746346790563787434755862277025452451108972170386555162524223799296}$   $\frac{1}{13803492693581127574869511724554050904902217944340773110325048447598592}$   $\frac{1}{27606985387162255149739023449108101809804435888681546220650096895197184}$   $\frac{1}{55213970774324510299478046898216203619608871777363092441300193790394368}$   $\frac{1}{110427941548649020598956093796432407239217743554726184882600387580788736}$   $\frac{1}{220855883097298041197912187592864814478435487109452369765200775161577472}$   $\frac{1}{441711766194596082395824375185729628956870974218904739530401550323154944}$   $\frac{1}{883423532389192164791648750371459257913741948437809479060803100646309888}$   $\frac{1}{1766847064778384329583297500742918515827483896875618958121606201292619776}$   $\frac{1}{3533694129556768659166595001485837031654967793751237916243212402585239552}$   $\frac{1}{7067388259113537318333190002971674063309935587502475832486424805170479104}$   $\frac{1}{14134776518227074636666380005943348126619871175004951664972849610340958208}$   $\frac{1}{28269553036454149273332760011886696253239742350009903329945699220681916416}$   $\frac{1}{56539106072908298546665520023773392506479484700019806659891398441363832832}$   $\frac{1}{113078212145816597093331040047546785012958969400039613319782796882727665664}$   $\frac{1}{226156424291633194186662080095093570025917938800079226639565593765455331328}$   $\frac{1}{452312848583266388373324160190187140051835877600158453279131187530910662656}$   $\frac{1}{904625697166532776746648320380374280103671755200316906558262375061821325312}$   $\frac{1}{180925139433306$



Darnach hat man eine Sorte gemünzt  
 heist/ die hat man auch Denarius geheissen/  
 ist ein rechte Römische Münze gewesen/  
 der hab ich auch gesehen/ wugen 48. stück  
 1. M. hielten 6. Lot 1. qz.

Drachmon/ der haben 32. stück 1.  
 M. gewogen/ vnnnd gehalten 15. Lot 3.  
 qz. seind dem Jüdischen viertel Kirchen  
 Seckel nach gemünzt worden/ Ist 1. stück  
 werth 3 gr. 1  $\frac{1}{2}$  S.

Viennon oder Quatirn/ davon Mat-  
 thei am 5. gemelt wird/ Welche im Hau-  
 se von Osterreich ein lange zeit zuvor/ ehe  
 Gott die Keyserliche Kron dahin verord-  
 net/ ganghafftig gewesen/ vnnnd noch sind/  
 weil die Krone im Hause bleibt/ welches  
 zuuermundern/ sonst ist in der ganzen welt  
 enderung geschehen/ welcher 649. stück  
 eine Erfurtische M. wegen/ 4. Loth hal-  
 ten/ vnnnd werden 240. stück für 1. R.  
 gerechnet/ vnnnd aus der feine Marck ge-  
 münzt. 10. R. 17 gr 1  $\frac{1}{2}$  S.

Mehr sind Hendleins Heller gang-  
 hafftig gewesen/ darauff eine Hand ge-  
 pregt/ damit man die Ecute ihres Eids  
 vnd



vnd Handschlags erinnern wollen/ wie in  
Niderland noch etwan breuchlich/ vnd  
Keyser Rudolff/ dem seine Hand für Mer-  
sburg abgeschlagen/ auch noch hat mün-  
zen lassen.

Es ist auch dergleichen Münze gang-  
hafftig gewesen/ wie die Sparnecker li-  
derne Münze/ welche ein leder gewesen/  
vnd ein Silberner Stiffte dadurch ge-  
schlagen.

Dittrachmon von Golde/ hat 1. stück  
2. q<sup>z</sup> gewogen/ vnd sind 3 2. stück auff 1.  
M. gangen 23. Karat 10. gren gehalten/  
Ist 1. stück 3. Thaler 2. G. werth ge-  
wesen.

Darius Gilden haben dergleichen 3 2.  
stück 1. M. gewogen/ vnd 23. Karat 10.  
Gren gehalten / vnd ist jetzt 1. Stück  
werth/ 3. R 1 1. gg.

Lehlich vnd eben spät/ sind lötige vnd  
zweylötige hohe Golder gemünzt worden/  
dauon im Keyserlichen Peensall geblie-  
ben/ das Wort lötig Gold/ vnd wird mit  
dem Wort lötig gemeint/ lötig Gold oder  
Silber/ das gar ledig vnd rein lauter ist/  
vor



von allen andern Metallen vnd vureinig-  
keiten.

Der zweylötigen haben 8. stück eine  
M. gehalten/ 23. Karat 10. gren gehal-  
ten/ vnd ist 1. stück werth jetziger zeit 12.  
Thaler 8. G.

Der einlötigen sind 16. stück auff 16  
M. gangen/ 23. Karat 10. gren  
gehalten/ vnd ist 1. stück 6. tha-  
ler 4. Groschen werth  
gewesen.



Folgen



Folgen etliche an-  
dere feine Kunst Stuck-  
lein/ Vnd ersilichen von  
Eken.

Wie man Eysen oder Stal eken  
sol/ mit einem schwarzen  
Grund.

**V**iem/ so du Stal oder  
Eysen eken wilt/ darin der  
grund schwarz werde sol/ so  
nim Grünspan/ Arsenicum  
album/ Alumen Calci: Mer-  
curium sublimatum/ Sall liquidum/ ei-  
nes soviel als das ander/ klein gerieben/  
vñ mit Urina/ vnd halb Wein Essig ange-  
macht/ laß ein weil bey der Wärme stehn/  
das es nicht seud/ das du eken wilt / bemaß  
oder bestreich mit Bley gelb/ mit Leinöl ge-  
rieben/ vnd streich die Eke so warm vber/  
Merck/



Merck/ wann du ehen wilt/ so laß die farb  
wol trucken werden / darnach leggs auff's  
Fewer/ so lang das das Blengelb ganz  
broun wird/ solchs schadet dem Stal nicht  
an seiner Herte / denn er bleibet weiß /  
Man möcht auch inn solche Ege ein wenig  
gefeilet Eysen thun/ Solches macht auch  
schwarz.

### Auff Stal zu ehen ein weissen Grund.

**D**em/ so du ehen wilt/ das der stal  
nach dem ehen ein weissen Grund  
gewinne. Nimb allein Mercurium  
sublimatum/ reib den auff's kleinst/ feuchte  
in an/ mit halb Brin/ vnd Wein Essig/  
streich das vber mit einem Pinsel/ Jedoch  
sol zuvor der Stal ein wenig warm sein /  
Laß den Rauch nicht inn dich/ dann er ist  
schedlichen. Solchen Rauch seines Scha-  
dens zuentkommen/ So du viel eht/ trinck  
einen guten Trunck Wein oder ehlichen/  
darinnen Zitwer leit/ Solches ist ein gar  
gewisse Kunst/ wann die Goldschmiede ver-  
gülden/



gülden/ so sie diß brauchen/ das in das ver-  
gülden nicht schad.

### Ein ander weis zu eken.

**D**em nim mercurium sublimatum/  
Vitril/ Weinstein/ Alaun / eins  
sowel als das andern/ klein gerie-  
ben/ feucht es an mit Essig/ laß es bey der  
Werm stehen/ streichs vber/ vnd so du al-  
so geröst hast/ wische es ab mit einer Roll/  
dernach schab Kreiden/ reib das geest mit  
einem Wullen Tuch/ vnd der Kreiden/  
so rost es nicht.

Man mag auch wol mit Scheide-  
wasser eken/ Solche eke rost gern.

### Ein gut lind eke auff Kupffer/

Messing vnd Silber.

Zum ersten vom grund.

**D**en grund zu solcher eke zu machen/  
da nim Hæmadites/reib in auff ei-  
nem Maler stein vnter Wasser  
ganz klein / stoß ihn auff / las ihn trucken  
P wer



werden / darnach reib ihn vnter Lein-  
 öl ganz wol / nimb darunter Benedisch  
 Glas ein wenig / auch ein Tröpffstein  
 oder drey gesotten Firnis / solches wol  
 darunter gerieben / darnach bemahl oder  
 bestreich damit das du ehen wilt / laß  
 wol trucken werden / Ehe denn es wol tru-  
 cken worden / kan man darein gradieren/  
 was man wil.

Zu solcher Ez nimb Scheidewas-  
 ser / so es starck ist / so soluer darinnen ein  
 wenig Argentum viuum / so wird es  
 schwarz / es wils mit keinem andern so wol  
 thun / als mit dem / es greiffe fein lind an/  
 streich oder geus es auff / laß drauff stehen/  
 so sihestu wie es eingreiffet / wasche es ab/  
 reib die Farb oder Grund ab / so hastu es/  
 ist gerecht vnd gut.

Zum Kupffer mag man auch den  
 grund gebrauchen / Nim Blusstein / reib in  
 fein / zerlas darunter ein Wachs / das vn-  
 teremander kömpt / dadurch gradiert / ist  
 auch gut.

Item/



Item/ so du Kupffer eben wilt/ das  
 eine Landschaft oder gebew sich nach der  
 Perspectiva inn die weiten verjüngt / oder  
 verkleinert/ so gradier dasselbe nicht alles auff  
 einmal/ sondern was dem Gesichte nahe  
 stehet / oder sichtig sein sol/ das gradier  
 oder reiß durch den grund/ vnnnd geus das  
 obgeschriebene Wasser vber/ vnd so es sich  
 fast halb geezt hat/ so geus oder süß die Ez  
 mit süßen Wasser ab/ las also trucken wer-  
 den/ darnach reis weiter/ was nechst dem  
 selben am stercksten am streichen sein sol/  
 vnnnd also fort das Wasser wider vber ge-  
 strichen/ so ist sich das erste ein wenig bes-  
 ser/ vnnnd das ander lind/ vnnnd geus wider  
 ab/ vnd thue also zum dritten oder vierdten  
 mal/ solchs lehrt sich/ als so man solch ding  
 in die hende nimpt/ auch so du etwas fleis-  
 siges reißen wilt/ von Buschwerge/ darinn  
 die scharffierung linder/ als die haupt-  
 strich sein sol/ kan mans auff diesen  
 Weg auch noch zu wegen  
 bringen.

P ij

Von



Von Bley abzugießen / das nicht  
zu heis oder zu kalt gossen  
wird.

**I**tem nimb das Bley / thus inn ein  
Tiegel / las fließen / Nim ein dürr  
Hölzlein / rürs vmb / so es von feur  
er gehoben / so das Hölzlein glüend wird /  
so ist es noch zu heis / druck's aus / rür wider  
so lang das hölzlein nicht mehr glüet / so  
geus flugs / so gefelt es rein / inn Kreyden  
wird es am hübschsten stehen.

Item bleyne Rören inn fugen zu-  
sammen zu giessen.

**I**tem / so du bleyen Rören wilt zu-  
sammen giessen / als sonderlichen  
inn Badstuben / da viel Winckel  
sein / vñnd die Rören vberall vmbher zu le-  
gen / an den Mawren / da man nicht wol  
kan dazu kommen.

So nimb Salk / fülle zum ersten / die  
Rören forn an fugen / damit also das  
Salk



Salz inn den fügen aneinander stößt/ das  
 leibet drinnen/ vnnnd so bald das Wasser  
 daran kömpt/ so zerschmilts/ Man ge-  
 brauchts auch wol an den Kören/ wenn sie  
 ang sein/ da man den Lohe nicht wol wie-  
 der kan heraus bringen.

Wie man an einem Magneten die  
 vier Ort der Welt eigentlichen vnd  
 recht sol erkennen.

**N**imm einen Magneten/ wie er  
 ist aus der Gruben kommen/ geus  
 ein Becken/ oder ander Gefäß  
 Wasser/ leg darein einen Thaler/ oder  
 sonst ein rund Bretlein/ so glatt ist/ leg den  
 Magneten darauff/ thue den Thaler vmb/  
 das den Magneten darauff schweben/ so  
 lange er stille siehet/ so weist das eine Ort  
 recht inn den Mittag/ Nach demselben  
 Ort kanstu die andern drey Orth auch  
 wissen/ Als denn nimb denselben Magne-  
 ten/ las ihn schneiden nach denselben vier  
 Orten/ vnd bestreich als dann die Compassi

P iij      Züng-



Zünglein mit allen vier Orten des Ma-  
gneten/ so ist es gerecht vnd gut.

Von einem jeden Kraut ein Salz  
zu machen.

**D**em/ nimb das Kraut/ brenne es  
zu Aschen/ nimb die Aschen/ mach  
daraus ein Laugen/ geus sie einma  
oder drey vber/ nimb als dann die Laugen  
seid sie ein/ so wird ein Materia daraus  
gleich wie ein Salaleuli/ das nimb/ laß  
zugehen in reinem Wasser/ so zuvor abge-  
sotten gewesen/ vnd laß es gehen/ per Hil-  
tium/ vnd seuts/ so hastu ein schön Salz.  
Auch so man ein gemein Salz also per  
Hiltium laß gehen/ so wird es sehr schön/  
dann die grobe Materia dahinten blei-  
bet.

Von alten Bildern das Gold zu  
bringen ohn Schaden/ auch das  
kein Kreyden darunter  
fömpf.

Nin



**N**imb 1. Loth Virideris / 1. Loth  
Salmiac 1. qz. Argentinum vivum /  
1. Loth Verdram /  $\frac{1}{2}$  Loth Tara-  
tarum Calcionatam / cum aqua forte an-  
gemacht / vnd angestrichen / laß vber nacht  
stehen / so erweicht sich der Gold grund /  
nimb alsdenn ein büchen Hölzlein / scharff  
geschnitten / vnd mit abgeschabt / es wird  
keine Kreyden los oder weich.

So man einen Marmor oder einen  
jeden harten Stein gletten sol / das man  
seine rechte Farb sehen kan.

**D**em nim Sal Armoniacum / las  
ihn inn Wasser zugehen / nimb als  
denn den Stein / schleiff / oder  
schneit ihn zum ersten / das er glatt wird /  
So er also glatt worden ist / so ist er  
noch bey seiner rechten Farbe nicht /  
auch bey seinem rechten glantz nicht / So  
nimb (ist der stein klein) ein stücklein von  
einem Kalbfell / oder Cordowan / oder  
auch mit einem Tüchlein / neh den Stein  
mit dem Wasser ein / reibe ihn wol mit  
P iij dem



dem Leder/ auff der vnrechten seit/ so es  
also wol gerieben/ so wische es ab/ vnd reib  
ihn als dann mit der rechten seiten des Le-  
ders/ so wird er ganz glat / als ein spiegel/  
vnd ist werhafft.

### Estrich zu schlagen.

**E**strich zu machen / als wie ein  
Marmor/ thu im also/ Nam Zigel  
zerschlag die zu Stücklein/ wie die  
Welschen Nüz/ meng darunter Kalck/ als  
wie man damit mawren solt/ schüt sie auff/  
da du den Estrich hin schlagen wilt/ nicht  
gar einer fördern Spannen dick / auff ein-  
mal so breit das Estrich sein soll / Las dir  
als dann ein Eysen machen / welches  
vnten mit Stal belegt sol sein / zween  
zwerz Finger hoch vnd dick /  $1\frac{1}{2}$  Elle  
lang / Schlag es auff's erste nur lind  
das gleich wird/ las einen Tag zween also  
stehen/ darnach schlags acht Tag nachem-  
ander auff's hertest/ je alle Tag einmal/ so  
du einen Tag schlegst die lenge/ mustu den  
andern tag zwerz schlagen/ biß ganz gleich  
wird/



wird/ So nun der Estrich geschlagen ist/  
 vnd noch nicht gar treug ist/ wiltu in haben  
 wie einen Marmor/ als weis vnd schwarz  
 vntereinander/ so nimb Kieselstein/ stos den  
 zu mehl/ red ihn durch ein Sieb/ nimb als  
 dann 2. theil Kisting vnd ein theil Kalch/  
 vnd schwarzen stein/ der hart ist/ stoß ihn  
 gleicher weiß/ Nimb als dann diese Ma-  
 teria/ wirff sie vntereinander/ auff den Es-  
 rich/ ein halb zwerg Finger dick/ als dann  
 las die ein eychen Bred machen /  $\frac{1}{4}$  ein  
 Ellen breit /  $1\frac{1}{2}$  elle lang schlag es auff  
 lindest nieder / das ganz glat wird / las  
 denn also stehen / das niemand drauff  
 tritt / Wiltu den Estrich nur schön  
 weis haben/ so nimb nur Kieselstein vnd  
 Kalch/ wie gesagt / thue es also auff den  
 Estrich  $\frac{1}{2}$  zwerg Finger dicke / schlags  
 auff's lindest/ das schön glat wird/ ein mal  
 zwey vber/ wann du also die Estrich schle-  
 gest/ so mustu stetig zwey Bred stück haben/  
 die glat sein/ das du drauff kniest / das du  
 eins vmb das ander l'anst fort legen / vnd  
 auff den Estrich nicht trittst/ laß es alsdenn  
 stehen / so lang es trucken wird/ wol ein

P v

halb



halb Jahr lang/ darnach nim Sal armoniacum/ las ihn in Wasser zugehen/ nim als dann ein tuch/ neß es ein/ reib es auff herteste/ darnach trucken es ab/ las gar trucken werden/ reib in als dann mit einem Kalbfel/ auff der rechten seiten/ er wird so glat als ein Spiegel.

Ein Esirich zu machen/ der je lenger je schöner wird/ gehört an ein Ort da man viel gehet.

**D**em/ nim Biegelstein von alten Dach Ziegeln/ richte ihn zu/ wie zuuorn gethan/ darnach nim auch Kieseling zurschlagen/ als die Welschen Müß/ eins sowiel als das ander/ vntereinander gemengt/ vnd also geschlagen/ acht Tag wie zuuorn/ je alle tag auff hertest/ darnach mit dem Bret auff schlechste gemacht/ laß in also trucken werden/ je lenger man darauff geht/ je schöner er wird/ wann das ober weg müß/ so siche man das weiße vnter dem rohten herfür gehen/ man muß ihn vnterweilen mit einem nassen hader



hader wischen/ sihet gleich als wer es ein  
rohter Marmor.

Wie man gedruckt oder geschnitten  
Arbeit an die Gewelb ma-  
chen sol.

**N**imm Rieselstein/ stos den  
klein/ rad in durch ein hähren sieb/  
Nimm als dann geredenten Kalch/  
1. theil/ vnd 2. theil Rieselstein/ menge  
es vntereinander/ nimb alsdann den Zeug/  
trag in an die Gewelb/ gleich einer dünn/  
vnd losir vnd schneit darein was du wilt/  
oder las dir Formen schneiden/ aus glat-  
tem Holz/ druck sie voll der Materia/ dru-  
cke es an die Gewelb oder Mawren / las  
trucken werden/ vnd so es nicht schneerweiß  
sicht/ so nim nur ein Pinsel/ tauch ihn in  
rein Wasser/ vnd streich darüber her/ so  
weiß sich selber/ vnd so es alt oder besto-  
ben wird/ thu man jm auch also/ es wird so  
hart/ das es klingt als ein dünn gehawen  
Stein/ vnd felt nicht ab/ man risses denn  
mit gewalt ab.

Wie



Wie man auff ein ander Art sol  
Marmor gleiten.

**N**em/ so du ein Marmor gleiten  
wilst/ ohne Sal armaniacum/ so  
machte zum erst denselben stein mit  
einem scharffen Sandstein eben/ darnach  
mit einem Wasser glat geschliffen/ so es  
also glat ist/ so nimb rein Wasser/ wasch  
den Stein ab/ als denn brenn Eyserschalen/  
das die nur braun werden/ zurdrück sie/  
straw sie nas auff den stein/ nim als denn  
ein hart leder oder Kork/ so man pfleget  
inn die Bantoffeln zu legen/ reib den stein  
mit den Eyserschalen sehr wol vnnnd hart/  
ein mal oder drey/ als dann reibe ihn  
auff die legt mit dem Leder oder mit  
dem Kork/ nur mit schlechten Wasser vber/  
er wird sehr schön glat als ein Spiegel.  
Solchs möcht man auch gebrauchen  
zu den Estrich zu ballieren.

Die Eysen zu herten/ zu den Marmor  
zu hawen.

Nimb



**I**mb dieselben Eysen/ so von Stal  
 sein/ glüe sie wol' lesche sie wol inn  
 Knaben Brin / steck das Eysen  
 nicht gar hinein / auff das es wider kann  
 ersür braun anlauffen/ alsdenn steck's  
 gar hinein/ vntd lesch es ab/  
 so ist's ein gute  
 herte.

E N D E.



Regt



# Register vber die- ses Büchlein.

## A.

|  |          |
|--|----------|
| Abriß eines gerechten Probier Ofens.                             | 6        |
| Allerley Pagment zu schmelzen vnd zu für-<br>nen.                | 68       |
| Allerley Erz vnd Stein auff Silber zu pro-<br>bieren.            | 152      |
| Aqua fort, oder Scheidewasser zu machen oder<br>zu brennen.      | 84       |
| Auszug der Bley Schweren.  | 177      |
| Auscheidung eines rechten Probier Ofens.                         | 1        |
| Auff alle Erz Kupffer zu machen/vnd auff al-<br>le Kupfferstein. | 158      |
| Auff stal zu sehen ein weissen grund.                            | 223. 224 |

## B.

|   |     |
|---|-----|
| Bley fürnd zu machen.   | 15  |
| Bley fürnd zu machen/das zu den Erzproben<br>nüglich zu brauchen ist. | 16  |
| Bley Erz.   | 189 |
| Bleyische Erz auff gar Kupffer zu probie-<br>ren.                     | 55  |
| Blitz vnd Brand Silber zu probieren.                                  | 77  |
| Bericht von Gold Erzen/ vnd seinem Her-<br>kommen.                    | 93  |

Bericht



## Register.

|   |          |
|---|----------|
| Vericht/ wie man die rechten Gold Körner erkennen sol.  | 95       |
| Vericht/ wie man das feine Silber vnd Gold rechnen sol.   | 145      |
| Brand Silber oder Blicke Silber/ welches nicht viel Kupffer bey sich hat.                                 | 159      |
| <b>C.</b>   |          |
| Einmer gewichte/ wie mans ausschelten sol.  | 19       |
| Elere zu machen zum Capellen.   | 173      |
| <b>D.</b>   |          |
| Das feine Silber zu rechnen/ was es an Gelde macht.   | 75       |
| Derben Gold tieß oder Marcaste auff Gold zu probieren.  | 108      |
| Das Gold zu rechnen.  | 130      |
| Das Silber zu rechnen.  | 131      |
| Die erste Münze.  | 206      |
| Der Altruärer güldene Münze.  | 214      |
| <b>E.</b>   |          |
| Einen Fluß zu machen/ so zu erliche vnsehmelidigen Erzen/ so strenge/ vnd vnflüssig sind/ gebraucht wird. | 17       |
| Ein köstlicher Fluß.  | 156. 157 |
| Eine Herte Probe zu machen.   | 32       |
| Erk auff Bley zu probieren.   | 25       |
| Erk auff Kupffer zu probieren/ das schmeidig ist/ als Kupffer grün/ Lasur/ vnd Kupffer Glas.              | 47       |
|   | Eysene   |



## Register.

|  |     |
|--|-----|
| Eysenstein auff Eysen zu probieren.  | 57  |
| Eine geringe Gold Prob zu machen.  | 113 |
| Ein Exempel wie man rechnen sol / was die<br>Prob an feinen Silber gehalten.   | 120 |
| Ein Exempel was die Prob an feinen Golde<br>gehalten.  | 121 |
| Ein Exempel was das feine Silber an Golde<br>macht.  | 122 |
| Eysen oder Stal zu probieren/ ob das Silber<br>helt.   | 154 |
| Eysenstein.  | 155 |
| Eysen Erz.   | 190 |
| Eysen oder Stal zu ehen mit einem schwar-<br>zen grund.  | 222 |
| Ein Zeffelein/ wie viel die Karad Gewichte/<br>Lot/ Quenten/ vnd Pfennig Gewichte ha-<br>ben.                                  | 133 |
| Ein Zeffelein das ist zu gebrauchen/ wann du<br>Gold quartern wilt.  | 134 |
| Exempel des feinen Goldes Rechnung.  | 146 |
| Exempel des feinen Silbers Rechnung.   | 147 |
| Ein Zeffelein/ darin zu erschen/ wie viel man<br>den Goldern/ fein Silber sol zuschneiden/<br>die ire Quartierung nicht haben. | 148 |

F.

|  |    |
|--|----|
| Flüssige Erz auff Silber zu probieren. | 24 |
|--|----|

G.

Glanz



## Register.

|  |     |
|--|-----|
| Blank auff Bley zu probieren/ inn welchem<br>Wildigkeit funden.                        | 37  |
| Blank so in das gebirge eingesprengt vnd vn-<br>reine ist/ wie der zu probieren.       | 38  |
| Geschmelzten Kupfferstein / auff Kupffer zu<br>probieren.                              | 52  |
| Glocken Speise auff Silber zu probieren.   | 66  |
| Granalien oder Eingefürnd auff Silber zu<br>probieren.                                 | 71  |
| Gölden Groschen vnd andere Münze zu pro-<br>bieren.                                    | 80  |
| Gemein Erk auff Gold zu probieren.   | 98  |
| Griechische vnd Römische Münze/ nach Chri-<br>sti Geburt.                              | 215 |
| Gold Erk.  | 183 |
| Gold kiez oder Mareasic zu erkennen/ ob er<br>Gold halte.                              | 101 |
| Goldschirrel Körner/ oder Granaten zu pro-<br>bieren.                                  | 104 |
| Göldische Silber auff Gold vnd Silber zu<br>probieren.                                 | 114 |
| Gemünzte Golder zu probieren.  | 135 |
| <b>K.</b>  |     |
| Kiez eyssenschöffig/ oder andere vn-<br>schmeidige Kupffer/ auff Kupffer zu probieren. | 48  |
| Kupffer Erk/ so ins Gebirge eingesprengt zu<br>probieren.                              | 50  |

**Q**

Kupffer



## Register.

Kupffer Erzk/ das schmeidig ist/ auff Kupffer  
zu probieren. 47

Kupffer Erzk. 187

Kupfferstein auff Silber zu probieren. 52

Kupffer zu einer gewissen Prob auszuha-  
ren. 58

Kleine Münze zu probieren. 81

Kupffer auff Gold zu probieren. 111

### L.

Lutum Sapientie zu machen. 86

Lutum zu machen/ damit die eysernen Probier  
Defen verkleibet werden. 180

### M.

Metallen auff Gold zu probieren. 84

Messing auff Gold zu probieren. 112

Münzs geforn/ oder gemein Silber in stücken  
blanken oder zeen. 152

### Q.

Quecksilber Erzk. 181

Quecksilber auff eine sondere weis zu probie-  
ren. 43

Quecksilber auff Gold zu probieren. 107

### S.

Salatculi/ die Gold oder Schirrel Körne  
damit anzufieden vnd zu probieren. 10

Schmeidig Kupffer auff Silber zu probie-  
ren. 6

Schwar



## Register.

|   |     |
|---|-----|
| Schwarz vnschmeidig oder Eysenschöffig<br>Kupffer auff Silber zu probieren. | 65  |
| Scheidewasser zu fellen/ das die Feces davon<br>kommen.                     | 87  |
| Scheidewasser zu probieren/ ob es auch starck<br>ist.                       | 88  |
| Schmeidig Erz auff Bley zu probieren.                                       | 35  |
| Stück/ Blick/ Blangen/ Zeen vnd gemünzt<br>Gold.                            | 161 |
| Silber aus dem Scheidewasser zu bringen/ so<br>Calx luna genand wird.       | 149 |
| Silber aus dem Scheidewasser durch distilla-<br>tion zu bringen.            | 150 |
| Silber Erz.   | 184 |

## T.

|                                  |     |
|----------------------------------|-----|
| Thau zu bereiten zum Capellen.   | 172 |
| Thau zu machen zu guten Ziegeln. | 179 |

## V.

|   |     |
|---|-----|
| Von der Kelt vnd Ditz des Feners inn Pro-<br>bier Ofen.             | 6   |
| Von den Gewichtten / so zu den probieren<br>dienstlich.             | 18  |
| Von Erz Proben.   | 24  |
| Vnschmeidige Erz/ wie man die Probieren<br>sol.                     | 26  |
| Von Guldischem Silber vnnnd Bekorn/ den<br>Kupffern/ auch in Erzen. | 160 |
| Von Kupffer Erzen.  | 46  |

## Z ij

## Vnschmei



## Register.

|  |     |
|--|-----|
| Vnschmeidige Kupffer auff gar Kupffer zu probieren.  | 54  |
| Von Hinterhalt des Scheidewassers.   | 90  |
| Vngemünzte Golder/ sie sein gleich in Zeen/ Stücken oder Blanken/ derer Halt ist von 4. biß in 16. Loten zu probieren. | 125 |
| Von Capellen.  | 167 |
| Von zubereitung der Aschen auffm Triebherde.   | 168 |
| Von zubereitung der Beinaschen zum Capellen.   | 170 |
| Von Gewichten.   | 196 |
| Von Schrot vnd Korn der alten Jüdischen Münzen.  | 200 |

## W.

|   |       |
|---|-------|
| Wie man die Probier Ofen recht ausheilen vnd machen sol.                              | 1     |
| Wie man ein Probier Ofen inwendig recht ausheilen vnd machen sol.                     | ibid. |
| Wie man das Pfennig Gewicht aus dem Centner Gewicht nemen sol.                        | 20    |
| Wie das Bren Gewicht von kleinsten biß auffß größte getheilet wird.                   | ibid. |
| Wie das Karad Gewicht von den kleinsten biß auffß größte getheilet wird.              | 21    |
| Wie man das Gewicht zum probieren/ vnd zu auffstossung frembder unbekanter münz/ auch |       |



## Register.

|  |       |
|--|-------|
| auch zu erfindung der Richte Pfennig nach<br>einander leget.   | 22    |
| Wismat Erz/ vnnnd Bley Erz/ wieviel der<br>Centner Wismat oder Bley gibt.  | 157   |
| Wie man jetzt gemelt Gewicht zu auffstossung<br>eines stück Münz/ oder den Richte Pfennig<br>zu suchen/ anscheylen mus.          | 23    |
| Werck auff Silber zu probieren.  | 30    |
| Wieviel die Woche nach Galli/ von der hei-<br>ligen Dreyfaltigkeit stollen geschmelzt ist<br>worden.                             | 32    |
| Wie man alle Erz ein jedes auff seine Metall<br>probieren sol.   | 34    |
| Wie man den Fluß darzu bereiten sol.   | ibid. |
| Wie man sehen vnd erfahren sol/ ob ein kupf-<br>fer oder ander Erz/ auch geschmelzter kupf-<br>ferstein viel Eysen bey sich hat. | 57    |
| Wieviel das eingefürnd oder granallen an<br>feinem Silber zu rechnen/ gehalten.  | 74    |
| Werck oder ander gemein Silber/so von 10.<br>Loren an/ biß auff 14. Lot halten / auff sil-<br>ber zu probieren.                  | 76    |
| Womit man die Golder oder Schirrel anse-<br>den/vnd probieren sol.   | 103   |
| Wie man scheide vnd probier Lohn von Pro-<br>ben abrechnen sol.  | 124   |
| Wieviel man jeder Aschen nemen sol zum Ca-<br>pellen.  | 175   |

2. 11j

Wieviel



## Register.

Wieviel man den proben Bley zusetzt/ so man  
nach der M. probieret. 178

Wenn die ersten M<sup>ün</sup>zen oder Antiquiteren  
seind gemünzt worden/vnd was ir gepreg/  
schrot vnd Korn gewesen. 203

3.

Zwitter oder Zihnst<sup>ei</sup>n/ auff Zih<sup>n</sup> zu pro-  
bieren. 37

Zwitter oder Zihnst<sup>ei</sup>n/ der nicht terbe ist auff  
Zih<sup>n</sup> zu probieren. 39

Zinober oder ander Er<sup>z</sup> auff Quecksilber zu  
probieren. 40

Zinober oder Quecksilber Er<sup>z</sup>/ auff eine an-  
dere weis zu probieren. 42

Zih<sup>n</sup> auff Silber zu probieren. 44. 155

Zih<sup>n</sup>/ auff Silber zu probieren eine andere  
weis. 45

Zih<sup>n</sup> Bley vnd Eysen auff Gold zu probie-  
ren. 110

Zihnst<sup>ei</sup>n auff Zih<sup>n</sup> zu probieren. 155

Zih<sup>n</sup> Er<sup>z</sup>. 188

## Ende des Registers.



Gedruckt zu Leip-  
zig/ durch Zachariam  
Berwald.

In verlegung Henningi Gros-  
sen/ Buchhendlers.

Im Jahr/

---

M. D. XCV.





